Dieses Buch gehört mir
Bernardina Arnold 1802

Th A
259

Dieses Buch gehört mir

Bernardina Arnold Altdorff

d 10ten Merzen 1802

Conr. Hueber in Weißenhorn del. Al. Schen Sc.

Vertrauliche Unterhaltungen mit Jesu Christo in seinen sieben Blutvergießungen,

nebst
einigen andern Andachten
von

P. Friedr. Sturmlerner,
Prämonstratenser, Chorherrn
zu Roggenburg.

Augsburg,
bey Nicolaus Doll.
1798.

2001.139

TA Pr 40

Stadtbibliothek
Augsburg

Der

Hochwürdigen, Hochwohlgebohrnen

Reichsabtissinn

und

Frau Frau,

Maria Justina,

gebohrnen Reichsfreyinn

von Erolzheim,

des unmittelbaren freyen Reichsstiftes Gutenzell,

Ordens von Cisterz,

regierenden Vorsteherinn und Frau ꝛc. ꝛc.

Meiner gnädigen Frau.

Hochwürdige, Hochwohlgebohrne Reichsabtissinn!

Gnädige Frau Frau!

Das Vergnügen und die Gnade, so mir zugehen, da ich dieses gegenwärtige Andachtswerkchen als ein Opfer meiner besondern Ehrfurcht hinlegen, und bey diesen Zeiten unter Hochdero Namen ins Publikum treten lassen darf, ist eben so ausnehmend groß, als erhaben die Ehre ist, welche Hochdero würdigsten Person eigen bleibt, da Sie geruhen wollen, eine Schrift gnädig aufzunehmen, deren Inhalt ganz nach dem Gegenstande der Andacht ihres heiligen Vaters Bernhard, jenes grossen Verehrers des im Fleische leidenden Gottmenschen, gerichtet ist, und die gnädige Aufnahme laut von den lebhaftesten Regungen der Religion spricht, mit welchen ihr großer Geist erfüllet, und ihr vortreffliches Herz, welches Gott gab, zur allgemeinen Erbauung der Untergebenen durchdrungen ist, denen Hochdero verehrungswürdigste Frau Mutter, Reichsfreyfrau von Erolzheim,

durch

durch wahrhaft edle Erziehung in Maria Justina eine solche Regentinn darstellte, die es sich immer zur größten Ehre rechnen wird, ein Muster der Andacht, und, vermittels ihrer leutseligsten Herablassung, die Liebe ihres Volks zu seyn. Ehre, und wahre Ehre genug für eine Vorsteherinn geistlicher Gemeinden! — Heil den Untergebenen, derer Regentinn im Gebethe gerne mit dem Herrn ist! Der Herr wird auch gerne mit ihr seyn, und alle die Ihrigen mit Segnungen von Oben überschütten.

Hochwürdige Frau Reichsabtissinn! möchten doch alle Große dieser Welt die verträulichen Unterhaltungen mit Jesu Christo, nach Hochdero ewig bleibendem Beyspiele, eben so annehmen, und mit dem Auge des Glaubens das Bild dieses Königs der Verachtung ansehen, der mit seinem schwachen Rohre auf die **Hinfälligkeit** aller

ler

ler Macht der Erde, und auf das Leere aller menschlichen Hochheit hinzeigt; der aber zugleich den Regierungsstab der hohen Vorgesetzten heiliget, und durch sein kostbares Blut, welches aus dem verwundten Haupte herabtröpfelt, Ihnen die Gnade zufließen läßt, den unzähligen Gefahren zu entgehen, mit welchen Jene umgeben sind, die auf dem Leuchter stehen, und in ihren Regierungsangelegenheiten die glücklichsten Auswege alsdann finden, wenn Sie ihr ganzes Vertrauen auf den Scepter Jesu Christi setzen, und nach dem Beyspiele ihrer heiligen Vorfahrer im Gebethe vor dem Heiligthume, wie Moyses bey der Bundeslade, Rath einholen.

Der göttliche Erlöser, ihr Bräutigam und einzig Geliebter aus Allen, hebe seinen geheimnißvollen Rohrstab empor, und segne Hochdero Regierung, nach dem ganzen Umfange frommer

Wünsche Hierinn ruhen die aufrichtigsten Gesinnungen Desjenigen, der Euer Hochwürden und Gnaden, zur Beförderung alles Wohls und Heils, die längste Dauer ihrer glorreichen Regierungsjahre sehnlichst wünschet, und in tiefster Ehrfurcht verharret

Euer Hochwürden und Gnaden

Oberwiesenbach

am hohen Festtage des glorreichen
Namens Jesu 1798.

Unterthänig = gehorsamster
Diener in Christo,
Friedrich Sturmlerner,
Pfarrverweser allda.

APPROBATIO

RRmi Ordinariatus Auguſt.

Praeſens Opuſculum, cujus Titulus: Verträuliche Unterhaltungen mit Jeſu Chriſto in ſeinen ſieben Blutvergießungen ꝛc. eoquod nihil contra catholicam fidem, bonosve mores contineat, & ad promovendam devotionem erga Chriſtum in carne paſſum utiliſſimum ſit, Typo dignum judico. Auguſtæ Vindelicorum, die 29. Sept. anno 1795.

Josephus Ant. Steiner,
SS. Theol. Doct. Eminentiſſ. ac Sereniſſ. Elector. Archiep. Trevir. Epiſcopi Auguſt. Conſil. Eccleſ. Major Pœn. Conſiſtorii Aſſeſſor, Viſitator Gener. ad inſig. Colleg. S. Mauritii Canonicus, & Librorum Cenſor.

FACULTAS ORDINIS.

Nos Nicolaus imperialis Canoniae Rothensis Abbas, nec non S. Ordinis Praemonstratensis per Sueviam, Alsatiam, Helvetiam & Grisoniam Vicarius generalis à Sede apostolica confirmatus & Visitator &c. praesentium tenore concedimus, ut praesens libellus sub titulo: Verträuliche Unterhaltungen mit Jesu Christo in seinen sieben Blutvergießungen ab Adm. Reverendo, Religiosissimo & doctissimo Domino P. Friderico Sturmlerner, S. Ord. Praemonst. in celeberrima & imperiali Canonia Roggenburgensi Capitulari, & pro tempore zelosissimo in Wiesenbach Parocho, ad regulas fidei catholicae, bonorumque integritatem morum elaboratus, & Fidelium devotioni specialibus ex fontibus accomodatus, praelo mandari possit publico. Quem in Finem has abbatiali Sigillo & propriae manus subscriptione munitas dedimus. Rothi, 18. Octob. 1795.

NICOLAUS ABBAS,
Vicarius generalis & Visitator.

Vorerinnerungen.

Die Andacht zu Jesu Christo in seinen sieben Blutvergießungen ist eine Gott höchst angenehme Andacht.

Selbst der Herr, der sich ein Volk wählete, von welchem seine anbethenswürdigste Majestät nach dem Wohlgefallen seines allerheiligsten Herzens verehret werden sollte, ließ durch seinen Diener Moyses den Befehl ergehen, daß der Priester, welcher vor dem Herrn steht, und das wohlgefällige Opfer zu entrichten hat, mit dem Blute desselben siebenmal den Vorhang des Heiligthumes besprengen solle. Von dieser Zahl Sieben bezeugen die katholischen Schriftsteller, daß sie eine geheimnißvolle Zahl sey; und Niemand darf zweifeln, daß diese siebenmalige Blutbesprengung, die von Gott selbsten bestimmet wurde, Gott nicht angenehm gewesen sey, den man niemals würdiger ehret, als wenn man ihn nach seinem Willen ehret, der die Richtschnur aller Heiligkeit ist.

Wie der Priester die geheimnißvolle Blutbesprengung gegen das Heiligthum siebenmal vornehmen mußte, um Gott den Herrn vor den Kindern Israels zu verherrlichen: so ließ nachmals David, dieser fromme König, dieser Mann nach dem Herzen Gottes, das Rauchwerk seiner Andacht auch siebenmal des Tags emporsteigen, um Gott seinem Herrn, der ihm in so vielen Gefahren mit seiner vorkommenden Gnade zu Hilfe eilete, das gebührende Lob zu singen, wo er im Geiste so oft auf den künftigen Messias, seinen göttlichen Enkel, hinsah, der in der Zeitfolge sein heiligstes Blut zum Heile seines Volkes vorzüglich siebenmal vergießen wollte.

Wir wollen aber sowohl jene siebenmalige Blutbesprengung des alttestamentischen Priesters in ihrem Geheimniße verhüllet, als auch die öftere Psalmen-Absingung Davids in ihrem buchstäblichen Verstande ruhen lassen, und uns nur an Dasjenige halten, was nach dem Inhalte dieser Blätter bestimmter, und der frommen Absicht zweckmäßiger ist; was in unserer katholischen Kirche allerseits ausgemacht, und in der Wahrheit fest gegründet ist, daß das Geschöpf seinen Schöpfer niemals höher und würdiger ehret, als wenn es seinen Gott durch einen Gott, mit einem Gott, und in einem Gott ehret.

Nun dieß geschieht durch die Andacht zu Jesu Christo in seinen heiligsten Leiden und Blutvergießungen, wo der Mensch mit dem Gottmenschen eine gemei-

meine Sache macht, und durch ihn, mit ihm, und in ihm Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes alle Ehre und Herrlichkeit giebt. Denn da die fromme Seele während der Betrachtung des Leidens ihres Erlösers in die tiefsten Wundmaale desselben gänzlich versenket, und vermittelst ihrer Liebe mit dem Herzen Jesu ein Herz, eine Seele, und eine Andacht ist, so bringt sie Gott dem Herrn durch diese Wunden eben das Opfer dar, welches den Vater im Sohne, und den Sohn in Mitte der äußersten Verdemüthigungen aufs höchste verherrlichet hat.

Wird der große Gott durch Nichts so würdig geehret als durch das heilige Meßopfer, und gereicht dieses Opfer dem Allerhöchsten deswegen zu einer so großen Ehre, weil in demselben der bitterste Kreuztod seines Eingebohrnen auf dem Altare unblutiger Weise erneuert, und den Vateraugen alles Blut Desjenigen dargestellt wird, der mit dem Vater und heiligen Geiste als gleicher Gott lebt und regiert in alle Ewigkeit; welche herrliche Ehrbezeugung, welches Lob und Wohlgefallen wird dann dem großen Gott nicht auch durch jene Andacht zugehen, wo eine dankbare und mitleidige Verehrung nicht nur des bittersten Kreuztodes, sondern auch aller der Quaalen und Blutvergießungen vorgenommen wird, die wirklich die Hauptgegenstände der heiligsten Leidensgeschichte, und die größten Geheimniße unsers Herrn Jesu Christi ausmachen, der die Erinnerung an dieselben so nachdrücksam empfohlen, und zum Pfande unserer

Dank-

Dankbarkeit verlanget hat, daß wir nämlich jene Liebe nicht vergessen möchten, womit der gute Hirt sein Leben für seine Schafe dargab. **Thut es zu meinem Andenken.** (Luk. 22, 10.) Zur Zeit des Todes Christi wurde die Sonne verfinstert, und der ganze Erdboden mit Trauer überzogen, damit den Augen der Menschen alle andere Gegenstände entzogen, und die Menschen allein auf die Betrachtung des für sie am Kreuze sterbenden Gottmenschen hingezogen würden, dessen heiligste Leiden der Welt die Güte, Majestät, Allmacht und Weisheit Gottes kund machen, und so den Vater verherrlichen sollten. **Thut es zu meinem Andenken**, sagt der in den Tod gehende Vater. Vergesset nicht, meine liebe Kinder! was ich für euch gethan. Damit sich die Israeliten der Wohlthat, die ihnen der Herr durch ihre Befreyung aus der Dienstbarkeit Aegyptens erwiesen hat, allezeit erinnern möchten, mußten sie zum Andenken derselben immer ein Denkzeichen an ihrer Hand haben. Was würde dann wohl der Herr der Majestät thun, fragt der heilige Bernhard, wenn wir vergessen und undankbar seyn sollten, daß er nach seiner Barmherzigkeit für uns Armselige leiden, daß er so oft sein heiligstes Blut vergießen, und endlich am Kreuze sich zu Tode bluten wollte! Rufen nicht alle Blutstropfen dieses Gottmenschen: **Thut es zu meinem Andenken???**

Die

Die Andacht zu Jesu Christo
in seinen
sieben Blutvergießungen
ist eine dem Menschen höchst ersprießliche Andacht.

Gott heftete die Blicke seines Wohlgefallens auf das Opfer des gerechten Abels; und wie angenehm muß dem Himmel jene Andacht nicht seyn, wo eine mitleidige Erwägung jenes Opfers vorgenommen wird, das der Sohn des Allerhöchsten schon im Leibe der Jungfrau angefangen, durch eine Reihe von 33 Jahren, die voll Quaalen und Martern waren, fortgesetzet, und an seinem Sterbtage mit so großer Liebe unter tausend Schmerzen am Kreuze vollendet hat! Wie Vieles wird das Gebeth des Gerechten da nicht vermögen, wo die Andacht ganz nach dem Wunsche des göttlichen Herzens ist; wo so viele Wunden und Blutstropfen des Erlösers ihre Stimme erheben, um mit uns, und für uns zu bitten; wo Jesus auf uns wartet, daß wir unser Mitleid gegen ihn bezeigen, und daß er uns die ganze Völle seiner Liebe fühlen lassen könne; wo sein Blut uns von aller Sünde reiniget, und er auf eine vorzügliche Art die Versöhnung dafür ist; wo wir durch ihn Gott alle Ehre geben, und das Lösegeld für unsere Sünden hinlegen;

wo er auf seinem heiligen Leidenswege mit uns, wie mit jenen zween Jüngern auf dem Wege nach Emmaus, eine geheime Unterredung hält, und das Herz vor Liebe brennen macht; wo wir eben so viel Theil an seinen Tröstungen nehmen, wie viel wir Theil an seinen Leiden nehmen; wo wir ihm, wie ein großer Geistmann sagt, in wenigen Augenblicken durch unser andächtiges Bemitleiden mehr gefallen, als wenn wir das ganze Jahr hindurch im Brod und Wasser fasteten; wo wir endlich zum Gegenstande unsrer Andacht nichts Anders vornehmen, als was die größte Beschäfftigung im Leben, die gründlichste Beruhigung im Sterben, und die herrlichste Belohnung im Himmel bey den Heiligen vom ersten Range ausmachte. „Selig ist der Mensch, der aus Mitleiden die Noth des armen und am Kreuze hangenden Erlösers andächtig zu Herzen nimmt: denn Denjenigen, die das Leiden Christi so betrachten, wie es sich geziemt, ist ein unendlicher Schatz hinterlegt.“ Bellarmin. hic.

Wie man die Geheimniße des Leidens unsers Herrn Jesu Christi zur andächtigen Betrachtung vornehmen könne.

Mache mit Versammlung des Geistes das heilige Kreuz andächtig, wirf einen Blick in den Himmel, und vor dem Gebethe bereite deine Seele, deinen Geist, durch eine ernste Reue über die Sünden, durch lebhafte Erinnerung an den gegenwärtigen Gott, und durch eine reine Meynung, welche Nichts als seine Ehre sucht.

Nun stelle dir, vermittelst der Gedächtniß, das Geheimniß des Leidens, was du immer von Christo zu betrachten im Begriffe bist, so lebhaft vor, als wenn du es mit deinen Augen sähest, und mit deinen Ohren hörtest, was im Betreffe des vorgenommenen Betrachtungspunktes sich wirklich da ereignete, als Jesus Dieses oder Jenes auf Erden litt. Denke z. B. auf den Oelberg, oder auf den Platz hin, wo dein Heiland jener Mann ist, der sein Elend wirklich fühlt. Sieh! wie er dort am Fuße des Oelbergs voll Trübsal auf sein Angesicht stürzt, wie er da im Vorhofe des Pilatus ganz bloß, zitternd und mit geneigtem Haupte die Geißelstreiche erwartet, u.

s. f. Höre sein wehmüthiges Seufzen, und vernimm, was immer ein Zuschauer dieses traurigen Schauspiels mit Ohren damals vernehmen konnte. Eine solch lebhafte Vorstellung Desjenigen, was du dir zur Betrachtung bestimmet hast, ist von großer Wirkung.

Der **Verstand** erwägt das ihm vorgestellte Geheimniß, und durchgeht einen Umstand nach dem andern. **Wer** Jener sey, der da leidet und nichts Böses gethan hat, sondern der Heilige aller Heiligen, und selbst Gott von Ewigkeit ist. . . **Was** er leide der Seele und dem Leibe nach, welche Angst und Schmach, welche Quaal und Bitterkeit. . . **Für welche** er leide, welch undankbare und gottesvergessene Menschen diese sind. . . **Warum** er leide: theils in Ansehung seines Vaters, dem er seine geraubte Ehre zurückgeben wollte; und theils in Ansehung unserer, die er in seine Fußstapfen zu ziehen, und nach sich in Himmel zu führen suchte. . . **Wie** er leide, mit welcher Liebe und Sanftmuth, mit welcher Freude und Begierde noch Mehr zu leiden. . . **Wo und von wem** er leide: von den Seinen, selbst von jenen auserwählten Kindern, denen er erwies, was er keiner andern Nation gethan hat. . . Merke dir aber, daß bey Erwägung dieser Umstände **Lebhaftigkeit und Eifer** erfordert werden, ohne die dein Herz niemals in die gehörige Rührung und Andacht gerathen wird. Merke dir dieß recht wohl. . .

Der Willen erweckt sodann einige gute Anmuthungen nach Beschaffenheit und Unterschied des zur Betrachtung vorgenommenen Gegenstandes. Aus der Erwägung des ersten Umstandes, nämlich der Würde und Vortrefflichkeit der Person, die leidet, entsteht die Anmuthung der **Verwunderung.** Aus Erwägung des zweyten Umstandes, nämlich der Größe der sowohl innerlichen als äußerlichen Peinen, die mit keinen andern Leiden der Menschen verglichen werden dörfen, entsteht die Anmuthung eines herzlichen **Mitleidens**, besonders in Betrachtung jenes Schmerzens, der das göttliche Herz Jesu wegen des Untergangs so vieler Menschen durchschnitt, und ihn am Oelberge sowohl als am Kreuze trostlos machte. Aus Erwägung des dritten Umstandes, nämlich der ausnehmenden **Liebe**, welche Jesus gegen Jeden aus uns so zärtlich trug, daß er für dich allein alles Dieses gern gelitten hätte, um dich durch seine Armseligkeit glückselig zu machen, entsteht die Anmuthung der **Liebe**; und aus Erwägung, welch ein großes Uebel die leidige Sünde ist, die den Sohn Gottes an das Kreuz geschlagen hat, und ihm unleidentlicher vorgekommen ist, als alles Das, so er durch Geißel, Dörner und Nägel leiden mußte, entsteht die Anmuthung der **Reue** und **Leid** über die Sünde. . . Betrachtet man aber, daß der leidende Jesus der **Weg**, die **Wahrheit** und das **Leben** ist, das Urbild, dem wir Alle nach unsern Kräften müssen ähnlich werden, so steigt in uns die Begierde auf, Christo nachzufolgen, der in eben dieser Absicht für

uns gelitten hat, wie der heilige Petrus bezeugt. (1. Br. 2, 21.) Nach diesem entschließt man sich zu thun, wie der Sohn Gottes gethan; man bestimmt seinen Vorsatz genauer, man macht ein Opfer von einer Sache, die Ueberwindung kostet: und man schätzt sich bey dieser Hinschenkung glücklich. Aus Ueberzeugung seiner Schwachheit setzt man sein ganzes Vertrauen auf die Hilfe des Allmächtigen, und bittet durch die Verdienste Jesu, seiner Mutter, und aller Heiligen um Beystand. Man danket Gott für die Geduld, die er mit uns Sündern im Gebethe hatte, und für alle himmlische Lichter, welche über uns aufgiengen. Zuletzt legt man seine heilige Begierden und Vorsätze in das offene Herz Jesu hinein; man empfiehlt sich in den Schutz Mariä, und durch öftere Wiederholung gewißer Stoßseufzer des Tags hindurch, als auch durch unser andächtigeres Betragen in allem Thun und Lassen — zeigt man zur Erbauung der Andern, welch kostbare Früchte man aus der Betrachtung an dem Fuße des heiligen Kreuzbaumes gesammelt habe. Das Mehrere und Beste kann da, und wird Jeden der heilige Geist lehren, der die Gabe des Gebeths mittheilt, wo und wie er will.

Nach Vollendung der verträulichen Unterhaltung mit Jesu Christo in seinem heiligsten Leiden kömmt, nebst einer neuverfaßten gemeinnützlichen Meß- Beicht- und Kommunion-Andacht, eine tägliche Anbethung des allerheiligsten Sakraments vor, mit kurzem Andenken des Leidens Christi in seinen sieben Blutvergießungen,

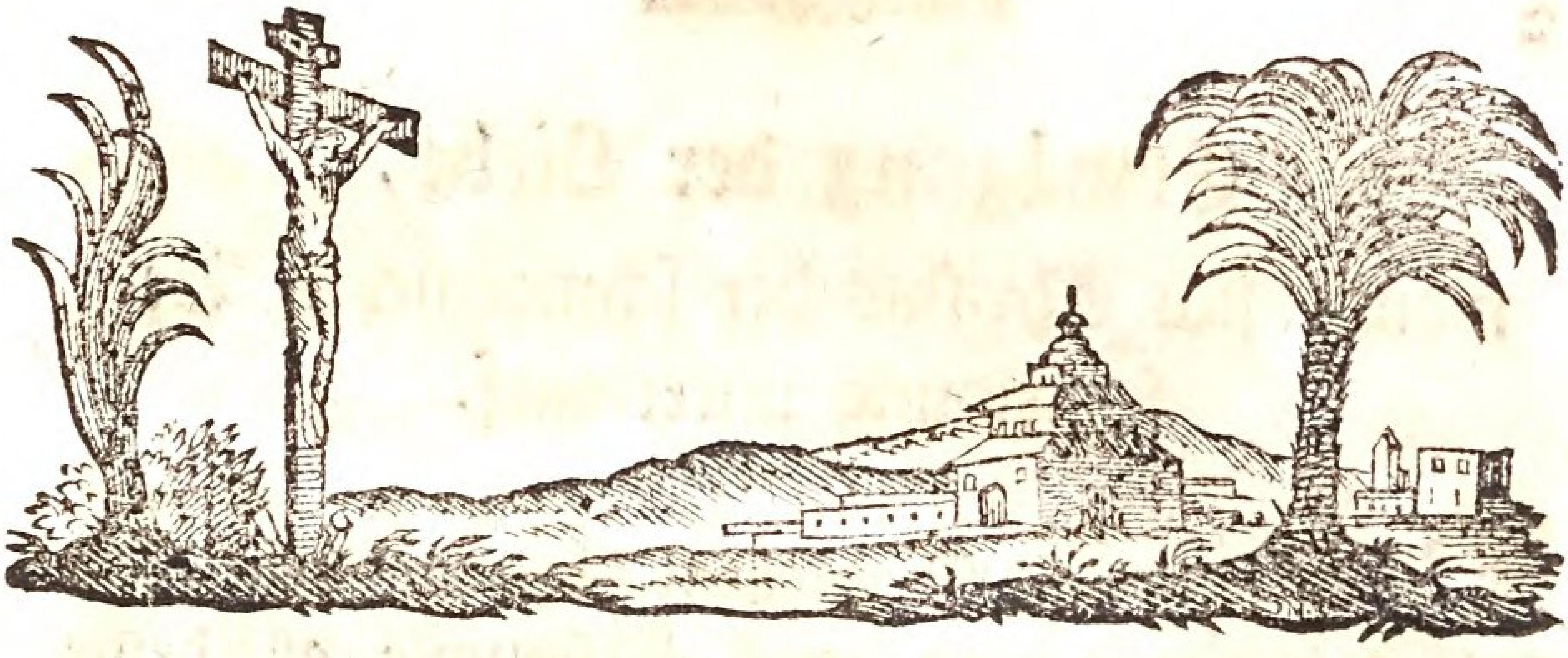
gen; eine Andacht, die jene Freude ausmacht, welche Jesus Christus hat, mit den Menschenkindern zu seyn, und welche so vielen Heiligen, die zum Tabernackel in allen Anliegen, wie Moses zu der Bundslade, flohen, noch auf Erden einen Himmel verschaffete; eine Andacht, die bey diesen betrübten Zeiten niemals genug kann empfohlen werden, und die ganz nach dem Herzen des sakramentalischen Gottes ist. Denn seyn und bleiben wir überzeuget, daß wir vor dem Angesichte des großen Gottes im Sakramente niemals andächtiger und ihm gefälliger erscheinen werden, als eben damals, wo wir uns bey Anbethung seiner allerheiligsten Menschheit zugleich in jene Wunde versenken werden, welche er uns zu Liebe sich in dieser Absicht hat schlagen und öffnen lassen, damit wir Tag und Nacht darinn wohnen, und dankbar beherzigen möchten, was er für uns gethan hat. O, wie brennend war sein Verlangen, unsern Herzen sein Leiden lebhaft einzudrücken, und wie vielen Heiligen schrieb er dasselbe in ihr Herz! Wie gelehrt wären wir, wenn wir nach dem Beyspiele des Apostels, von nichts Anders wissen wollten, als von Jesu Christo dem Gekreuzigten! In diesem Buche der Auserwählten lernet man Vieles, sagt der heilige Anselm. Wir seufzen so oft unter dem Kreuze, welches dem Thale der Zähren, worein wir verwiesen sind, eben so eigen ist, als den Rosen die Dornhecke; aber wenn wir in jedem widrigen Schicksale ein andächtiges Aug auf den Gekreuzigten würfen, würde nicht der Schmerz des Herrn den Schmerzen des

Die-

Dieners lindern, und seine Galle alle unsre Bitterkeit versüßen? . . .

Möchte doch der liebvolleste Jesus im Sakramente seine Hände, in welche er das Brod nahm und es segnete, empor heben, und diesen Vortrag mit der rührendsten Gnade seines Segens bis in das Innerste unsers Herzens begleiten, um die schönen Flammen der Gegenliebe, und die heiligen Regungen des zärtesten Mitleidens und wahrer Andacht in demselben nach allem Wunsche seines verwundten Herzens herabzubringen. Gäbe doch es die Barmherzigkeit Gottes, daß andächtige Seelen, besonders jene, welche in einer geistlichen Versammlung einig leben, und vielgeliebte Bräute dieses lieben Gottes sind — in diesem Werklein, wo der neue Inhalt, und selbst die Abwechselungen auf fromme und neue Eindrücke zielen, finden möchten, was sie zu ihrer verträulichen Unterhaltung mit Jesu Christo schon so lange suchten! Wer den Herrn suchen will, suche ihn von ganzem Herzen. Wer nicht liebt, geht umsonst hin, das Lied der Liebe zu vernehmen oder zu lesen, sagt der heilige Bernhard. (Serm. 7. in Cant. n. 1. Vol. II.) Denn eine kalte Brust kann ein feuriges Wort nicht fassen, wie Jener, der das Griechische nicht gelernet hat, Den nicht versteht, welcher griechisch redet. „Gieb mir einen Liebenden, und er fühlt, was ich „sage; gieb einen Verlangenden, gieb einen Eifrigen, gieb Einen, der in dieser Einsamkeit wandert, „und nach dem Brunnen des ewigen Vaterlands dürstet; gieb mir einen Solchen, und er weis, was ich „sage." (S. August. tract. 26. in Joannem.)

Ver=



Verträuliche Unterhaltung
mit Jesu Christo
in seiner ersten Blutvergießung.

O ihr alle, die ihr auf dem Wege vorüber= gehet, erwäget und sehet, ob irgend ein Schmerz dem meinigen gleiche! (Klagl. 1, 12.) Mit diesen kläglichen Worten ladt selbst Christus uns alle ein, seine Leiden, seine Liebe, Geduld und Sanftmuth mitleidig und dankvoll zu beherzigen. Der geistreiche Ludovikus Blosius, dessen Schriften der heilige Aloysius noch an seinem Sterbtage las, pflegte zu sagen: „Keine Feder kann beschreiben, und kein „Gemüth kann es begreifen, welchen Nutzen der „Mensch eines guten Willens und demüthigen Her= „zens aus der andächtigen Betrachtung des Leidens „Christi schöpfe. Er wird ohne grossen Vortheil „nicht einmal einen andächtigen Blick auf das Bild= „niß des gekreuzigten Erlösers werfen."

Erwägung der Liebe,
womit sich Christus der schmerzlichen Beschneidung unterwarf.

Denke dich nach Bethlehem hin, wo dein Heiland beschnitten wird, und versammle alle deine Seelenkräfte. Du wirst in dem Blicke, den du auf dieß kleine Kind schießen läßest, ein grosses Geheimniß entdecken. Bitt um die Gnade, recht betrachten und seufzen zu können.

Ich muß mit einer Taufe getauft werden; (Luk. 12, 50.) und ach! wie sehr werde ich geängstiget, bis sie vorüber. So konnte das göttliche Kind schon im Kerker des mütterlichen Leibes seufzen, wo es seine ganze Leidensgeschichte vor Augen hatte; und wie vielmehr wird es geächzet haben, als es unter dem Messer der schmerzlichen Beschneidung wirklich blutete. Beherzige doch recht wohl, o meine Seele! wie frühzeitig dein Jesus angefangen habe, die deutlichsten Proben seiner Liebe gegen dich abzulegen. Sieh! wie sich dein Herr und Gott, der unschuldige Sohn der Jungfrau, welcher nie eine Sünde begieng, einem Gebothe unterwirft, das nur die Sünder Israel, nicht aber das Lamm Gottes verband, welches in diese Welt kam, die Sünden der Welt hinweg zu nehmen. Höre, wie das göttliche Kind unter dem Schnitte des Messers von Steine seufzet, und schaue doch, wie jenes zarte Blut strömet, das in den Adern

der

der Unschuld kaum zu fließen anfieng. Dieses kostbare Blut, worinnen es will abgewaschen werden, um uns alle in seiner Person abzuwaschen, ist ein Unterpfand jener blutigen Ströme, unter welchen es dereinst am Kreuze zeigen wird, daß Niemand eine grössere und hitzigere Liebe habe, als derjenige, so für seine Freunde sein Leben opferet. Der Schmerz, den das liebe Kind wegen Beschneidung seines zartesten Fleisches empfindt, ist zwar groß, aber dasjenige, was es in seinem Herzen leidet, ist weit grösser: denn schon da reicht es alle seine Gliedmassen zum Schlachtopfer dar.

Und wie willig ist sein Opfer! Dieß Kind ist schon jetzt bereit, all sein Blut unter tausend Schmerzen zu vergießen, wenn dieß nicht, zu unserm Nutzen und Seelenheile, grösseren Tormenten vorbehalten werden müßte... Hier liegt der Heiland aller Welt, allem Winde, Frost und Schnee ausgestellt; was dieß Kind hier leidet, ist noch lange nicht, was es noch wird ausstehen und leiden müssen, wie es seine Liebe verlanget... Schlaf sanft, du bestes Fürstenkind! schlaf ungestört: denn dir wird der schmerzenvolle Kreuzestod als ein Lohn deiner Liebe zutheil werden. Schlaf sanft indessen fort; denn dieser süssen Ruhe wird ein Leben nachfolgen, das nichts als Marter und Kreuz seyn wird. Die Windeln, worinn du gebunden bist, bilden jene Bande und Ketten vor, von denen dein Kerker rauschen wird. Durch jenes häufige Blut, wel-

ches dir deine Feinde auspressen werden, wirst du, wie der Prophet den Ausspruch that, (Isa. 63, 3.) allein des Zorns Kelter treten.

Anmuthung

über die Liebe Christi in seiner schmerzlichen Beschneidung.

O von Liebe beherrschter, und durch alle Augenblicke deines Lebens gemarterter Gott! o Gott der Liebe! betrachte ich dich unter dem Messer von Steine, so sehe ich, wie du in deiner Beschneidung mir zu Liebe ein Blut vergießest, welches erst zu leben anfieng. Gehe ich aber mit einem betrachtenden Gemüthsauge bis in das Innerste deines Herzens hinein, ach! so sehe ich dieses schon jetzt in jenes Meer der Bitterkeit versenket, welches dereinst mit seinen Fluthen ober deinem Haupte wird zusammenschlagen: denn du leidest der Seele nach, die dir alle zukünftige Quaalen lebhaft darstellt, schon da, wo die Welt dich noch nicht erkennet, was du dem Leibe nach wirst leiden, wenn dich die Welt mit deinem Kreuze aus dem Lande der Lebendigen hinausstossen wird. O mein Heiland! was hast du für mich gethan, und was werde ich dir entgegen thun können! Ach, mein lieber Erlöser! meine Liebe, mein Leben und mein Alles! ich bemitleide dich innigst, und eben so danke ich dir, der du den Schmerzen dieser Wunde

auf

auf das lebhafteste empfunden, und das wenige Blut, mit eben jener Liebe vergossen hast, welche dich hinnach am Kreuze bis auf den letzten Tropfen erschöpfete. Ja, mein Gott! ich danke dir, ich lobe, ich preise, ich liebe dich, und wünsche von Grunde des Herzens nichts sehnlicher, als daß dich für diese deine Güte deine heilige Eltern und die lieben Engel, welche deiner schmerzlichen Beschneidung beywohneten, in meinem Namen, und im Namen aller Menschen, ohne Ende loben, preisen und lieben mögen. Wohlan, o Maria! o Joseph! o Engel des Herrn! lobet, preiset und liebet für mich den Herrn.

O liebendes und liebenswürdiges Kind! dir ist nichts zu hart oder beschwerlich, wenn es darauf ankömmt, daß du deine Liebe gegen mich an den Tag legen sollst; und mir will eine kleine Sache zu groß vorkommen, wenn ich zeigen soll, ob ich dich aus allen meinen Kräften liebe. Eine kleine Widerwärtigkeit kann mich niederschlagen, und meinen Eifer hemmen... Ich schäme mich bis in mein Herz hinein, der ich nicht nur kein Blut für Blut gebe; sondern nicht einmal ein geringes Opfer von meiner Eigenliebe, daß ich etwas Geringes auf mir wollte stillschweigend liegen lassen, und dir mit deinen Hirten ein kleines Geschenk in deine Krippe legen... Ich schäme mich: denn so machen es jene grossen Seelen doch nicht, die dir zugehören wollen, und

sichs zur Pflicht rechnen, daß sie in Umständen, die ihnen wehe thun, mit deinem Diener Augustin aufrufen: Herr! hier brenne, hier schneid!

Ach Jesu! durch jenes heilige Blut, welches du schon am achten Tage nach deiner Geburt unter einem Messer von Steine hast vergießen wollen, und durch jenes so hitzige Verlangen, welches du nach dem Leiden hattest, unter dem dir der Namen Jesu gegeben wurde, bitte und beschwöre ich dich, erhärte mein Herz wider mich selbst, und erweiche es in Liebe deiner, daß ich dir zu Liebe auch gerne etwas leide, und zur Dankbarkeit für deine Liebe dir wenigstens den Ueberrest meines Lebens schenke, nachdem ich dir die Erstlinge desselben entzogen habe. Erbarme dich meiner, und nimm von mir hinweg, was unordentlich, was sündhaft und deinen Augen misfällig ist. Denn ohne diese sittliche Herzensbeschneidung kann ich nicht dein seyn.

Erwägung

der Demuth, welche Christus in seiner Beschneidung zeigte.

Er erniedrigte sich selbst, sagt von ihm der Apostel; (Philipp. 1, 8.) ... darum gab ihm Gott einen Namen, der über alle Namen erhaben ist. Nimm wohl zu Gemüthe, mit wel-

cher Demuth und Selbstvernichtung, Er, der grosse Gott, seine Ehre hintansetzte, damit er deinen Geist, den die Hoffart angestecket hat, heilen, und mit bessern Gesinnungen erfüllen möchte. Er, der die Unschuld selbsten ist, will als ein Sünder erscheinen, und er will nicht, daß sich hier, wie bey andern Gelegenheiten, bey welchen er auch als ein Sünder erschien, ein Umstand einfinde, welcher seine Gottheit zu erkennen giebt, und auf ihn einen Schimmer werfe. Seine niedrige Geburt besingen die Engel in der Höhe. Bey seiner Bußtaufe, die er am Fluß Jordan, wie andere Sünder, aus den Händen seines Vorläufers empfängt, öffnet sich zu seiner Verherrlichung der Himmel; und über seine äußerste Verdemüthigung am Schandholze des Kreuzes trauret der ganze Erdboden. Hier aber will der Schöpfer von seinen Geschöpfen noch erkennet, noch gehuldiget werden. Kein Engel kein Geschöpf, nichts im Himmel, nichts auf Erden, darf den Vorhang ziehen, und entdecken, was verborgen ist. O ihr eitle Weltkinder, die ihr vor andern immer glänzen und prächtig auftreten wollet, vernehmet doch! Die Majestät ist ohne Glanz; der Herr aller Herrschenden ohne Bedienung und Pracht; der König der Glorie ohne Ehrenbezeugung: weil der Sohn des ewigen Vaters gleichsam sich selbsten vergessen, und durch dieses sein so demüthiges Betragen als Gottmensch uns sündigen Menschenkindern, die wir nichts als Staub und Asche sind, zeigen wollte, daß der erste Schritt auf dem Wege zum

Himmel die Demuth sey, der zweyte die Demuth, der dritte die Demuth, und so oft wir uns um den nächsten Weg zu einer grössern Seligkeit befragen, werde uns, wenn wir auf dieser Erde auch noch so groß schimmern, gesagt: **Wer sich so demüthigen wird, wie dieser kleine Knabe, der ist im Himmelreiche größer als Andere.** (Matth. 18, 4.)

O! was für eine hohe Tugend ist die Demuth, sagt der heilige Gregorius, weil selbst der allerhöchste Herr sich erniedrigen wollte, um uns dieselbe zu lehren. Der Sohn Gottes ließ sich so tief herab, und wollte nicht scheinen, was er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist: als Mensch gefiel er sich selbst nicht, und wollte auch nicht andern gefallen, oder groß in ihren Augen seyn, um allen denjenigen, die an ihn glauben würden, einen überzeugenden Beweis zu geben, daß der grosse Gott durch nichts mehr verherrlichet und erfreuet werde als durch die Demuth, wenn sich der Mensch vor dem Angesichte des höchsten Wesens in den Abgrund seines Nichts versenket, und das Geschöpf seinen Schöpfer für denjenigen erkennet, der allein Alles ist, und ohne den alles Andere Nichts ist, dem aber eben darum allein die Ehre und Herrlichkeit zugehöre. **Gottes Macht ist allein groß, und sie wird von den Demüthigen verherrlichet.** (Eccli. 3, 21.) Machen wir uns selbsten klein, so machen wir den Herrn groß. „Demüthige dich durch eine heilige Verachtung deiner selbst, so wirst du

du die göttliche Glorie an dir selbst schimmern sehen, die sich da einfindt, wo Demuth ist." (Isaac. presbyt. C. de contemptu mundi c. 13.) Denn Gott, der die ganze Welt aus Nichts erschaffen hat, bedienet sich immer gerne solcher Menschen, in derer Augen er allein groß ist, sie aber klein und ein lauteres Nichts. Er, der über alle Völker sehr hoch erhoben ist, würdiget sich auf das Niedrige zu sehen; (Psalm 112.) aber wir werden auch die Augen und Herzen der Menschen niemals mächtiger an uns reitzen, als da wir an höheren Verdiensten über alle hinaussehen, und durch eine tiefe Demuth Jedermann unter den Füssen liegen.

Anmuthung

über die Demuth Christi in seiner Beschneidung.

O grosser und so demüthiger Gott! der du kein Bedenken trugst, die Stralen deiner Herrlichkeit zu verbergen, um in deiner angenommenen Menschheit als ein Sünder angesehen, und behandelt zu werden: was ist doch dieses, daß ein sündiges Adamskind sich erhebet, und scheinen will, was es nicht ist, da du, o Gottmensch! dich so tief erniedrigest, und nicht scheinen willst, was du doch von ewigen Zeiten her warest! Ach wie groß ist die Wunde, welche mir der Hochmuth geschlagen hat und eines so grossen Arztes bedurfte,

der aus dem Schooße seines himmlischen Vaters den Schritt auf die Erde thun, und sich selbst erniedrigen mußte. Mein göttlicher Erlöser! wann, o! wann werde ich einmal von dir lernen von Herzen demüthig zu seyn, daß ich in gründlicher und unaufhörlicher Erwägung, wer ich aus mir selbsten, als aus mir selbsten im Stande der Natur, im Stande der Gnade, und im Stande der Sünde bisher war, wer ich durch mich wirklich bin, und wer ich wegen meinem so verderbten Hange noch werden kann, daß ich dieses betrachtend mich vor deinem heiligsten Angesichte bis in den Abgrund meines Nichts verdemüthige; daß ich mich deines gnädigen Anblickes ganz unwürdig, und hingegen aller Strafe schuldig achte, daß ich mir nicht nur keinen einzigen Menschen nachsetze, oder ihn verachte; sondern, daß ich in Beherzigung so vieler Erleuchtungen und Gnaden, die ich von dem Himmel empfangen habe, und die bey andern grossen Sündern die größten Heiligen gebildet hätten, selbst offenbare Mörder mir im Herzen vorziehe, wie dieß deine fromme Diener thaten; ach! daß ich Niemanden schwächer und gebrechlicher als mich selbst halte; daß ich eben darum von mir niemal rühmlich denke oder rede; daß ich das Lob der andern wie Gift fliehe, und mich herzlich erfreue, wenn ich gewahrnehme, daß ich in ihren Augen gering bin, und von ihrer Zunge herabgesetzet werde. Wann, o mein Jesu! wann werde ich

von

von dir eine solche tiefe Demuth lernen? Ach! diese Tugend ist deine eigenthümliche und herrlichste Gabe. Du allein kannst sie mir geben, und du mußt sie mir geben, wenn du willst, daß ich von dir lerne von Herzen demüthig zu seyn. O Jesu! Jesu! der du diesen heiligsten Namen unter einer Religionshandlung angenommen hast, die für dich eben so schmerzlich als verdemüthigend war, ach geliebtester Jesu! zeige an mir armen Sünder die Macht dieses göttlichen Namens, und reiß mich von meiner Eigenliebe los, der die Verdemüthigung so sehr zuwider ist, und weswegen jene Menschen, welche von Herzen demüthig sind, so rar, und weil wir uns selbst gar zu zärtlich lieben, und diese Tugend, die so oft bestritten wird, unermüdete Verwendung erheischest, von der aber der Mensch gar leicht wiederum abläßt. Ja, mein Gott! mache selbst du mich von mir selbst los, und so wird die Arbeit leichter. Sey der Heiland meiner Seele, und flöße mir jene Gesinnungen ein, die mich der eitlen Hochschätzung meiner selbst entreißen und in deiner Demuth hinleben machen, wo der Mensch sich selbst vergißt, und wohl zufrieden ist, wenn auch andere ihn vergessen. Was nützt mich das Andenken und Loben auch der ganzen Welt, welches mich betrügt, und von jenem Wege abführet, den du, mein Jesu, als den einzigen, welcher unfehlbar zum Himmel leitet, mit Worten und Beyspielen gezeigt hast. Worinn

rinn kann und soll ich mich rühmen? Durch deine Gnade bin ich, was ich immer bin. Aber die Erde bleibt aus sich selbst eine dürre Erde, ob sie gleich vom Himmel aus die reichesten Güße empfängt. . . Werfe ich sodann auf jenes, was ich von mir selbst bin und vermag, ein getreues Auge; ach! so muß ich allzeit auf meine Brust hinschlagen, und in Wahrheit seufzen: Ich bin nichts, ich weis nichts, ich kann nichts. Gott! sey mir Sünder gnädig. . . Ich will mich also noch tiefer erniedrigen als ich gethan habe. . . Ich will mich in meinen Augen gering schätzen. (2. Kön. 6, 22.)

O Jesu! Jesu! Jesu! du demüthiger und demuthsliebender Jesu! nimm mein Herz in Besitz. Es ist zwar das Herz eines Sünders, aber du würdest ja nicht mein Erlöser seyn, wenn ich nicht ein Sünder wäre, der dir zugehöret; und ich kann kein Sünder seyn, ohne daß du mein Erlöser bist. Denn was heißt wohl der Namen Jesus anders als ein Erlöser? Es bleibt schon dabey. Du bist Jesus: weil du mein Erlöser bist; und du bist mein Jesus: weil ich ein Sünder bin. Ich sage und bitte dann noch einmal: o Jesu! Jesu! Jesu! nimm mein Herz in Besitz und erfülle es ganz mit dem Geiste jener Demuth, womit du mich Sünder aufgesuchet und zu Rechte gewiesen hast.

Frucht

Frucht aus dieser Betrachtung.

Bestimme hier ausdrücklich, worinn du heute deine sowohl innerliche als äußerliche Abtödtung und Verdemüthigung aus Liebe des Kindes Jesu vornehmen wollest. Es blicket und wartet auf ein Geschenk. Wie sehr würdest du diesem so demüthigen Kinde gefallen, wenn du dir für die Zukunft gewisse Blicke auf dich selbsten nimmer erlaubetest, worinn du ab dir selbst ein eitles Wohlgefallen hast, welches die Quellen der göttlichen Barmherzigkeit auströcknet, und Ursache ist, daß du für deine Unternehmungen nicht einen reicheren Segen des Himmels erhältst, weil Gott den Hoffärtigen widersteht und seine Ehre durch jene befördert, die an ihre eigene Ehre nicht gebunden sind. Glaubest du dieses ???

Zu Maria

der seligsten Jungfrau.

O Mutter Jesu! ich liege als ein Sünder vor deinen Füßen, und bitte dich, daß du dich erinnern möchtest, wie frühzeitig dein göttliches Kind angefangen habe, an meinem Heile zu arbeiten. Mache durch dein grosses Fürwort, daß mir durch jenes kostbare Blut, welches Jesus am achten Tage unter dem Messer der schmerzlichen Beschneidung hat fließen lassen, die Gnade zuströme, die mich erleuchtet und stärket, am Werke meines Heils selbst

selbst Hand anzulegen, und die geistliche Beschneidung oder Abtödtung der Sinne, der bösen Anmuthungen und Gelüste, besonders der Hoffart, der ich schon in der Taufe widersaget habe, an mir großmüthig auszuüben. Denn die wahren Christen, die Christo deinem Sohne angehörig sind, und sein Beyspiel zum Vorbilde der Nachahmung wählen, diese haben ihr Fleisch mit sammt den Lastern und Gelüsten gekreuziget.

O Mutter der heiligen Liebe! die du von Gott zu einer so grossen Würde erhoben wurdest, weil der Herr die Demuth seiner Magd in Gnaden ansah; du große Lehrmeisterinn dieser Tugend! welcher du alle deine Erhebung zu danken hast, indem du im Himmel desto höher bist, wie niedriger und demüthiger du auf Erden warest; ach! lehre doch mich, wie ich in den Abgrund meines Nichtes hinabsteigen, und wie sich ein Erdwurm in Betrachtung der unendlichen Grösse der göttlichen Majestät verdemüthigen soll. O gütigste Jungfrau! wende deine liebreicheste Augen zu mir, jene barmherzige Augen wende zu mir, und mache durch deine Fürbitte, daß ich vermittelst der erleuchtenden Gnade deines und meines Jesu mich selbst erkenne, verachte, herabsetze, nicht zörne, wenn andere mit mir eben so verfahren, und daß die Hoffart, von der alles Verderben seinen Anfang nahm, weder in meinem Herzen, noch in einer Rede,

oder

oder Handlnng herrsche; sondern daß ich in Beherzigung meiner so vielen Schwachheiten und Armseligkeiten, meines bevorstehenden Todes, und des darauf folgenden Gerichtes, wo alle Zünfte der Erde zittern, und die Gerechten kaum werden gerettet werden, immer angstvoll an meine Brust schlage, und wenigstens bey so vielen Sünden jene Demuth habe, welche nach dir die Heiligen Gottes bey ihren so vielen und herrlichen Tugengenden zeigten.

Vater unser, Ave Maria.

Uebungen

zu Ehren der ersten Blutvergießung Christi in seiner Beschneidung.

1. Jetzund schon alles Widrige und Bittere von der Hand Gottes annehmen, was uns dereinst zustossen wird.

2. Des Tags hindurch, wenn uns etwas zu leiden oder zustreiten vorfällt, aus Herzensgrunde mit dem göttlichen Kinde sagen: Sieh, o Gott! ich komme, deinen Willen zu vollziehen

3. Den heiligsten Namen Jesus immer im Herzen, und im Munde führen; ihn öfters an Herz und Mund hindrucken; Alles im Namen Jesu thun und heiligen.

4) Dem Kinde Jesu zu Liebe seine Augen und Zunge abtödten, daß man oft sagt: O Jesu! dir zu Liebe will ich dieß nicht reden, jenes nicht sehen u. s. f.

5) Den Boden küssen, seinen Mund gleichsam in den Staub legen, und sich als ein Sünder von Herzen verdemüthigen, der sich nicht getrauet, den Himmel anzuschauen, noch weniger aber eitel von sich selbsten zu denken, sich für etwas Grosses auszugeben, oder zu seinem Lobe etwas zu reden.

6) Mit dem Haupte in etwas geneigt daher gehen, um von der göttlichen Gerechtigkeit den tödtlichen Streich gleichsam alle Augenblick, seines Verbrechens wegen, mit Zitteren zu erwarten.

7) Eben aus dem Geiste der Demuth und Verachtung seiner selbst sich aller schlechteren Behandlungen in der Nahrung, Kleidung, Wohnung, und der Anrede, im Umgange mit anderen würdig halten.

8) Sich seiner Jugendsünden, wegen denen das Kind Jesu so schimpflich behandelt wurde, mit größten Schmerzen erinnern, und seufzend an seine Brust schlagen: Gott! sey mir Sünder gnädig.

9) Den Tag hindurch oft an die schmerzliche Beschneidung mit Andacht gedenken, und sich dieser Stoßseufzer bedienen:

* * *

Gütigster Jesu, grosser und allmächtiger Gott! Sohn des Allerhöchsten! Du hast dich der schimpflichen Beschneidung schmerzvoll unterwer-

terwerfen, und als ein Sünder äusserst verdemüthigen wollen. O sanftmüthiges und unschuldiges Lamm Gottes! du hast mich so geliebet, und alles dieses um meinetwillen ganz geduldig erlitten. Was werde ich dir erstatten? Ich bedaure dich innigst, o mein süssester Jesu! und meiner Sünden wegen, die dich also verwundeten, trage ich das größte Herzenleid. Ich bethe dich an und danke dir; ich lobe, liebe und preise dich, wie ich immer kann, aus ganzer meiner Seele und aus allen meinen Kräften, bittend, ach! du wollest von mir alles, was unordentlich und dir misfällig ist, hinwegnehmen, und mir den Geist der herzlichen Demuth, der aus wahrer Erkenntniß seiner selbst entsteht, barmherzigst verleihen.

Aufopferung der Leiden und Verdienste Christi.

O himmlischer Vater! zum Heil aller Menschen, zur vollkommenen Abwaschung und Tilgung meiner Sünden opfere ich dir die liebvolle Menschwerdung, den heiligsten Wandel, und das so bittere Leiden deines vielgeliebten Sohnes auf. Gieb doch, gütigster Vater! durch eben denselben Jesum Christum, deinen Eingebohrnen, gieb den Lebendigen die Verzeihung und Gnade; gieb den verstorbenen Christgläubigen die ewige Ruhe und das ewige Licht. Amen.

Verträuliche Unterhaltung
mit Jesu Christo
in seiner zweyten Blutvergießung.

O wunderbares Leiden, welches denjenigen, so sich darmit beschäfftiget und es betrachtet, nicht nur englisch, sondern göttlich macht. . . Wer ein Verlangen hat, von einer Tugend zur andern, von einer Gnade zur andern immer fortzuschreiten, dieser nehme täglich das Leiden des Herrn zu Gemüthe. Denn keine Uebung ist nützlicher, eine Seel durchaus heilig zu machen, als die Betrachtung des Leidens Christi. Heiliger Bonaventura.

Erwägung
der Traurigkeit Christi im Garten am Oelberge.

Sey Einer aus jenen Jüngern, die bloß einen Steinwurf weit entfernet waren, und beym Vollmonde alles sahen, was sich mit Jesu am Fuße des Oelbergs zutrug. Beherzige wohl, was sich da ereignet. Die Begebenheit ist außerordentlich.

Sieh und betrachte, wie unser liebvolle Heiland, als er in den Garten Gethsemani gekommen war, der am Fuße des Oelbergs lag, von

sich

sich selbsten seinen Leiden den bittersten Anfang macht, und nicht wartet bis seine Henker anrücken, sein Blut aus seinen Adern zu pressen. Er wollte zeigen, daß dem Liebenden, wie der heilige Bernhard sagt, die Stunde, in welcher er für seinen Geliebten zu leiden hat, angenehm ist; daher stellte er seiner heiligsten Menschheit, die das ganze Gewicht der Gerechtigkeit seines Vaters fühlen sollte, zugleich alles vor, was sie von ihrer Gefangennehmung auf dem Oelberge an bis zu ihrer Herabnehmung vom Kreuze würde leiden müssen, und ließ die schrecklichsten Bilder auf ihr Herz wirken. Der Gottmensch hatte hier vor seinen Gemüthsaugen alle Falschheit und Untreue; die selbst seine Jünger wider ihn ausüben würden; alle Fesseln und Bande, mit denen er zu der grausamen Marter in die Stadt Jerusalem geschleppet werden würde; alle Verspottungen und Verhöhnungen, mit welchen ihm die Juden und Römer begegnen würden; alle Geißel und Dörner, mit welchen sein gebenedeyter Leib zerfleischet und in Stücke gehauen werden sollte; das ganze Meer der Verachtung und Quaalen, in welches er während seiner heiligsten Leiden versenket werden sollte; die aneinder hangende Kette von Sünden und Lastern der Menschenkinder auf dem ganzen Erdboden, und besonders das Fluchen und Vermaledeyen jener unglückseligen Menschen, die aus so vielem Blute des Welterlösers keinen Nutzen schöpfen, und ihres Undankes wegen den ewigen Flammen der Hölle dereinst zufahren würden. Ach!

alles und alles, was immer ein Sterblicher bey dem schauerlichen Anblicke eines so entsetzlichen Leidens und Todes, so des Heilands wartete, Schreckliches fühlen kann, ließ er sein beklommenes Herz fühlen. Und da war er jener Mann, der sein Elend sah. Er fieng dann zu zittern, zu trauren und zu zagen an, dermaßen, daß er in die wehemüthigsten Seufzer ausbrach: **Meine Seele ist bis in den Tod betrübt.** (Matth. 26, 38.) O! wie hat der Herr die Zierde Sions in seinem Zorne verdunkelt, und die Freude des ganzen Himmels in Trauer versenket.

Anmuthungen

über die Traurigkeit Christi am Oelberge.

Ach, mein bedrangtester Jesu! wie sehr hast du dich betrübet, weil ich mich in der Sünde erfreuet habe: und weil du mir Sünder durch diese deine Betrübniß die wahre Herzensfreude, als das Unterpfand meiner Versöhnung mit Gott, wiederum erwerben wolltest. Ich habe herzliches Mitleiden mit dir... Dir sage ich wegen dieser Erbarmungen unendlichen Dank, und opfere dir dein liebvollestes Herz zur Ersetzung jenes Dankes, den ich dir rückständig bleibe... Ja, mein Gott! ich danke dir durch dich selbsten, und liebe dich, wie selbst du dich liebest. Ach! wenn ich künftighin einigen Verdruß und niederschlagende Traurigkeit empfinde, so will ich

es

es doch ja mit Gelassenheit dulden, mich mit deinem von Angst und Traurigkeit behafteten Herzen vereinigen und bedenken, daß mein Schmerz gar nichts gegen denjenigen ist, welchen du für mich ausgestanden hast.

O! wenn ich dich liebte, mein Jesu! wenn ich dich liebte! mir würden gewiß alle Schmerzen, Beschimpfungen, Ungemach der ganzen Welt in Erwägung, was Elend du für mich übertragen hast, ganz süß und lieblich fallen. O! so verleih mir dann deine Liebe, damit ich vergnügt oder wenigstens geduldig jenes wenige ertrage, welches du mir zu leiden zuschickest. Laß mich nicht also unerkenntlich sterben gegen so mannigfaltige zarte Empfindungen deiner Liebe. Mein Erlöser! gestatte dieß nicht; ich nehme mir kräftig vor, in allen Widerwärtigkeiten, welche mir aufstossen werden, allzeit zu sagen: Mein Jesu! ich umfange mit beyden Armen aus Liebe zu dir dieses Elend, um dich zu vergnügen, und dein für mich bestürztes Herz in etwas zu erfreuen, will ich es herzlich gerne so lang übertragen, als deiner anzubethenden Fürsicht es gefällt, die am besten die Zeit und Art weis mich davon zu befreyen, wenn ich werde leiden und schweigen können.

Erwägung
des Kampfes und Gebethes Christi im Garten am Oelberge.

Jakob, der heilige Patriarch, rang auf seiner Reise nach Mesopotamien, wo er seine Braut aufsuchte, die ganze Nacht mit dem Engel, und erhielt vom Gebethe die Stärke wider die Furcht seines Bruders Esau. O! welch harten Kampf hatte der liebe Jesus auszuhalten, als er in dem Olivengarten, auch unerachtet der Stärke und Tröstung, welche ihm der Himmel auf sein Flehen durch einen Engel sandte, doch wirklich mit dem Tode ringen, und zum drittenmal um Stärke flehen mußte. Alles Schmähliche und Bittere, was er nun auszustehen im Begriffe war, seine ganze Leidensgeschichte schwebte ihm klar vor Augen, der Engel stellte ihm den Willen seines himmlischen Vaters vor, und die Liebe zu den Menschen drang an ihn. Was nun immer sich hier einfand, brachte ihn in ein Gedränge, und seine menschliche Natur, die vor dieser fürchterlichen Vorstellung gleichsam bebete, wurde von einem tödtlichen Schrecken überfallen. In diesen äusserst betrübten Umständen, die dem armen Sohne Gottes eine Todsangst zuzogen, hob er Hände und Augen zum Himmel. Er kniete anfangs, endlich fiel er gar auf sein Angesicht in den Staub nieder; theils vor Angst seiner Seele, theils und vornämlich aus Ehrerbiethig- für die göttliche Majestät, zu welcher er, wegen

der

der ihm bevorstehenden Trübsal, wiederholtermalen um Hilfe flehete. Er gerieth in eine Angst, und bethete noch länger. (Luk. 22.) Aber allezeit hatte er sein Gebeth mit vollkommenster Unterwerfung und Bereitwilligkeit, die strengsten Verordnungen seines Vaters zu vollziehen, begleitet. Er bethete und sprach: Mein Vater, wenn sich dieser Kelch von mir nicht entfernen kann, ohne daß ich ihn trinke, so geschehe dein Wille. (Math. 26, 52.)

Anmuthungen

über das Gebeth Christi im Garten am Oelberge.

O mein Jesu! welch schönes Muster eines Unterrichtes und Gebethes giebst du mir am Oelberge, wo du dich in der äussersten Bedrängniß nur zu Gott wendest, und seinem anbethenswürdigsten Willen alles heimstellest. Du lehrest mich, wie ich zur Zeit, da es mir nicht wohl ergeht, meinen Trost nicht bey den Menschen suchen soll, zu denen schon Job, dein Vorbild, sprach: Ihr alle zusammen seyd beschwerliche Tröster; (K. 16, 2.) sondern im Gebethe, welches ich nach deinem Beyspiele, so mir auf dem Berge gezeiget worden ist, demüthig, inbrünstig, in den Willen des Vaters, der uns liebt, herzlich ergeben und vertrauungsvoll verrichten soll, unter christlichen Bedingungen, wenns zur

Ehre Gottes, und zu meinem Heile seyn sollte, möchte Gott der Sache eine andere Wendung geben, und den Kelch, diese meine Trübsal, von mir entfernen. Wäre dieß nicht, und wollte Gott mit den Seufzern meines Herzens nicht übereinstimmen, so schicke es sich wohl auf das Geschöpf, daß es mit dem Herzen seines Schöpfers übereinstimme, und seinen unendlich heiligen Willen anbethe. Ach, mein lieber Erlöser! gieb mir den Geist des Seufzens und Rufens deines göttlichen Herzens, das in den allerbetrübtesten Umständen nichts Anders wollte, als was Gott wollte, und so das Muster aller wahrhaft andächtigen Herzen geworden ist. Bey auch anhaltender Empfindung des nämlichen Abscheuens vor dem Leiden, sein betrübtes Schicksal dennoch in die Hände Gottes stellen, und nichts Anders sagen oder seufzen, als: Dein Wille geschehe! dieß heißt bethen und von Herzen andächtig seyn.

Erwägung des Schweißes,

der mit Blut gefärbet war, als Christus am Oelberge bethete.

Warum sind deine Kleider roth? fragte Isaias, (16, 2.) als er den blutigen Sieg des Messias beschrieb. Sein Schweiß ward wie Tropfen Bluts, das auf die Erde herabrann. (Luk. 22, 44.) Jene hitzige Begierde, die der Hei-

Heiland hatte, sich für uns zu schlachten, die Grösse jener fürchterlichen Marter, die für ihn bestimmet wäre, wann er das Werk unserer Erlösung vornehmen wollte. und die ganze klare Erkenntniß so vieler entsetzlichen Sünden und Lastern, (wie manche von dir!) so auch nach seinem Tode annoch würden begangen werden, derer eine jede als eine wilde, rasende Bestie sein unschuldiges Herz anfiel und dasselbe zerriß, versetzte den liebvollen Erlöser in eine unbeschreibliche Beklemmung, und bey dieser schoß das Blut zum Herzen, ward aber durch seine heldenmüthige Entschliessung, allen Martern entgegen zu gehen, mit Gewalt in die äussern Theile getrieben, und drang aus allen Schweißlöchern hervor, daß Jesus am ganzen Leibe weinete, wie der heilige Bernhard sagt, indem sein Schweiß, der mit Blut gefärbet war, aus den Augen, aus dem Angesichte, aus Händen, Füßen, Armen, aus allen äusserlichen Theilen des Leibes hervorbrach, und zuerst die Kleider des Erlösers, und nach diesem von denselbigen abrinnend, häufig die Erde benetzte. Sein Schweiß ward wie Tropfen Bluts, das auf die Erde herabrann.

Anmuthungen

über den blutigen Schweiß Christi am Oelberge.

O mein allerliebster Jesu! wie werde ich doch deine allzugrosse Liebe nach Verdiensten bewun-

bewundern, loben und preisen können. Um für mich genug zu thun, und die göttliche Gerechtigkeit zu erweichen, hast du für mich, schon vor dem Tode, die Angst des Todes ausstehen, und so vielen Schweiß verwenden wollen. O! mit was Freude und Vergnügen würdest du alles Dieses auf dich genommen haben, wann du vorgesehen hättest, wie ich aus Dankbarkeit von meinen Sünden ablassen, und dir mit allem Eifer anhangen würde. Daß du aber nach so vieler Verwendung vorsehen mußtest, wie ich dich durch meine Sünden von neuem bis in Tod betrüben, und für deine so unermessene Liebe so undankbar seyn werde: ach! diese, diese Vergeltung hat dein göttliches Herz am mehresten in eine tödtliche Angst versetzet. Dank sey dir und Benedeyung zu ewigen Zeiten, der du wahrhaftig ein Blutbräutigam für meine Seele geworden bist, welche du in einem so kostbaren Bade abzuwaschen, und den Rost ihrer Sünden durch das Fegfeuer deiner Liebe herauszubringen bis auf den bittersten Schweiß beflissen warest. Ach! daß doch jenes rosenfarbe Blut, womit dein ganzer Leib überschüttet wurde, zu meinem Heile über mich und über meine Seele, über Lebendige und Verstorbene herabrinne, damit wir alle mit deinen Auserwählten freudenvoll singen können: Du, o Gott! hast uns in deinem Blute erlöset.

Uebrigens bitte ich noch, o mein göttlicher Heiland! der du in deinem ausserordentlichen Blutschweiß auf Erden liegend den Fluch der Erde wegnehmen, und sie von ihrem Sündenwust abwaschen wolltest: ich bitte, ertödte in mir den alten Menschen, und wenns dir beliebt, presse wenigstens meinem Herzen die Bußthränen aus, welche gleichsam das Blut einer büssenden Seele sind, und den Ersatz machen müssen, wenn das Aug nicht weinen kann. Ja, mein Jesu! ich bitte eines Bittens und Flehens: Gieb mir durch den hohen Verdienst deines blutigen Schweißes die Gabe der Zähren, daß ich aus Liebe deiner bitterlich weine, und alle meine blinde Vergehungen, der Inbrunst und Begierde nach, gleichsam mit blutigen Thränen beweine. Gieb mir, o mein lieber Erlöser, mein Herr und mein Gott! gieb mir die Gabe der Zähren, daß aus meinen Augen die bittersten Thränen stürzen, und ich von dem Innersten meines Herzens bereue und verfluche, dir, o höchstes und mein einziges Gut! misfallen und wider dich jemal und einmal gesündiget zu haben. Da mir nun kein anderes Mittel an der Hand seyn kann, dich in deiner äussersten Betrübniß zu trösten, als daß ich reuevoll dir zu Füssen falle, und meine Zähren mit deinen Blutstropfen vermische: ach! so verleih mir einen so heftigen Schmerzen, der mein Herz gleichsam in tausend Stücke zerschneidet, und es im Leibe vor Größe der Reue zerrinnen

macht.

macht. Gieb mir, o betrübtester Heiland! einen Antheil desjenigen Schmerzens, welchen du am Oelberge meiner Sünden wegen empfunden hast, und welcher deine Seele bis zum Tode traurig machte. Gieb mir einen so ähnlichen Schmerzen, damit auch ich bis an den letzten Athem meines Lebens unausgesetzt meine Missethaten beweine, welche ich wider dich, mein Gott, meine einzige Liebe, mein ewig bestes Gut! begangen habe.

Frucht aus dieser Betrachtung.

Glaube ja nicht, es sey alles verloren, wenn bey dir der sinnliche Theil ab dem, was ihm zuwider ist, einen Abscheu verspüret. Gott giebt nicht auf die Schwachheit deines Fleisches, sondern auf die Beschaffenheit deines Willens acht. Selbst Jesus Christus war einer tödtlichen Traurigkeit unterworfen; er erhob aber seine Augen gen Himmel, und es steigt ein Engel herab, ihn zu trösten, und dadurch allen, welch in Trauer versenket sind, zu zeigen, Gott vergesse sie nicht. Bist du bedrangt und traurig, bethe, bethe, und laß die Schrift in Erfüllung gehen: Seine Diener nehmen jederzeit in der Trübsal ihre Zuflucht zu dem Herrn, der ihr Geschrey zu allen Zeit erhöret, und sie daraus erretet; der Herr ist denen, die bedrängt im Herzen sind, beständig an der Seite, um ihnen beyzuspringen, und das demüthige Vertrauen,

das

das sie auf ihn setzen, versichert ihnen den göttlichen Beystand.

Zu Maria der seligsten Jungfrau.

O heiligste Mutter Gottes! du getreueste Dienerinn des Herrn, deren Herz in der äussersten Traurigkeit, wie der Felsen in Mitte der stürmenden Meerswellen, unbeweglich war, weil du nichts anders wolltest, als was der himmlische Vater wollte: erflehe mir durch die grosse Verdienste deines bis zum Tode traurigen, aber dennoch gänzlich ergebenen Herzens die Gnade, daß auch ich in jedem Vorfalle nichts Anders will, als was Gott will, und mich der Anleitung diesen göttlichen Willens ohne Ausnahme überlasse, wegen der alle Heilige die Sorge über sich selbst ablegten, und nur bekümmert waren, wie sie alles aus der Hand Gottes aufs demüthigste annehmen, und sich nach seinem Winke in allem richten möchten, welches sie zu jener Seelenruhe und ewigen Glückseligkeit führte, deren sie auf Erden und jetzt im Himmel durch die ganze Ewigkeit versichert sind. Ach, liebste Mutter! verschaffe mir, deinem Kinde, auch einen solchen Andachtsgeist, den Geist deines Sohnes und meines Erlösers, den Geist deines Herzens, deiner Liebe und Ergebenheit. Mache, daß ich weniger auf die Beschwerlichkeit meines Leidens, als auf das Glück, mit deinem Sohne

und mit dir leiden zu können, gedenke. Was mir immer begegnet, ist es euch heiligsten Personen nicht auch begegnet? Ich bin doch noch nicht bis zum Tode traurig gewesen, und habe noch nicht bis aufs Blut gestritten.

Zu den drey heiligen Jüngern.

O Peter! o Jakob! o Johannes! ihr heilige Jünger, die ihr Jesum Christum an den Oelberg begleitet, und da von fern gesehen habet, wie er vor Furcht und Traurigkeit auf sein heiligstes Angesicht hingestürzet, und in eine solche Angst gerathen ist, die dem Tode vorangeht; wie er gebethet und geseufzet hat: Mein Vater! nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe; ach! erwerbet mir durch eure Fürbitte den Geist jenes Seufzens und Bethens, welches das Herz dieses unsers Erlösers auf dem Oelberge entrichtet hat, daß der Wille Gottes in allen meinen Leiden mein Trost werde, und ich alles, was mir beschwerlich fällt, nur deßwegen leide, weil ich es aus Liebe Gottes leiden will, und mit Jesu Christo gerne in Traurigkeit versenket bin, der meine Stärke, und wegen einer augenblicklichen Trübsal dereinst in einer unerschwenglich hohen Herrlichkeit meine ewige Belohnung seyn wird.

Vater unser, Ave Maria.

Uebun=

Uebungen
zu Ehren der zweyten Blutvergießung Christi auf dem Oelberge.

1) Sich sogleich der Traurigkeit und des Verdrusses Jesu erinnern, wenn uns eine Unlust des Herzens, oder sonst etwas Verdrüßliches zustößt.

2) Den Sinnen eine oder die andere erlaubte Ergötzung entziehen, in der Absicht, dem im Oelgarten traurenden Heilande ähnlicher zu werden.

3) Während eines Gebethes bey verschlossener Thüre sich mit Jesu dreymal auf sein Angesicht werfen, und sich bey seiner Andacht eine lebhafte Vorstellung machen, wie demüthig und inbrünstig der Sohn Gottes zum Vater bethete.

4) Den Tag hindurch, selbst unter wirklichen Standesverrichtungen, öfters dem Herzen oder Geiste nach sich auf den Oelberg verfügen.

5) Eben das nämliche Gebeth wiederholen, und mit dem Rufen des Herzens Jesu hinzusetzen: Doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst.

6) Trachten, seinem leidenden Heilande in seinen auf Erden und unter der Erde bedrangten Gliedern einen Trost zu verschaffen.

7) Zum traurenden und leidenden Heilande auf dem Oelberge des Tags hindurch oft seufzen und sagen:

Gütig-

* * *

Gütigster Jesu! du giengst auf den Oelberg hinaus, und fiengst dich zu betrüben und traurig zu werden an; deßwegen sagtest du zu deinen Jüngern: Meine Seele ist bis zum Tode traurig. Alsdann giengst du ein wenig vorwärts, fielst vor allzu grosser Herzensangst auf dein Angesicht nieder, bethetest und sagtest: Vater, dein Wille geschehe; wo du wegen des schrecklichen Kampfes und der bittersten Leiden in einen Schweiß gerathen bist, der mit Blute gefärbet war. O sanftmüthiges und unschuldiges Lamm Gottes! du hast mich so geliebet, und alles Dieses um meinetwillen ganz geduldig erlitten. Was werde ich dir erstatten? Ich bedaure dich innigst, o mein süssester Jesu! und meiner Sünden wegen, die dich also verwundeten, trage ich das größte Herzenleid. Ich bethe dich an, und danke dir; ich preise, lobe und liebe dich, wie ich immer kann, aus ganzer meiner Seele, und aus allen meinen Kräften, bittend, ach! du wollest mich in der Stund des Leidens stärken, daß ich nach dem bittern Kelche mit beyden Händen lange, um dein bestürztes Herz in etwas zu trösten, und daß ich mein widriges Schicksal nach deinem Beyspiele vor allem Gott klage, und im Gebethe dem Vater, der mich liebt, alles heimstelle.

Aufopferung, wie oben Seite 17.

Verträuliche Unterhaltung
mit Jesu Christo
in seiner dritten Blutvergießung.

Unmöglich ists, sich des Leidens Christi zu erinnern, und nicht zugleich von der Liebe Gottes entzündet werden; denn die Liebe Christi treibt uns heftig an, schreibt der heilige Paulus. I. Korinth. 5. (K. 14. V.) Jesus wird von Wenigen geliebet, weil gar Wenige sind, welche die Peinen, so er für die Menschen gelitten hat, zu Gemüthe füren. Wer hingegen dieser oft gedenket, kann nicht leben ohne Jesum zu lieben. Er wird verspühren, wie er von seiner Liebe mit solcher Heftigkeit gleichsam genöthiget werde, daß es ihm als eine unmögliche Sache vorkommen wird, sich zu widersetzen, und einen gegen ihn also verliebten Gott, welcher, um geliebt zu werden, so vieles erlitten hat, nicht mit Gegenliebe zu umfangen. Alphons von Liguorio.

Erwägung der Beschämung
und Marter Christi in seiner Geißlung.

Begieb dich dem Geiste nach an den Ort, der zur schmählichen Geißlung der Sklaven bestimmet war, und wo dein Jesus wirklich vorgeführet wird, um in Gegenwart vieler Juden von beyder-

ley Geschlechte mit Geißeln und Ruthen gestrichen zu werden. Himmel! welch ein Trauerspiel öffnet sich vor unsern Augen...

„Es hat, sagt der heilige Bernhard, un„ser liebvolle Erlöser nicht nur die Gestalt eines „Knechtes annehmen wollen, damit er sich eines „Andern Willen unterwürfe, sondern auch die „Gestalt eines verwegenen Knechtes, damit er „mit Geißeln gezüchtiget würde, um die von dem „Menschen, der ein Sklav der Sünden war, ver„diente Strafe abzubüßen." O! wie schmerzlich gieng diese Abbüssung vor. Kaum war Jesus an den zur Geißlung bestimmten Ort gebracht, so fielen ihn die wilden Lotterbuben wie Tyger an, und dem, welcher die Lilgen der Felder kleidet, rissen sie alle Kleider vom Leibe weg, oder er mußte sich selbe, wie in den der heiligen Brigitta geschehenen Offenbarungen (c. 4, 70.) zu lesen ist, auf Befehl der Schergen selbst ausziehen, und seine ganz entblößte Gliedmassen den unverschämten Blicken vieler geilen Leute zum Gelächter darstellen; denn dieß war der Römer Gebrauch, daß sie den Sklaven ganz nackend und bloß geißelten. In eben dieser äussersten Beschämung wurde der unendlich geschämige Sohn Gottes, nach dessen Winke die Säulen des Himmels zittern, recht spöttlich an eine Saul des Vorhofes Pilati hingebunden, daß der heiligste Leib, dessen Fleisch schon bey dieser Anschmiedung eingeschnitten wurde, allem Gelächter und jedem Streiche ausgesetzt war..

Nun

Nun stelle dir vor, daß die schreckliche Zerfleischung und Schinderey deines liebvollesten Erlösers vor deinen Augen ihren Anfang nehme. Die Peiniger vom Teufel besessen, und von dem Judenvolke mit Geld bestochen, schnauben vor Drohen und Lechzen nach seinem Blute. O du armer Jesu! wie übel wird es dir ergehen. Schaue an das zitternde Lämmlein, wie sanftmüthig es da steht, und ganz willig zu den Geißelstreichen bereit ist. Wirklich treten sechs Kriegsknechte hin, stürzen ihre Aermel zurück, um desto ungehinderter wüthen zu können. Zween schlagen mit dörnichten Ruthen, Zween mit knottigten Stricken und Riemen, Zween mit Ketten, die mit eisenen Sternlein geschärfet waren. Schon auf den ersten Streich wird das jungfräuliche, so zarte und nicht nur durch den blutigen Schweiß am Oelberge, sondern auch durch die unbeschreibliche Mishandlungen, denen Jesus die ganze vorige Nacht hindurch in seinem Kerker preisgegeben war, äußerst entkräftete Fleisch blutrüstig aufgerissen, und durch die auf einander folgenden Schläge so erbärmlich zerfetzet, daß das Blut von allen Seiten zu fließen anfängt. O ihr Engel des Friedens! eilet herbey, und weinet bitterlich beym Anblick dieses Specktakels. Sechs und Sechs nehmen die Geißlung vor, schlagen und zerfleischen den heiligsten Leichnam, häufen Wunden auf Wunden, ermüden die Ersten, treten die Andern ins Glied, brechen diesen die Kräfte, ziehen die Dritten auf, alle voll Wuth und Grausamkeit. Diese hauen auf den Rücken

und die Schulter, jene auf den übrigen Leib an beyden Seiten, und auf die Beine. Andere, da sie sehen, wie er rückwärts genugsam geschunden, und gleichsam gepflüget ist, wenden ihn um, zerfleischen ihm seine Brust, in die uns seine Liebe eingeschlossen hat, spritzen sein Eingeweid auf den Boden hin, reißen, durch schnelle Zurückziehung der mit Spornen bewaffneten und mit aller Gewalt eingehauenen Geißeln, kleine Stücklein von der Haut und vom Fleische ab, daß hin und wieder die Beine der Rippen zum Vorschein kommen; verschonen keinem Glied seines heiligsten Leibs, und sogar sein gebenedeytes Haupt ist von den Schlägen nicht frey, noch sein schönstes Angesicht von den Geißelstreichen. O zerfleischter, von mir geliebter und anzubethender Jesu! in welch kläglichen Stand haben dich unsere Unehrbarkeiten gebracht.

Das königliche Blut rann herunter von allen Seiten, der ganze heilige Leib war schon zu einer Wunde geworden, klagt der heilige Bonaventura. Und der heilige Bernhard seufzet: „
„So grausam ist der Herr gegeißelt worden, daß
„sein Blut in die Luft sprang." Dieß Alles geschah, damit erfüllet würde, was die Schrift sagt: Der Satan quälte den Job mit den bösartigsten Geschwüren von seiner Fußsohle an, bis auf die Scheitel seines Kopfes; (K. 2. V. 7.) und an dem ganzen Leibe des gegeißelten Heilands, von dem Job ein Vorbild war, ist nichts Gesundes, sondern Wunden und Striemen und

Eiterbeulen. Denn die Menge der Geißelstreiche, welche sich auf einige Tausende erstreckte, machte ihn zu jenem Manne, den Isaias, sein Trauerprophet, im Geiste ohne Gestalt und Reiz eines Menschen sah; zu jenem verächtlichsten und geringsten Manne unter den Menschen, dem äusserlichen Ansehen nach, welcher aus der Erfahrung weis, was Elend, Schmerz und Kummer jeder Gattung ist; ach! zu jenem betrübtesten Manne, der sein Angesicht von sich selbst abwandte, gleichsam als erröthete er über sich selbst und über seinen Zustand. So schrecklich kam die Züchtigung über ihn, der nichts verschuldet hatte, **damit wir Frieden hätten, und beglücket würden.** (Isai. 53, 5.)

Anmuthungen

über die Beschämung und Marter Christi in seiner Geißlung.

O mein lieber Erlöser! geschah dieß am grünen Holz, was wird erst am dürren geschehen? Wann deiner göttlichen Unschuld eine solche Beschämung und Marter wegen fremden Sünden, welche du auf dich nahmst, um sie abzubüssen, zu Theile wurde, ach! welch schreckliche Züchtigung wird nicht auf mich Schuldigen wegen eigenen Sünden jenseits des Grabes warten? Ich zittere, wenn ich gedenke, was mir bevorsteht, und die Zukunft macht mich seufzen. Denn die Buß-

Stadtbibliothek Augsburg

übung, welche du, o Herr! vornahmst, so groß sie auch ist, wird mich vor dem Zorne der göttlichen Gerechtigkeit nicht schützen, wenn ich nicht auch selbst Hand an dem Werke meiner Erlösung anlege, und mir dein heiliges Leiden durch eigenes Leiden oder Bußthun zu Nutzen mache. Ach! jetzt kann meine Arbeit noch nützlich, mein Weinen dir angenehm seyn, mein Seufzen von dir erhört werden; noch kannst du dir meinen Schmerzen gefallen lassen. Gieb mir also, o mein lieber Erlöser! die Gnade des wahren Bußgeistes, daß ich mir selbsten nicht verschone in diesem Leben, damit du mir verschonen kannst in einem andern Leben, wo alles langsam und schrecklich hergeht.

Aber was wäre auch in Ansehung der unendlichen Schuld und Strafe, deren der Sünder schuldig ist, alle die strengste Selbstbezüchtigung, welche ein Mensch auf dieser Welt an seinem Fleisch vornehmen könnte, wenn uns dein kostbares Blut, o Jesu! nicht zu Hilfe käme, ohne welches keine Nachlassung zu hoffen, und von welchem ein einziger Tropfen schon erklecklich ist, mich ganz rein und angenehm dem Throne Gottes darzustellen? Vergiß, meine Seele! der Wohlthat deines Bürgen nicht: denn er gab sich selbst für dich. Ach, mein allerliebster Jesu! nie werde ich vergessen, was du mir gethan hast. Du sollst ewig gelobt seyn, o mein

gött-

göttlicher Erlöser! Die Engel, der ganze Himmel, die Erde und alle Geschöpfe sollen dich ewig preisen.

O mein Schatz und meine Liebe! O Leben meiner Seele! wenn ich betrachte, daß das Gesetz nicht erlaubte einem Schuldigen mehr als vierzig Streiche zu geben, und daß man dennoch mit mehr als fünf tausend, aus deinem ganzen Leibe nur eine Wunde machte, damit offenbar werde, wie groß die Wunde meiner Seele wäre, welche die Sünd geschlagen hat, und durch eine so bittere Arzney geheilet werden sollte: ach! wenn ich dieß zu Gemüthe führe, so bin ich vor Schmerzen und Erstaunung ganz außer mir, daß ich nicht reden kann. Aber ich werfe mich zu deinen heiligsten Füßen, ich küsse die mit deinem Blut besprengte Erde, ich beweine da meine Sünden, welche die Ursache an diesem so unmenschlichen Verfahren sind, und ich werde da so lange liegen bleiben, bis du mich in diesem kostbaren Bade wirst gewaschen, und mir, wie jener weinenden Sünderinn, die trostvolle Versicherung gegeben haben: Geh hin im Frieden, deine Sünden sind dir verziehen.

O göttliches Lamm! welches du hinnimmst die Sünden der Welt, wirf deine Augen auf mich, der ich ein Aussätziger bin, mit Geschwüren ganz bedecket, und von Sünden und

Unvollkommenheiten ganz erfüllet, wasch mich in diesem Blut, welches von deinem ganzen Leibe überall herabrinnt! Du hast einst zum heiligen Petrus gesagt: wenn ich dich nicht wasche, so wirst du keinen Theil an mir haben. Ach sieh, o Herr! sieh mein Haupt, meine Hände, meine Begierden, meinen Willen, meinen Verstand, meine Werke, meine Gedanken, meine Anmuthungen, meine innerliche und äusserliche Sinne, wasch Alles: denn Alles ist verunreiniget; reinige Alles: denn Alles ist verderbt; heile Alles, denn Alles ist krank. Aendere mich durch die Kraft deines kostbaren Bluts, damit ich mit dir, o unendliche Reinigkeit! mich vereinigen, und dir, o unschuldiges Lamm! überall folgen möge: denn du bist zugleich mein Hirt, mein Führer, und meine Nahrung.

Erwägung

der unendlichen Liebe Christi in seiner Geißlung.

Die Liebe hat ihren Sitz in dem Herzen. O könntest du, meine Seele! in jenes göttliche Herz deines gegeißelten Heilandes eingehen, welche Brunst, welche Flamme, welche Liebe würdest du nicht gewahrnehmen. Von Seite der Peiniger zeigt sich nichts als Wuth und Grausamkeit, das Herz aber des Gepeinigten athmete nichts als Liebe und Mitleiden. Hätten die

Schinder und Henker das Glück gehabt, nur mit einem einzigen Blick in dieses liebvolle Herz eindringen zu können, ach! so würden ihre Herzen, wenn diese auch von Steine, gewesen wären, augenblicklich erweichet worden seyn, und auf der Stelle würden sie alle Geißel weggeworfen, und zu seinen Füßen um Verzeihung ihrer schrecklichen Verwegenheit kniefällig gebethet haben. Der gute Jesus nahm indeß alle ihre Streiche mit zärtester Liebe auf, und küßte gleichsam die Ruthe, weil er diejenigen, für die er geschlagen wurde, in seinem Eingeweide trug, und nahe an seinem Herzen liegen hatte. Der heilige Bernhard sagt von einem Blutzeugen Christi: Der Martyrer sieht nicht nur herzhaft, sondern auch fröhlich zu, wie das Blut allenthalben von seinem Leibe fließt; er küßt seine Fessel und umarmet den Henker, der ihn zu Tode peiniget." So betrugen sich die Heiligen in ihren Tormenten, weil sie mit dem heiligen Apostel sagen konnten: **Die Liebe Christi hält uns dringend dazu an.** (2. Kor. 14.) Aber was wird die Liebe seyn, welche die Martyrer zu Christo hatten, gegen die Liebe, welche in dem Herzen des Königs der Martyrer brann, und ihn dazu anhielt, daß er alle Streiche, die ihm die Geißeln versetzten, der göttlichen Gerechtigkeit zur Abführung jener Schuld aufopferte, welche seine Feinde, und wir alle gemacht haben. Das Blut unsers Königs floß von allen Seiten herab, und der liebe Jesus freuete sich, daß er nun so glücklich wäre, durch seine Wunden den Wunden deiner Seele

 eine

eine Arzney zu verschaffen, und durch seine Schmerzen dich deiner ewigen Verdammniß zu entreißen. Wer sollte da mit einem heiligen Bernhard nicht aufrufen: O unaussprechliche Liebe des Sohns Gottes gegen die Sünder!

Anmuthungen
über die unendliche Liebe Christi in seiner Geißlung.

Gelobt und gebenedeyt sey immer und ewig deine unermessene Liebe! Alle Sünder sollen dich, wie es sich gebührt, hinfür lieben, absonderlich aber ich, der ich weit mehr als andere dich entehret habe.

Lasset uns lieben den Bräutigam, schreibt der in Jesum ganz verliebte Augustinus: er ist seiner Braut um so angenehmer und süßer geworden, je mehr ungestaltet er uns vorgestellt wird. Ja, mein süßester Heiland! ich sehe dich voll der Wunden, ich betrachte dein vorhin schönstes Angesicht; aber, ach Gott! alle Aehnlichkeit ist verschwunden. Es ist von den Backenstreichen und von dem angeworfenen Speichel aufgeschwollen; es ist von den vielen Maultaschen und von dem geronnenen Blut schwarzgrün und gelblicht; es ist ungestaltet und gräßlich. (Isa. 53.) Nichts desto weniger, je gräßlicher deine Gestalt ist, desto schöner und lieblicher erscheinst du mir, o Jesu!

su! Können wohl dieß andere Zeichen seyn, als Merkmaale jener Zärtlichkeit deiner Liebe, mit der du mich umfängst? Jesu! der du für mich bist gegeißelt und zerfleischet worden, ich liebe dich aus allen Kräften. Ich wünschte mit so vielen heiligen Martyrern das Glück zu haben, mich um deinetwillen verwundet und zerrissen zu sehen; kann ich dir aber anjetzo weder Wunden, noch Blut darbiethen, so opfere ich dir wenigstens alle diejenigen Widerwärtigkeiten auf, welche mir zustossen werden. Nimm hin, mein Herz! mit diesem begehre ich dich auf das allerzärteste zu lieben. Denn wem immer sollte meine Seele mit zärterer Zuneigung ergeben seyn, als einem für mich mit Geißeln zerhauenen und von Blut ganz erschöpften Gott? Darum liebe ich dich, o Gott der Liebe! ich liebe dich, o unendliches Gut! ich verlange, daß ich niemals, weder in diesem noch in dem zukünftigen Leben, aufhöre zu sagen: mein Gott, mein einziges Gut! ich liebe dich! ich liebe! ich liebe dich!

Frucht aus dieser Betrachtung.

Wirf dich vor der Säule deines gegeißelten Heilandes nieder, und da du siehst, wie streng er mit seinem Leibe verfahren ist, bedenke dich, zu welcher Buß und Abtödtung du dich aus Liebe deiner entschließen wollest. Dem Fleisch etwas an Nahrung entziehen, oder mit Vorwissen des Gewissensraths

durch

durch Verrichtung einiger Bußwerke wehe thun: ist desto löblicher, jemehr der Geist dadurch gewinnt; aber seine Sinne, die bösen Neigungen, die Zunge und den Umgang mit Andern in Ordnung bringen, gar keinen Augenblick der so kostbaren Zeit sich unnütz entrinnen lassen, seiner eigenen Neigung aus Liebe des Friedens nicht anhangen, keiner eitlen Hochschätzung seiner selbsten einen Zutritt im Herzen gestatten, und was das Härteste aus allen Bußen ist, wie heilige und erfahrne Leute zeugen, immer versammelt seyn, und mit seinen Stoßseufzern im Himmel vielmehr als auf Erden wandeln; dieß ist jene Strengheit, welche allen andern Bußen vorzuziehen, und jenen Seelen einzurathen ist, welche wegen ihrer schwachen Gesundheit, oder gewissen andern Umständen unfähig sind, leibliche Strengheiten auf sich zu nehmen, sagt ein großer Geistmann.

Zu Maria.

O Mutter unsers Herrn! die du jenen heiligsten Leib, der durch die Geißelstreiche so grausam zerfleischet wurde, in deiner keuschen Schooß empfangen hast, erbarme dich meiner, und erhalt mir elenden Sünder die Gnade, daß ich in Beherzigung, was Jesus dein Sohn im Fleische für mich gelitten hat, und was nach ihm so viele Heilige zur Peinigung ihres Fleisches unternommen haben, nicht nur ein innigstes Mitleiden trage, und die Schmerzen deines Sohns lebhaft empfinde; daß ich

die Buße der Heiligen nicht nur bloß bewundere, und mich in Ansehung ihrer Heldenthaten in meinen Augen verdemüthige: sondern daß ich auch einen heiligen Haß gegen mich an Tag lege, und mich selbst aufmuntere, so viel zu thun, als ich kann; daß ich nach dem Beyspiele des Apostels mit kluger Vorsicht und Entschlossenheit auf meinen gefährlichsten Gegner, nämlich auf meinen Körper, losschlage, und den zum Sklaven mache, welcher meinem Geiste sich so oft entgegensetzet, und mir die himmlische Siegeskrone zu entreißen trachtet, daß ich aus Antriebe der Liebe, welcher alles leicht vorkömmt, und in Erwägung, was denen, die wider sich selbst gesetzmäßig kämpfen, im Himmel hinterlegt ist, mir selbsten wehe thue, und an der Buße des Erlösers Theil nehme, damit so viele und schwere Peinen, welche er wegen meiner ausstehen mußte, an mir nicht unnütz seyn mögen.

Vater unser, Ave Maria.

Uebungen

zu Ehren der dritten Blutvergießung Christi in seiner Geißlung.

1) Wenn man allein ist, die Hand mit etwas umwinden, um sich eher des an die Säule gebundenen Heilands andächtig erinnern zu können, und ein Gebundener um des Herrn willen zu seyn.

2) Jene Streiche, welche unser Feind, vielleicht gar unser Bekannter, der an einem und eben dem nämlichen Tische mit uns sitzt, uns zu versetzen trachtet, geduldig aushalten, bis Gottes wachende Fürsicht sie abwendet.

3) Bey Drohung oder wirklichen Anrückung einer Züchtigung, mit Jesu in Himmel schauen und sagen: Ich bin zu Geißelstreichen bereit.

4) Oft ganz reuevoll, und von einer gewissen Schamröthe begossen, den lieben Gott, mit kreuzweis und zurückgelegten Händen bitten, ach! er möchte doch nimmer an die blinden Vergehungen unserer Jugend gedenken.

5) Für jene, die uns hart behandeln, und empfindliche Streiche auf uns führen, eben so viele Bittseufzer und Akte der Liebe zum Himmel schicken, wie Christus in seiner Geißlung that.

6) Wenn es uns auch noch so hart ergehen sollte, dennoch kein einziges Klagwort fahren lassen, sondern nach dem Beyspiele Jesu schweigen, und, um göttlich zu thun, auch dort, wo Alles auf eine Rede wartet, wie ein Lämmlein seyn, das vor seinem Scherer den Mund nicht öffnet, eingedenk, daß diejenigen, welche itzund mit den Auserwählten nicht wollen gegeißelt werden, dereinst mit den Teufeln werden gegeißelt werden.

7) Des Tags hindurch, den an seiner Säule äusserst beschimpften und zerfleischten Heiland mitleidig anschauen, innigst bedauren, und seufzen:

*
* *

Gütigster Jesu! du bist in dem Vorhofe des Pilatus mit größter Beschämung aller deiner Kleider beraubt, wie ein Sklav an eine Säule nackend hingebunden, und mit Geißelstreichen am ganzen Leibe dermassen zerfleischet worden, daß dein kostbares Blut in die Luft gespritzet, und von allen Seiten herabgeronnen ist. O sanftmüthiges und unschuldiges Lamm Gottes! du hast mich so geliebet, und alles Dieses für mich ganz geduldig erlitten. Was werde ich dir erstatten? Ich bedaure dich innigst, o mein süßester Jesu! und meiner Sünden wegen, die dich also verwundeten, trage ich das größte Herzenleid. Ich bethe dich an, und danke dir, ich preise, lobe und liebe dich, wie ich immer kann, aus ganzer meiner Seele, und aus allen meinen Kräften, bittend, ach! du wollest mich in deinem Blute von aller Sünde waschen, mir den Geist der Buße einflößen, und die Gnade verleihen, mich heilig zu hassen, dich aber künftig allzeit von ganzem Herzen zu lieben.

Aufopferung, wie oben Seite 17.

Verträuliche Unterhaltung
mit Jesu Christo
in seiner vierten Blutvergießung.

Trägt der Mensch das Andenken des Leidens und der Wunden unsers Herrn in seinem Herzen, so gefällt er Gott ungemein: denn man erzählt, daß ein sehr heiliger Eremit, der den Herrn inständig bath, er möchte ihm doch anzeigen, welche Andachtsübungen ihm vor allen gefielen, einen nackenden Menschen gesehen habe, der vor Kälte zitterte, und ein grosses Kreuz trug, und dem Eremiten, welcher ihn fragte, wer er dann wäre, sagte: „Ich bin Jesus Christus. „Du bathest mich dir anzuzeigen, welche Andacht vor „andern mir gefalle; und jetzt sage ich dir, daß ich „an nichts ein so großes Wohlgefallen habe, als an „diesem, wenn der Mensch mir hilft mein Kreuz tra„gen, und mein Leiden andächtig zu Gemüthe führet.“ Ludolphus Carth.

Erwägung der Pein,
welche Christus in seiner Krönung litt.

Bilde dir ein, du seyst wirklich in jenem innern Hof des Richthauses, wo sich die Soldaten des Pilatus aufhalten, und die ganze Schaar zusammenrufen, in der Absicht, sich und andern ein

Ver-

Vergnügen zu machen, das ihrer Grausamkeit würdig ist.

Als Abraham seinen Isaak schlachten wollte, hob er die Augen auf, und erblickte einen Widder hinter sich, der mit den Hörnern an einer Dornhecke hangen blieb. O! welch ein schwaches Bild ist dieses von dem, was sich mit Jesu zutrug, als er mit Dörnern gekrönet wurde. Versammle dein Gemüth, und erwäg mit größter Andacht, was hier dein Jesus, dein Herr und Gott gelitten.

In den Offenbarungen, welche der heiligen Brigitta geschehen sind, wird gelesen, (l. r. c. 10.) daß, als die wüthenden Henkersknechte nur immer auf das Lamm mit allen Kräften zuschlugen, Einer aus den Umstehenden, von Mitleiden getroffen, herbey getreten sey, und den Strick, womit der zerfleischte Heiland angebunden war, entzwey geschnitten habe. Der arme Jesus sank ohnmächtig zu Boden; und hier lag der gerechte Abel, von seinem Blute umströmet. O mein lieber Erlöser! wie übel haben dich meine Sünden zugerichtet.

Seine unbegränzte Liebe will das Werk der Erlösung fortsetzen, und er macht sich von der Saul hinweg, noch ganz nackend und bloß, seine Kleider zu suchen, welche die Soldaten hin und her zerstreuet hatten. Er muß von einem Ort zu dem andern gehen, und wo er einen Tritt

 thut,

thut, läßt er blutige Fußstapfen zurück. Die verwägenen Lotterbuben trieben indessen mit ihm noch den bittersten Spott, er aber überträgt ihre grausame Beschimpfung eben so, wie er ihre Streiche annahm. O Sohn des Allerhöchsten! wie unüberwindlich ist deine Sanftmuth, deine Eingezogenheit und Geduld. Ich sage dir unendlichen Dank!

Kaum hatte der liebe Heiland seine Blöße bedecket, und sich in seinem Blute ein wenig erholet: sieh! da rissen ihm die Kriegsknechte des Landpflegers, die an dem verwundten Leibe angebackenen Kleider mit Gewalt wiederum weg, und das göttliche Blut fängt von neuem zu fließen an. Sie warfen ihm einen alten zerfetzten Lumpen von einem purpurfärbigen Soldatenmantel über den zerfleischten Leib, um eine spöttliche Anspielung auf den königlichen Mantel zu machen, geben ihm über das noch ein zerkniktes Rohr anstatt des Scepters in die rechte Hand, weil sie hörten, daß er sich zu einem Könige habe machen wollen, flechten aus Hafftdornen, welcher Strauch sehr lange und spitzige Dörner hat, wie Einige mit Pereira und Tolet glauben, eine Krone, die, nach der Meynnng des heiligen Vincentius Ferrerius also in einander geflochten war, daß sie einem Hute oder einer Haube glich, und das anzubethende Haupt, dem sich alle Kniee beugen, bis zur Mitte der Stirne bedecken konnte. Nun, diesen aus langen und schrecklich peinigenden Dörnern geflochtenen Kranz zwingen

sie

sie mit Stecken und andern Werkzeugen der Wuth in sein heiliges und schon vorhin durch vieles Martern verblutetes Haupt so grausam hinein, daß die Dörner mit ihren Stacheln alle Adern desselben durchbohren, die ganze Stirne durchwühlen, und, wegen Durchstechung der beyden Augen, Schläfe und Ohren, das Blut mit dem Hirn vermenget von allen Seiten herunter fließen machen. O Gott! welches Wunder von einer Pein!.. Wer zuweilen brennende Kopfschmerzen empfunden hat, halte sich da ein wenig auf, und erwäge, was Jesus hier gelitten hat... Tritt der Löw in einen Dorn, so fängt er vor Wehethun entsetzlich zu brüllen an, und ein Nadelstich will uns unerträglich fallen. Die gottselige Jungfrau Ritta von Kassia aus dem berühmten Augustinerorden hatte von Christo begehrt, daß er sie nur einen einzigen Dorn von seiner Marterkrone fühlen lassen möchte; und dieser einzige Dorn, womit der göttliche Bräutigam seine Braut verwundete, verursachte ihr einen solchen Schmerzen, den sie ihre ganze Lebenszeit hindurch empfunden hat.

Anmuthungen

über die Pein, welche Christus in seiner Krönung erlitt.

Ist der Stich eines einzigen Dornes so schmerzlich, und selbst dem stärksten Thiere beynahe unerträglich; o mein allerliebster Erlöser! welche

Marter und Peinen müssen dir dann so viele Dörner zugezogen haben, die, wie dein andächtiger Diener Bernhard sagt, nicht nur das Fleisch und die Nerven, sondern selbst die Gebeine und das Hirn durchbohret haben, daß dein heiligstes Angesicht wegen des häufig herabrinnenden Bluts ganz roth gefärbet wurde, und nicht mehr das holdseligste Angesicht des Herrn Jesu, sondern eines geschundenen Menschen, zu seyn schien. Ach! wie wehvoll mußtest du auf deinem unschuldigen Haupte die Früchte des der Erde gegebenen Fluches tragen, und so jene Laster büßen, welche sich in meinem hochmüthigen und strafbarn Kopfe nähren. Wo immer du dein gekröntes Haupt hinwandtest, gaben dir die Dörner einen neuen Stich! ..

Martervoller Jesu! ich trage Leid mit dir; und zwar wie selbst du deiner Dienerinn Theresia befahlst, nicht sowohl wegen den Wunden, welche dir die Dörner der Juden verursacht haben, als wegen den Wunden, welche dir die Sünden der Christen (O wie viele von Seite meiner!) versetzten. .. Ich, mein süßester Jesu! ich habe innigstes Mitleiden mit dir, und bethe die unaussprechliche Liebe mit Dank an, welche dich bewog, diesen erbärmlichen Zustand an deiner geheiligten und unendlich verehrungswürdigen Menschheit in einem solchen Grade zuzulassen. O! wie muß ich mich schämen, daß ich unter ei-

nem mit Dörnern gekrönten Haupte ein so weichliches und zärtliches Glied bin, welches so wenig leiden, und oft nicht einmal einer kleinen Bequemlichkeit oder Ergötzung entsagen will, da mir doch kein grösseres Glück widerfahren kann, als wenn ich dir in einigen Kasteyungen meines Leibs, und Verdemüthigungen meines Geistes ähnlicher werden kann. .. O Gott! wirst du nicht einmal die Schwachheit meines Fleisches durch die Kraft deiner Liebe aufheben! Werde ich wohl ohne diese Aehnlichkeit zu deiner Vereinigung gelangen können! Gieb mir wahren Verstand, daß ich es für meine Ehre und für meine Krone halte, wenn ich mit dir leide.

Erwägung

der Verspottung Christi in seiner Krönung.

Meinen Leib gab ich denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich rauften, preis: ich habe mein Angesicht von denen, die mich schmäheten und anspieen, nicht weggewandt. (Isa. 50, 6.) So redete der Messias schon durch dem Mund seines Trauerpropheten; und wie pünktlich ist diese Weissagung zur Erfüllung gekommen! Die Henker zerfleischten den Leib des Erlösers so unmenschlich, daß er keinem Menschen mehr glich; was erweckte aber dieser erbärmliche Zustand, in den sie den Schönsten aus den Menschenkindern versetzten!

ten! Nichts Anders als neues Verspotten und und ungezogenes Lachen. Denn als sie Jesum mit seiner dörneren Krone ganz zerrissen und verstaltet auf dem Steine sitzen sahen, bogen sie vor ihm spottweis die Kniee und sagten: Sey gegrüßt, König der Juden! zugleich gaben sie ihm Backenstreiche. Darauf spien sie ihn an, nahmen das Moßrohr, oder wie Livinius Lemnius (De Herbis libl. c. 27.) sagt, eine Mooßkolbe, welche Art Geröhre im Orient sehr hoch und hart ist, womit sie ihm auf den Kopf schlugen. (Matth. 27. Joh. 19.) Der heilige Bernhard merkt hier an, daß die Soldaten die heiligsten Wangen des Erlösers so grausam gezwicket und mishandelt hätten, daß das Blut häufig herunter geflossen wäre. Es hat auch dieser andächtige Verehrer des Leidens Christi eben diese Wangenzwickung als eine besondere Blutvergießung immer verehrt, weil da so viele Blutstropfen mit so äussersten Verhöhnungen gleichsam in die Wette stritten, welche die Größe der Liebe Jesu heller darthun konnten, wo indessen das ganze versammelte Geschwader der Lotterbuben, welches wenigstens sechshundert Mann stark war, und ihn die vorige Nacht gefangen genommen hatte, aus vollem Halse jauchzete, und ihr Spiel trieb, den König der ewigen Herrlichkeit auf die schimpflichste Art zu mishandeln. Dem Teufel nämlich, dessen Erfindung Origenes alle diese sinnreichen Grausamkeiten zuschrieb, genügte nicht, den Sohn Gottes die ganze Nacht durch die Juden mishandelt zu haben; auch beym hellen

sen Tage sollte er von den Heyden mit Schmach und Unbilden aller Art gesättiget werden, wie der Prophet (Klagl. 3, 30.) vorgesagt hat,

Anmuthungen

über die Verspottung Christi in seiner Krönung.

Ach Jesu! wohin bist du gerathen! wie Vieles mußt du von deiner Ehre hintansetzen, und dich als den verächtlichsten Menschen behandeln lassen! weil ich den Herrn verachtet und meinen Gott verlassen habe. Durchstich, o mein Heiland! dieses mein Herz mit deinen Dörnern, und mache, daß ich in Betrachtung deiner unerforschlichen Urtheile zittere, und wegen den entsetzlichen Verachtungen deiner göttlichen Majestät nicht nur von der allerlebhaftesten Reue durchschnitten, sondern auch von der allergrößten Gegenliebe erweichet werde, wo es nämlich noch an der Zeit ist, daß ich Zähren für Blut, und Liebe für Liebe ausfo gen lasse.

O meine Seele! wenn wir Jesum nicht lieben wollen, weil er so gut und unser Gott ist: ach! so wollen wir ihn wenigstens lieben, weil er für uns so Vieles und Schreckliches gelitten hat. O allerliebster Jesu! ich falle vor dir nieder, und bethe dich ernstlich und aus innerstem Herzen an als einen wahrhaf-

 ten

ten und den allerhöchsten König. Nimm auf einen meyneidigen und aufrührischen Knecht, der von dir geflohen, nun aber mit zerknirschtem Herzen zu dir zurückkehret. Zur Zeit, da ich mich von dir entfernete, und deiner nur spottete, hast du doch niemals unterlassen, dich mir zu nähern und mich wiederum zu dir zuziehen. Und darum kann ich jetzt, da ich dich mit ganzem Herzen suche, hochschätze und über Alles liebe, mir nicht fürchten, daß du mich etwann von dir verstossest. Gieb mir recht zu erkennen, was du zu deinem Vergnügen und Wohlgefallen von mir verlangest: denn ich bin fest entschlossen selbiges zu vollstrecken. O liebreichester Gott! ich begehre nichts Anders, als dich wahrhaft und aufrichtig zu lieben, und dir niemals mehr in einiger Sache zu misfallen. Hilf mir, und stärke mich mit deiner Gnade, damit ich nie von dir abgesöndert werde. O Maria! nach Jesu meine Hoffnung, bitt Jesum deinen Sohn für mich! Amen.

Erwägung

der Vorstellung Christi nach seiner Krönung.

Sehet, welch ein Mensch! sprach Pilatus, als er den zerfetzten Heiland mit der Dörnerkrone auf dem Haupte, einem Purpurlappen über den Schultern, und einem Rohr in der Hand, dem ganzen Volke, und, was noch empfindlicher

licher ist, seinen bittersten Feinden zur Schau darstellte. Halb nackend und allenthalben zerfleischet, in diesem erbärmlichen Auftritte und entsetzlichen Zustande, mußte sich Jesus an einem erhabenen Orte zur neuen Beschämung und Verspottung jenem Volke zeigen, welches er aus Aegypten geführet, und mit lauter Wohlthaten überschüttet hatte. Sehet, welch ein Mensch! Schauet doch, wollte der Richter sagen, wie übel er zugerichtet ist. Sieht er wohl noch einem Menschen gleich? Menschen! ist dieser Elende, dieser euer Landsmann, euer Mitbruder, den Niemand mehr kennet, wer er gewesen ist, ist er nicht mitleidenswürdig? Sehet, welch ein Mensch! So sagt Pilatus, in der Absicht unsern göttlichen Erlöser von dem Tode zu befreyen; aber du, meine Seele! betrachte diese Worte, als wenn sie Jesus Christus selbst ausspräche, und sie an dich richtete. **Sieh, welch ein Mensch** ich dir zu Liebe geworden bin, in welch erbärmlichen Zustand ich wegen deiner versetzet wurde! Was habe ich für dich thun können, das ich nicht gethan habe? Giebt es einen Freund ausser mir, der seine Liebe hitziger zeigen könnte! .. Schaue mich an, und betrachte mit Aufmerksamkeit, ob nicht Alles an mir, von der Scheitel meines Hauptes bis auf die Fußsohlen, von lauter Liebe zeuge! Kannst du in deinen Armseligkeiten nun noch sagen: **Ich habe keinen Menschen!** Sieh, alle Blutstropfen, von denen ich beflossen bin, und alle Quaalen, die ich ausgestanden habe, stellen sich zum Opfer für dein Heil dar! Wirf dich

ganz in meine Arme, geh durch diese Wunden in mein Herz ein, und schöpfe im Ueberfluß aus dem Gnadenbrunnen deines Erlösers.

Anmuthung

über die Vorstellung Christi nach seiner Krönung.

O göttlicher Erlöser! o liebreichester Vater und Erretter meiner Seele! o wie kann und soll ich dir diese unendliche Barmherzigkeit vergelten? Ich sehe, welch ein Mensch, welch ein verachteter, bedrangter und äusserst elender Mensch du um meinetwillen geworden bist; dieß nehme ich zu Herzen, und in Betrachtung einer solchen Liebe kann ich nichts Anders thun, o mein Gott! als deinen heiligen Namen preisen, und mit dem königlichen Propheten vor Himmel und Erde ausrufen: „Meine Seele lobe den Herrn. Ich will den „Herrn loben, so lang ich lebe; ihm Lob singen, so lang ich seyn werde.“ (Psal. 145, 2.)

O betrübter und von Wunden zerrissener Jesu! der du aus keiner andern Ursache in diesem Zustande erscheinst, als daß du die Seelen mit deiner Liebe entzündest, und sie mit dir vereinigest; erfülle deine eigene so liebvolle Gesinnungen, welche du gegen mich hast, o meine Hoffnung und mein Leben! Zieh meine

meine Seele an dich; je armseliger sie ist, und jemehr sie an der Erde anklebet, desto mehr wirst du die Stärke und den Ruhm deiner Liebe erscheinen lassen. Durch eben die Liebe, welche dich bewogen hat, so Vieles für mich zu thun, bitte und beschwöre ich dich, o mein göttlicher Erlöser! zieh meine ganze Liebe an dich, und nimm meine Seele durch die unbeschreibliche Schönheit jenes Feuers ganz in Besitz, welches an deinem mit Blut überronnenen und mit Wunden zerrissenen Leibe mitten unter den Beschimpfungen hervorleuchtet. Drücke mir, o mein verachteter und liebwürdiger Gott! diese erbärmliche und schimpfliche Gestalt tief in das Herz, und lehre du mich die Kunst, unaufhörlich in deinen Wunden zu wandeln, und meine Leiden mit den deinigen zu vereinigen.

Frucht aus dieser Betrachtung.

Nimm dir vor, daß du dich oft vor seinem Schmerzenbilde hinwerfen, und ihn dem himmlischen Vater mit einem lebendigen Glauben aufopfern wollest. Vergiß aber nicht, daß du sodann Christo Jesu auch dich zum Opfer hinlegest, mit allen deinen Sünden, Armseligkeiten und Anliegen, bittend, er möchte mit allem Diesem machen, was seine Wunden begehren. Läßt dich Gott empfinden, daß der Weg in der Wanderschaft dieses Lebens mit vielen Dörnern besäet ist, so denke an die Dörner deines Erlösers, und neige dein

Haupt

Haupt unter der Hand Desjenigen, der liebt, wenn es scheint, er hasse: überlaß dich Gott, der allein weis, was dir nutz ist. Ach! was würden jene Schlachtopfer der göttlichen Gerechtigkeit, die jetzund in der andern Welt brennen, nicht thun, wenn sie mit dir noch eine einzige Stunde hätten, so leicht und verdienstlich büßen zu können. . . Aber vergebens wünschen sie sich einen einzigen Augenblick. In der Stunde deines Todes wirst du auch anders denken und wünschen.

Zu Maria
der seligsten Jungfrau.

O Königinn der Martyrer, heiligste Mutter Gottes Maria! wie groß war der Schmerz, der dein Herz durchschnitt, als du an deinem geliebten Sohn nicht mehr die Gestalt eines Menschen sahst! Ich bitte und beschwöre dich durch eben diese Schmerzen, und durch das ganze Leiden deines Jesu, du wollest mir die Gnade erhalten, daß ich, statt der eiteln Gestalt dieser Welt, sein erbärmliches Ansehen, das Bild seiner Liebe und Güte immer vor Augen habe; daß ich in Betrachtung seines mit Dörnern gekrönten Hauptes meinen Gedanken, meinen Augen, meinen Ohren, meinen Reden Gewalt anlege, und so mein ganzes Haupt zur Ehre Gottes neige; daß ich mich selbsten mit Dörnern der sowohl innerlichen

als

als äußerlichen Abtödtung kröne. Das Murren meiner Eigenliebe verachte, und Alles, was mir empfindlich fällt, für meinen Ruhm halte, weil ich ohne Kreuz und Dörner dir nicht zugehören kann.

Vater unser, Ave Maria.

Uebungen

zu Ehren der vierten Blutvergießung Christi in seiner Krönung.

1) Sich Mühe geben, die Ausschweifungen seiner Gedanken nach Kräften zu verhindern, und den Gedanken: Der Herr ist nahe, er sieht mich, und durchgründet alle Regungen meines Herzens, niemals zu verlieren.

2) Die Unruhen des Verstandes und Alles, was dem Kopfe zur Pein ist, geduldig ertragen.

3) Sich hüten, daß man seine Vorgesetzte nicht kränke, oder in der Stille murre, um nicht dem Heilande den Mooßkolben auf sein verehrungswürdiges Haupt zu schlagen.

4) Seine Zunge wider den Nächsten nicht schärfen, wenn man dem Erlöser seine Dörner nicht tiefer hineindrücken will.

5) Sogleich an die äußerste Vernichtung des Gottmenschen in seiner Krönung gedenken, wenn uns Jemand für den Kopf stößt, und über uns lachet.

6) Wäh-

6) Während einer Verfolgung, oder Unterdrückung Christo sein Haupt neigen, und sich lebhaft vorstellen, als stünde Jesus vor unsern Augen, nähme einen Dorn aus seiner Krone, und böthe ihn uns dar.

7) Bey dem Gelächter der Andern sich jenes höhnischen Lachens und Ausspottens der Lotterbuben erinnern, die sich aus den schrecklichsten Mishandlungen des Königs der ewigen Glorie ein grausames Vergnügen machten.

8) Oefters auf seine Kniee niederfallen und Jesum Christum, als seinen König, in Wahrheit anbethen, und ihm aufrichtigst bezeugen, daß er uns desto liebensdiger sey, je verächtlicher er für uns geworden ist, und daß man nun kein grösseres Glück wisse, als mit ihm und für ihn verachtet und gemartert zu seyn.

9) Das Haupt mit allen seinen Gedanken, Blicken und Worten so einweihen, daß Andere von dem Reize einer gewissen Majestät und des edlen Betragens gewahr werden, wir denken nur nach dem Geiste Christi, und von seinem Geiste werden wir in Allem, was wir reden und thun, belebet.

10) Des Tags hindurch uns im Geiste vor das Eccehomobild alle Stunden hinwerfen und sagen:

* * *

Gütigster Jesu! König der ganzen Welt! du hast dich mit Schmach und Dörnern krönen

nen lassen, die nicht nur das Fleisch und die Nerven, sondern selbst die Gebeine und das Hirn durchbohrt haben, daß dein heiligstes Angesicht, wegen des häufig herabrinnenden Bluts, ganz roth gefärbet wurde, und nicht mehr das Angesicht des Herrn Jesu, sondern eines geschundenen Menschen zu seyn schien. O sanftmüthiges und unschuldiges Lamm Gottes! du hast mich so geliebet, und alles Dieses um meinetwillen ganz geduldig erlitten! Was werde ich dir erstatten? Ich bedaure dich innigst, o mein süssester Jesu! und meiner Sünden wegen, die dich also verwundeten, trage ich das größte Herzenleid. Ich bethe dich an und danke dir, ich lobe, preise und liebe dich, wie ich immer kann, aus ganzer meiner Seele, und aus allen meinen Kräften, bittend, ach! du wollest von mir alle hochmüthige, eitle und unnütze Gedanken hinwegnehmen, und mir solche Gesinnungen einflößen, die sich auf das Glied eines so tief erniedrigten und schimpflichst behandelten Hauptes schicken.

Aufopferung, wie oben Seite 17.

Verträuliche Unterhaltung mit Jesu Christo in seiner fünften Blutvergießung.

Im Leben der seligen Angela von Fulginio werden folgende Worte der ernannten Jungfrau gelesen: „Als „ich ganz von dem Schmerzen verschlungen, und in „die Schmerzen des Gekreuzigten gleichsam überstal„tet war, hörete ich, wie Jesus der Gekreuzigte über „diejenigen, welche seinem Leiden nachfolgeten, und „voll des Mitleidens gegen ihn waren, die süssesten „Segnungen ausschüttete, und sagte: Ihr Gesegne„te von meinem Vater, die mich bemitleideten, und „mit mir ebenfalls bedrangt waren, ihr habet ver„dienet eure Kleider in meinem Blute zu waschen.“ Die heilige Gertraud verstund von Christo, daß ein Jeglicher, der sonst weiter nicht viel der Andacht obliege, von dem Herrn dennoch gnädig angesehen würde, wenn er nicht unterlasse an jenes zu denken, was ein Gott für ihn gelitten hat. Und schon dieses, wenn der Mensch zu Abendszeit herzlich bedaure, daß er den verflossenen Tag hindurch das Leiden Christi wenig mit Liebe beherziget habe, gefalle Christo, der in einer solchen Seele nachmals selbst Alles ersetze, und dem himmlischen Vater seine Wunden für das Heil derselben aufopfere.

Erwä-

Erwägung

der Quaal, welche Christus auf dem Kalvariberge bey Herabreißung seiner Kleider ausgestanden hat.

Reihe dich dem Geiste nach an jene grosse Volksmenge, die auf den Kalvariberg hinauf wallet, um der schrecklichen Hinrichtung des Weltheilandes zuzuschauen, der wirklich auf jener blutigen Bühne steht, wo er sein Opfer vollenden, und uns den herrlichsten Beweis seiner unendlichen Liebe geben will. Lad alle deine Seelenkräfte ein, sich fertig zu machen, auf das, was hier vorgeht, aufmerksam zu seyn.

Als Jakob, der heilige Patriarch, Blut am bunten Rocke seines Sohns sah, der sein einziger Trost war, rief er wehemüthig auf: Joseph ist von einem wilden Thiere aufgefressen! (Gen. 37, 33.) Und der betrübte Vater wollte keinen Trost annehmen. Ach! was würde wohl das Herz der göttlichen Mutter geseufzet haben, wenn auf dem Kalvariberge, wo man Jesu seine Kleider vom Leibe riß, ein Engel mit dem Kleide hingetreten wäre, und zu ihr gesagt hätte: Sieh! ob es der Rock deines Sohns sey oder nicht. (Gen. 37, 32.) Denn sein Rock war nicht nur, wie der Rock Josephs, in das Blut gedunket, sondern vom Blute ganz überzogen. Jesus schleppete sein Kreuz nicht auf den Schultern, wie ihn unsere Maler mit dem-

 selben

selben vorstellen. Der schwere Kreuzblock wurde ihm gleich im Vorhofe Pilati auf den Rücken gebunden, und so lag mit demselben die ganze Last des Schandholzes auf ihm. Erwäg nun, wie tief ihm diese grosse Bürde während eines so langen Wegs; .. (Nur bis zur Stadtporte zählet man gen 630 Schritte, und von dem Orte an, wo er die weinenden Frauen anredete, bis an den Fuß des Kalvaribergs wiederum gen 160 Schritte) während so harter Fälle... so unmenschlicher Schläge und Stöße... Beherzige, sage ich, wie tief ihm wegen diesen bitteren Umständen die schwere Kreuzesbürde sein Unterkleid in den von Geißelstreichen zerrissenen Leib werde hineingedruckt haben. Kaum war der kreuztragende Jesus sehr kümmerlich, und mit genauer Noth lebend auf der Richtstadt Golgatha angekommen, fielen ihn die barbarischen Henkersknechte, wie blutdürstige Tieger, an, und rissen ihm alle seine Kleider vom heiligsten Leibe; aber o mit welch unbeschreiblicher Quaal und Blutvergießung! Denn ohne Erneuerung aller seiner Wunden konnten sie ihm sein Unterkleid nicht abnehmen, theils, weil der Rock an den Wundmaalen seines zerfleischten Leibes fest anklebete; theils, weil weil er nicht zusammen genähet war, sondern ein von oben bis unten zusammngewebtes Stück ausmachte, und folglich ihm nicht anders als über den Kopf konnte abgezogen werden, wo seine grausame Peiniger sich erfreueten, daß sie sich genöthiget sahen, ihm zuvor seine Dörnerkrone aus dem Kopfe heraus

zu wiegen, und über diesen mit dem Unterkleide gleichsam seine noch übrige Haut herab zu ziehen; wo dann der arme Jesus nur eine Wunde war, und sein heiligstes Blut, Strömmen gleich, von allen Seiten herabfloß.

O mein allerliebster Jesu! wie Vieles hast du leiden und ausstehen müssen, um mir armen Sünder das Kleid der ewigen Herrlichkeit zu verschaffen. Ich danke dir unendlich, und bethe deine unaussprechliche Liebe an. . . Ich lobe und erhöhe sie. . . Hier, bey diesem erbärmlichen Trauerspiele, war Jesus jenes geduldige Lamm, daß vor dem, der es scheerte, den Mund nicht öffnete. Mit höchster Sanftmuth ließ er sich schinden, und alles Dessen berauben, was er von dieser Welt hatte, um uns auf diese Weise zu lehren, wie wir die empfindlichsten Zufälle dieses Lebens als göttliche Fügungen ansehen, und uns von aller Anklebung an dieß Zeitliche losreißen sollen, indem unser Reich nicht von dieser Welt ist. Christen erwarten eine Zukunft, wo es unendlich besser wohnen ist, als hier in diesem Zährenthale.

Anmuthungen

über die quaalvolle Kleiderberaubung Christi auf dem Kalvariberge.

O süßester Erlöser meiner Seele! ich werfe mich zu deinen Füssen, und da bitte ich dich

 nach

nach allen meinen Kräften um die Gnade, daß ich in Ansehung der göttlichen Verordnungen, derer Vollzieher meine Peiniger sind, den innerlichen Frieden, von dessen Aufrechterhaltung im geistlichen Leben so Vieles abhängt, auch nicht einmal in den allerverwirrtesten und betrübtesten Zufällen verliere, und meine Liebe von allem Dem trennen möge, was die Scheidewand zwischen dir und mir ausmacht, damit ich das Glück und Vergnügen habe, dir gänzlich zu zugehören, o mein einziges und höchstes Gut!

Mein entblößter Jesu! dir zu Liebe, ja dir einzig zu Liebe, entblöße auch ich mich von allem Dem, was mich hindert in deine Fußstapfen zu treten. Ich widersage der Welt und aller Eitelkeit. Was werde und was kann ich wohl verlieren, wenn ich jetzund schon freywillig, nämlich aus Liebe deiner, alles Das verlasse und hintansetze, was mir die Erde gegeben hat, und ich der Erde wiederum zurückgeben muß, wenn es dereinst heißen wird: Fahr hin, o christliche Seele! aus dieser Welt.

Ach! wenn wird jener Geist der Liebe auf mir ruhen, der nicht von dieser Welt ist, der Alles verachtet, was die Welt hochschätzet, und jenes mit beyden Armen umfängt, was die Kinder dieser Welt mit beyden Händen von sich schieben! Nichts Ueberflüßiges, nichts Zierliches noch Kostbares, sondern nur das

Noth-

Nothwendige, und das Geringere zur Kleidung, Nahrung und Wohnung sich wählen; von dem, was man wirklich hat, einige neue Beraubungen machen, und selbst an nothwendigen Dingen Mangel leiden, um täglich ärmer, und dir, o armer Jesu! ähnlicher zu werden; sein Herz an nichts auf der ganzen Welt heften, und bey Abgang oder Verlust einer Sache durch seine ungestörte Zufriedenheit auch zeigen, daß unser Herz an nichts geheftet ist; den Andern, welcher deutlichere Proben der Liebe zur heiligen Armuth in seinem Zimmer und Aufzuge ableget, nach dem Beyspiele deines demüthigen Dieners Franziskus, um sein Glück gleichsam beneiden, und sich herzlich erfreuen, wenn man in deinem Dienste die Wirkungen deines armen Wandels auf Erden erfährt, nämlich Mühe und Arbeit, Undank, Schmach, Verlassung, Mangel in vielen Dingen, und Abgang der Hilfe u. s. f. Ach! dieses, dieses, o mein lieber Erlöser! ist jenes Wunder, welches der Geist deiner Liebe und Armuth an denjenigen wirkte, welche dir gänzlich zugehören wollten; und dieses Wunder wird der Geist deiner Liebe und Armuth auch an mir wirken, wenn ich im Gebethe, dem Geiste nach vor deiner Viehkrippe liegend, öfters zu Gemüthe führen werde, daß eben diese deine so vorzügliche Tugend, die Armuth, die Entblößung von allen Dingen, meine größte Ehre selbst vor dieser Welt, und mein bester Reichthum ist, indem

dem ich, durch großmüthige Verachtung alles Erschaffenen, ein Herr über alles Erschaffene werde, und an dem versprochenen Hundertfältigen in diesem Leben, nämlich an dem kostbaren Schatz einer ganz zufriedenen Seele, an dem Ueberfluß deines Segens, an der Ehre, welche die Welt dem armen Hausgeräthe solcher Diener nach ihrem Tode erweist, als auch an deinen ewigen Gütern in einem andern Leben Theil nehme. Und so habe ich ja genug. . .

Erwägung

der Marter, welche Christus bey seiner Kleiderberaubung auf den Kalvariberge wegen seiner öffentlichen Beschämung ertragen mußte.

Du erkennest meine Beschimpfung, meine Schmach, meine Schande, in welche mich meine Feinde gesetzt haben, klagt David in der Person Christi, der dem Vater seine Drangsale vorstellt. (Psalm 68, 33.) Und dieser Klagseufzer stieg aus dem Innersten des göttlichen Herzens, als Jesus von denen, welche ihm alle seine Kleider vom Leibe rissen, auf dem Kalvariberge in seiner ganzen Blöße öffentlich hingestellt wurde, und zwar in Gegenwart vieler tausend Leute, die aus ganz Judea und Samaria zu dem großen Osterfeste versammelt, und freche Zuschauer seiner

ner Beschämung waren: denn in einer so schimpflichen Blöße mußte sich nach dem Römergebrauche ein Jeder zur lebendigen Kreuzigung schicken, wer immer dieses Todes schuldig erkläret wurde. Seiner göttlichen Allwissenheit waren alle Gedanken dieser unverschämten Zuschauer bekannt, und so viele freche Blicke, die das Volk auf seinen entblößten Leib warf, waren für seine unendliche Schamhaftigkeit eben so viele Wunden, die sein keuschestes Herz vor Schmerzen gleichsam blutend machten. Wenn Jemand aus uns in seiner gänzlichen Blöße nur vor einer Gemeinde da stehen müßte, welche Pein wäre dieß nicht für den Unverschämtesten! O mein Jesu! welche Marter war es dann nicht für deine allerhöchste Schamhaftigkeit vor so vielem Volke so beschämet da stehen müssen... Hier stund er mit zur Erde geneigtem Haupte, von Schamröthe ganz übergossen, die seine reinste Seele dermaßen peinigte, daß er sich über diese öffentliche Beschämung schon durch den Mund seines Großvaters Davids wehmüthig beklagte: Sie betrachteten mich, und sahen mich ganz an. (Psalm. 21, 19.) Er wendete seine Augen zu dem Himmel und seufzete: O Herr! du erkennest meine Beschimpfung, meine Schmach und Schande.

Anmuthungen

über die Martern, welche Christus bey seiner Kleiderberaubung auf dem Kalvariberge wegen seiner öffentlichen Beschämung ertragen mußte.

O mein anbethungswürdigster Jesu! so hast du dann um unsere schwere Schulden, unsere Unverschämtheit und schändliche Vergehungen, unsere sündhafte Geschämigkeit im Beichtstuhle, wo oft auch jene Seelen, die sich zur Andacht bekennen, eben nicht gerade so, als diese und diese scheinen wollen, die sie sind: so hast du um alle die Sünden, welche uns thierische Menschen so oft schamroth darstellen, abzuzahlen, gewollt, daß dein heiligstes Angesicht bey dieser deiner öffentlichen Entblößung mit einer Schamröthe bedecket würde, die in dir als der Unschuld selbst keine Statt hatte, die du aber in dir zulassen wolltest, um von uns die Schande der Strafe wegzunehmen. O mein Heiland! wie groß ist mein Vergnügen, da ich erwäge, wie weit deine Liebe für mich gegangen ist, und wie hitzig diese Liebe in deinem Herzen nun auf dem Throne deiner Gottheit brennet, wo alles dein Blut seine Stimme erhebt, und Gutes für mich redet. Aber wie groß und bitter ist mein Schmerz, da ich bedenke, daß ich einen so gütigen Gott beleidiget habe! Ach, mein Herr

und

und Gott! ich suche bey dir durch die Verdienste deiner so quaalvollen und blutigen Kleiderberaubung um Verzeihung und Barmherzigkeit an! Mich reuet über Alles, was geschehen ist. .. Vergieb mir meine Sünden, und verleih die Gnade, dich inskünftig allzeit von ganzem Herzen zu lieben.

Zum öffentlichen Denkmaal seiner Freundschaft zog Jonathas seinen Ueberrock vom Leibe, und gab ihn dem David, den er wie sein Leben liebte. Du aber, o mein Jesu! lässest dir sogar deinen Unterrock, und mit diesem Alles wegnehmen, so du von der Welt hattest, um mir die Begierde einzuflößen, Alles wegen dir zu verlassen, und wenigstens in einer vollkommenen Abschälung des Herzens zu leben. Denn bey deiner geheimnißvollen Entblößung schriest du noch einmal gleichsam in die ganze Welt hinein: Keiner, der nicht Allem, was er hat, entsaget, das Herz davon abzieht, kann mein Jünger seyn. Man kann dich nicht wahrhaft lieben, und dir nicht getreulicher nachfolgen, als auf dem Wege der Blöße und der Entäusserung von allen Dingen. So, o mein göttlicher Erlöser! sind die Werke deiner Liebe beschaffen. Allein diese Veränderung ist ein Werk deiner Hand. Allerhöchster! zu dir sind meine flehende Augen gerichtet.

Lehre mich, o göttlicher Lehrmeister! bitte ich mit einem deiner Diener, lehre mich, wie ich Alles besitzen könne, indem ich Alles verlasse; und weil ich diese Wahrheit ohne deinen Beystand nicht begreifen kann, so wasch meine Augen mit deinem Blute, damit ich deutlich sehen möge, wie hoch deine Weisheit, und wie vollkommen deine Liebe ist. Du bist so reich, o Sohn des lebendigen Gottes! daß du alle Begierden meiner Seele befriedigen kannst; du bist so groß, daß du sie ganz nach aller ihrer Fähigkeit erfüllen kannst; du bist so annehmlich und reizend, daß du sie von allen ihren Mackeln abwaschen kannst; du bist so liebreich, daß du alle ihre Neigungen an dich ziehen kannst; du bist so brennend und so voll der Liebe, daß du sie ganz verzehren, und in dich ganz verstalten kannst. Darf man sich nach allem Diesem noch verwundern, wenn du allein darinn herrschen willst, wenn du sie von allen Geschöpfen leer zu finden verlangst, und wenn du nicht gestattest, daß ihre Liebe zu dir noch mit einer andern vermischt sey? Du bist allein fähig, sie vollkommen zu erfüllen; wie sollte sie nun, da sie dich besitzt, noch einer andern Sache den Besitz ihres Herzens mit dir zugleich einraumen?

Frucht aus dieser Betrachtung.

Im alten Gesetze, wo es noch unvollkommen hergieng, besaßen die größten Heiligen die Güter dieser

Welt

Welt mit der Tugend; im neuen Gesetze der Gnade, wo selbst der Sohn Gottes arm wurde, da er reich war, treten die größten Heiligen die ganze Welt mit Füßen, und in Ansehung des Beyspiels sowohl, welches ihnen Christus gab, als auch in Betrachtung jenes so herrlichen Lohnes, der dem wahren Armen im Geiste, welcher Alles von sich wirft, verheißen ist, wählen sie sich in Wohnung, Kleidung und Nahrung das Geringere, und freuen sich, wenn sie die Ungemächlichkeit der heiligen Armuth wirklich erfahren: denn darinn besteht die Vortrefflichkeit dieser Tugend. Die Ehre der Armuth, und die Bequemlichkeit des Reichthumes verlangen, zeigt einen großen Ehrgeiz an, sagt der heilige Franz von Sales.

Uebrigens merke dir noch, was die Nachfolge Christi sagt. (2. B. 11. K.) Wenn der Mensch Alles, was er hat, den Armen gegeben hat, so hat er noch nichts gethan; wenn er große Buße wirket, so ist es noch sehr wenig; wenn er die tiefsten Einsichten hätte, so wäre er noch nicht weit gekommen; wenn er schon außerordentliche Tugenden besäße, und für die Religion den feurigsten Eifer bezeugte, so würde ihm doch noch Vieles fehlen, nämlich das einzig Nothwendige. Und was ist wohl dieses? Wenn er allem Uebrigen entsaget hat, muß er auch sich selbst entsagen, ganz aus sich ausgehen, und Nichts von seiner verderbten Eigenliebe behalten. Und wenn er Alles gethan hat, was er weis, daß er thun soll, so muß er fühlen, daß er Nichts gethan habe.

Was die Menschen an ihm für etwas Grosses halten, muß er gering schätzen, er muß stets jene Lehre befolgen, die aus dem Munde der Wahrheit kam: „Wenn ihr Alles gethan habet, was ihr zu thun schul-„dig waret, so sprechet: wir sind unnütze Knechte!“ Dann erst kann er als ein am Geiste Armer und Entblößter sagen: „Ich bin einsam und arm.“ Und doch ist Niemand reicher, Niemand freyer, Niemand mächtiger, als der, welcher sich seiner selbst und aller andern Dinge entschlagen, und sich zu den Niedrigsten zählen kann.

Zu Maria der seligsten Jungfrau.

O heiligste Mutter unsers Herrn! dessen göttlicher Sohn seine geheiligte Kleider seinen größten Feinden preisgegeben hat, damit er in der vollkommenen Abschälung, welche er gelehret hat, sterben, und uns zeigen möge, wie wenig Jenes zu achten wäre, was die Erde den Menschen giebt: mache durch deine große Fürbitte, daß ich Jesum Christum, den Armen und für mich Entblößten, herzlich liebe; so werde ich nach dem Beyspiele seines Apostels alles Irdische wie Koth achten, und über mich selbst nicht genug weinen können, daß ich so blind seyn wollte, und zu meinem Gebrauche etwas Ueberflüßiges und Zierliches wider die Vollkommenheit der heiligen Armuth gestatten, da ich das Beyspiel deines so armen Sohnes, und seine so herrliche Verheißung

heißung vor Augen hatte, die mit dem eitlen Vergnügen, so ich in nichtswerthen Sachen suchte, ewig nicht darf verglichen werden.

Vater unser, Ave Maria.

Uebungen

zu Ehren der fünften Blutvergießung Christi in Herabreißung seiner Kleider.

1) Sich öfters eines und des andern nicht nothwendigen Hausgeräthes berauben, und gern Mangel leiden selbst an nothwendigen Dingen, um dem für uns Alle von Allem entblößten Jesu ähnlicher zu werden.

2) Zu den Füßen des ganz beraubten Gottmenschen alle Neigung ablegen, welche uns an gewisse Bagatellen fesselt, und hindert, daß wir nicht mit aller Liebe unsers Herzens Gott zugehören können.

3) Die Augen vor der blendenden Gestalt dieser Welt schließen, und den unendlich großen Gewinn durchdenken, welchen wir bey einer geringen Beraubung machen und auf ewig hinterlegen.

4) Jesum bitten, er möchte mit seinem Blute unsere Augen waschen, damit wir deutlich einsehen, man könne ihn nicht wahrhafter lieben, und man könne ihm nirgendswo getreulicher nachfolgen, als auf dem Wege der Entäusserung von allen Dingen.

5) Sein=

5) Seine Entäusserung und Abtödtung so weit ergehen lassen, daß man alle unordentliche Begierlichkeit, Lust, Traurigkeit, Zornhitze und natürliche Abneigung sogleich unterdrücket, und ein Herr seiner Anmuthungen bleibt.

6) Ueber Alles, was die Welt hat, und womit sie uns locken kann, großmüthig hinübergehen, und bey jedem Vorfall, im Guten und widrigen Schicksal, immer gleich seyn, auf Gottes ewige Fürsicht, die Alles füget, unverrückt hinsehen, und bis zur Erstaunung der Andern zeigen, daß unser Herz eben an gar Nichts als an seinen lieben Gott geheftet ist.

7) Beherzigen, was der Apostel von Christo sagt: Als er reich war, ist er für uns arm geworden. Sodann öfters mit größter Andacht seufzen:

* * *

Gütigster Jesu! Herr Himmels und der Erde, der die Lilien des Feldes kleidet, du hast dich auf der Richtstatt im Angesichte so vieler tausend Menschen aller deiner Kleider schändlich berauben, und deine heiligste Wundmaale, an die dein Kleid anklebete, von neuem schmerzlich aufreißen lassen, daß das königliche Blut von allen Seiten häufig herabfloß, und die Erde befeuchtete. O sanftmüthiges und unschuldiges Lamm Gottes! du hast mich so geliebet, und alles Dieses um meinetwillen geduldig erlitten. Was werde ich dir erstatten? Ich bedaure dich innigst, o mein

mein süßester Jesu! und meiner Sünden wegen, die dich also verwundeten, trage ich das größte Herzenleid. Ich bethe dich an, und danke dir; ich preise, lobe und liebe dich, wie ich immer kann, aus ganzer meiner Seele, und aus allen meinen Kräften, bittend, ach! du wollest mich von allem Dem trennen, was die Scheidewand zwischen dir und mir ausmachet, damit ich das Glück habe, an den verborgenen Gütern deiner so geheimnißvollen Armuth schon hier in diesem Leben Theil zu nehmen, und dort die ganze Liebe, meines Herzenruhe zu sehen, wo mein Schatz ist, mein einziges und höchstes Gut, mein Gott und mein Alles auf ewig.

Aufopferung, wie oben Seite 17.

Verträuliche Unterhaltung mit Jesu Christo in seiner sechsten Blutvergießung.

Selbst der Heiland hat im Geiste einem seiner Freunde gesagt, daß derjenige, welcher mit einem guten Willen begabt, der Lesung oder Betrachtung seines Leidens demüthig und emsig, wie es sich geziemt, obliegt, neun Vortheile und Nutzbarkeiten daraus erhalte. I. Wird eine solche Seele von allen Sünden gereiniget (wenn immer einer solchen Reinigung kein Hinderniß gesetzt werde) und was der Mensch nicht hat zu Stande gebracht, dieß wird ihm aus meinen Verdiensten ersetzet. II. Wird sie wider die Anfälle ihrer Feinde gestärket, die über sie niemals die Oberhand bekommen werden. Sollte sie aus Schwachheit zuweilen fallen, werde ich jederzeit bereit seyn, sie zu unterstützen, und wiederum aufzurichten. III. Wird sie mit der Kraft von oben ausgerüstet, alle gute Werke und verschiedene Tugenden auszuüben. IV. Wird sie in meiner Gnade von neuem heranwachsen, wenn sie auf mein Leiden auch nur wenig denken wird. V. Wird sie das Vergnügen haben, versicheret zu leben, ich halte mich bey ihr gerne auf, wenn sie meiner Schmerzen andächtig eingedenk ist. VI. Wird sie von mir alles Das ebenfalls innen werden,

den, was mir mein Vater kund gemacht hat. VII. Werde ich sie vor dem Tode mir gefällig machen, und nach dem Tode mit meinen lieben Freunden belohnen. VIII. Wird sie von mir alles Das, so sie ernstlich und geziemend begehren wird, erhalten. IX. Werde ich ihr im Tode wider ihre Feinde beystehen, und ihr eine zuversichtliche Hoffnung auf das ewige Leben einflößen. Ludovicus Blosius (In dict. Patr. aur. C. 21.)

Erwägung
der wirklichen Annaglung Christi an das Kreuz.

Nun beginnt das große Geheimniß der lebendigen Kreuzigung des Gottmenschen, das den Juden ein Aergerniß, den Heyden aber eine Thorheit scheint. Bilde dir ein, du sehest Jesum wirklich auf das Kreuz hinstrecken, und du hörest schon das Getöse der Hammerschläge. Empfind in deiner Seele, wenn du kannst, die Schmerzen des unschuldigen Schlachtopfers.

Er wird wie ein Schaf zur Schlachtbank geführet werden. . . Und durch ein angstvolles Gericht ist er aus dem Wege geräumet worden. (Isa. 53.) Betrachte, wie geduldig sich das Lamm Gottes als ein Versöhnungsopfer auf die Schlachtbank schleppen ließ, und durch welchen schmerzlichen Tod, ab welchem selbst die Natur

sich entsetzet, der liebe Jesus ist hingerichtet worden. Als die Henker sich zur Kreuzigung fertig machten, und den Heiland der Welt vor aller Welt in seiner schimpflichen Blöße unterdessen stehen ließen, benutzte er die noch wenigen Augenblicke, und fiel nochmal auf seine Kniee nieder, hob Augen und Hände gen Himmel, umarmte das Kreuz, küßte es weit zärtlicher, als nachmals der heilige Andreas es that, und auf den ersten Befehl des Henkers legte er sich auf die Schlachtbank, wie ein Lamm, hin. Er seufzete, er klagte, er sträubte und widersetzte sich nicht, sondern schwieg geduldig unter der grausamen Schur der Henker, welche ihm nicht nur die Wolle oder das Kleid raubten, sondern Haut, Fleisch, Blut und Leben mit Hammer und Nägeln auszogen, abzapften und entrießen. Ja sein Mund that sich nicht auf, aber sein Herz war voll der Beredsamkeit, voll der zärtlichsten Anmuthungen und Bittseufzer, welche er zu seinem himmlischen Vater schickte, um seine Gerechtigkeit zu erweichen. O mein Vater! seufzete der Gekreuzigte, verherrliche mich in dieser Stunde... Der Henker greift nach dem Hammer; und es kömmt, wie dort bey der Schlachtung des Isaaks, kein Engel, der riefe: **Strecke deine Hand nicht aus, thu ihm nichts!**... Um die Sünde des Adams abzubüssen, der seine Hand zur verbothenen Frucht ausstreckte, muß der Erlöser zuerst die linke Hand hergeben, welche man mit einem scharfen Eisen durchbohrt, und alsdann mit einem großen Balknagel durchschlägt,

schlägt, und zwar eben dort, wo die meisten Nerven zusammentreffen, damit sie die Schwere des Leibs desto leichter halten könne. O welch eine Pein, welch ein Schmerz! Eben wegen Heftigkeit des Schmerzens zogen sich die Nerven zurück, und nun mußten die Kreuziger die andere Hand sowohl, als die beyden Füße mit Stricken bis an den schon vorhin bestimmten Ort der Nägel so unmenschlich anziehen, daß alle Gliedmassen aus ihren Gelenken gerissen, die Adern zersprengt, und alle Gebeine des gemarterten Leibes gezählet wurden. O ihr Himmel, erstaunet darüber, über diesen Gräuel; und ihr Pforten des Himmels, trauret aufs tiefste! (Jer. 2, 12.) Der ganze Kreuzesstamm, die Erde, und selbst die Henkersknechte waren vom Blute des getödteten Lammes begossen, welches mit solcher Gewalt und Quaal aus allen Adern gepresset wurde, daß die Steine und Felsen zum Mitleiden bewegt werden konnten. Manche Martyrer haben Vieles gelitten; aber nichts solches, was der König der Martyrer hier gelitten hat.

Anmuthungen

über die wirkliche Annaglung Christi an das Kreuz.

Ach mein Jesu! wie weit hat es doch deine Liebe gebracht, von der du mir keine deutlichere Proben geben konntest, als daß du dich ans Kreuz schlagen und alles dein Blut zu mei-

meinem Heile verschütten ließest. Dieses, dieses schreyt, daß du uns wahrhaftig geliebet hast, sagt dein andächtiger Bernhard. O mein liebster Erlöser! o Liebe meiner Seele! ich sage dir unendlichen Dank, und bitte dich durch die unendlichen Verdienste deines Gehorsames, den du bis zum Tode des Kreuzes zeigtest, gieb mir den Geist jener Liebe, die mich mächtig antreibt, meine Sinne zu kreuzigen, mich in Allem abzutödten, mich selbst dir aufzuopfern, in der Trübsal, in den Verfolgungen, in den Verachtungen, in der Trostlosigkeit, in allen harten Fügungen des Himmels auszuharren, und mit dir mitten unter der grausamsten Marter eine unüberwindliche Standhaftigkeit zu zeigen, ohne ein Klagewort im Munde zu führen; und sollte man in meinem Angesichte auch einen Schmerzen lesen können, so soll man in demselben nicht weniger meine Geduld und Ergebenheit bemerken. Für dich, o mein Jesu! große Peinen leiden, ohne ein Klagwort zu führen, ist viel verdienstlicher und glorreicher, als wegen dir große Werke thun.

Schreib, o mein göttlicher Liebhaber! diese Wahrheit, welche dir so lieb ist, mit großen Buchstaben in mein Herz, präge sie tief in meine Seele, und da du mir zu erkennen giebst, daß du von demjenigen, der das Kreuz und Leiden liebt, ganz eingenommen bist, so stärke

stärke mich auch durch jenes Blut, welches du bey deiner Kreuzigung so häufig hast fliessen lassen, stärke mich, daß ich mich ja nicht in einem sanften und ruhigen Leben rühme, sondern das Leiden und Streiten für dich mein Leben und meine ganze Freude ausmachen. Erlaube mir dann, o dein Jesu, du mein Erlöser, und meine gekreuzigte Liebe! erlaube mir, wenn ich bitten darf, daß ich zu dir auf die Erde hinfalle, daß ich dein Kreuz, bevor es in die Grube gestossen wird, umfange, und den Altar, woran du mein Opfer für mich zu entrichten denkest, mit den Thränen meines Herzens benetze. Ach! daß ich mich an das Zeichen deiner Liebe und meines Heils immer vest hielte, und vor aller Welt bekennete, ich wolle nichts Anders wissen, als Jesum Christum und diesen den Gekreuzigten.

Erwägung

der Erhebung Christi am Kreuze.

Als die Henker der Misgeburt ihrer Bosheit, der Kreuzigung Christi, die letzte Hand angelegt, und das Werk ihrer Grausamkeit vollendet hatten, sieh! da erhoben sie das Kreuz mit dem Gekreuzigten, und schleppten es unter großem Getöse zu jener Grube fort, in welcher das Schandholz sollte aufgerichtet werden. Hier brachten sie es nun mit Stricken und Leitern in die Höhe, ließen es aber sogleich mit aller Ge-

walt und in aller seiner Schwere in die zubereitete Grube fallen, daß mit Erschütterung des ganzen Körpers alle seine Wunden erneuert, und sowohl die durchgenägelten Hände als Füße von ihrem Blute strömend wurden. O welch ein Schmerz und Marter für dich, mein gekreuzigter Jesu! wie wenig beherzigen wir Christen, was du bey diesem blutigen Auftritte gelitten. Ach, mein Heiland! da bist du von den Wässern der Todsängsten überschemmet worden, weil sie, deine Feinde, dir Wunden auf Wunden versetzet hatten. Mein Herz ist voll des Mitleidens gegen dich, und ich werde in Zukunft mich öfters dieser so unbekannten Quaal erinnern, bittend durch die großen Verdienste derselben, du wollest meine arme Seele doch nicht in jene schreckbare Grube fallen lassen, woraus keine Erlösung ist.

Da hieng nun der schmerzvolle Jesus, und das kostbare Blut träufelte unaufhörlich aus seinen Wunden; denn das sich immer hinabsenkende Leibsgewicht machte, daß die Narben der durchbohrten Hände und Füße größer, so in ihren Blutströmen auch ergiebiger wurden. Meine Seele! betrachte wohl und andächtig deinen Herrn und Gott. Betrachte das Leben, welches an diesem Holze hängt. O! so oft der Gekreuzigte sich bewegen, und eine andere Wendung machen wollte, wurde sein Schmerz, und mit diesem das Bluten vermehrt. Hielt er sein Haupt an das Kreuz, so wurden die Dörner, mit denen

denen er gekrönet war, noch tiefer eingedruckt; ließ er es vor sich gegen die Brust sinken, so wurden durch das herabziehende Gewicht die Wundmaale seiner Hände aufgerissen; wandte er es auf die Seite, so wurde die Schulter von den spitzigen Dörnern durchstochen. O! welch häufige Blutvergießung zog diese betrübte Lage nicht nach sich. Ach! der Anblick der neben dem Kreuze traurenden Mutter, und seiner auf ihn zufluchenden Kinder Israels, in denen alle diejenigen vorgebildet wurden, die nach so vieler Verwendung in ihr ewiges Verderben stürzen, macht sogar sein verliebtes Vaterherz im Leibe blutend, und d e Menge seiner Quaalen an allen Theilen des Leibs, die ihm alle Blutstropfen auspreßten, erschöpfte und trocknete den armen Sterbenden so sehr aus, daß er wehevoll ausrief: Mich dürstet. (Joh. 19, 29.) Sodann neigte er das Haupt, und gab seinen Geist in die Hände seines Vaters auf.

Anmuthung

über den am Kreuze erhöhten Christum.

O mein gekreuzigter und am Kreuze sterbender Jesu! wer giebt mir, daß mein Herz vor Liebe und Mitleid in Stücke gehe? . . . Ach, mein Heiland! du hast gesagt, daß du Alles an dich ziehen wollest, wenn du dereinst erhöhet seyn solltest. Sieh! du hängst am Kreuze zwischen Himmel und Erde. Halt nun

nun dein Wort, und zieh mein Herz mit allen seinen Anmuthungen an dich. Bringe es durch jenes kostbare Blut, welches bey deiner Erhöhung am Kreuze geflossen ist, bring es doch dahin, daß du immer in meinen Herzem geheftet bist, der du für mich am Kreuze geheftet und erhöhet seyn wolltest. Ja, mein göttlicher Erlöser! bring es dahin, daß ich unaufhörlich zu dir hingezogen werde, daß ich zu allen Zeiten an dich gedenke, und wegen dir meiner vergesse, damit ich dir anhange, und mich mit dir allein beschäfftige, der du für mich am Kreuze so schmerzvoll gehangen bist, und auf mich bis an das Ende gedacht hast, um deine überausgroße Liebe uns klar zu erkennen zu geben, für die ich dir tausendmal danke, und ewig danken werde.

Einer deiner frommen Diener schrieb an den Fuß deines Kreuzbildnißes: Seher! wie hier geliebet werde. Kann wohl ein Liebender eine stärkere Probe seiner Zuneigung der von ihm geliebten Person aufzeigen, wie du selbst sagtest, als wenn er für dieselbe sein Leben und Blut hingiebt? Ja wohl, o verliebtester Jesu! denn deine Liebe ist weiter gegangen, indem du nicht nur für deine Freunde, sondern selbst für deine Feinde und Rebellen am Kreuze dich zu Tode bluteteſt. (S. Bernard.) Ich danke dir noch einmal, und allzeit werde ich dir danken; ja, ich sage dir so viel Dank, als ich kann, daß du, unser Gott! hast dein Leben verlieren wollen, damit unsere Seelen nicht zu Grunde giengen. Ich erstat-

erstatte dir diesen Dank im Namen aller Menschen, und alle die Blutstropfen, welche du am Stammen des heiligen Kreuzes hast fließen lassen, sollen dir im Himmel durch ewige Ewigkeiten danken.

Um aber bey dieser Mundandacht nicht allein stehen zu bleiben, so erlaube mir, daß ich zur größeren Dankbarkeit und Nachahmung deines heiligsten Leidens folgende Entschließungen an den Fuß deines Kreuzes anheften darf. I. Werde ich nach deinem Beyspiele alles Widrige und Bittere, als eine Schickung von der Hand Gottes mit vollkommener Ergebenheit gegen seine Verordnungen annehmen. II. Werde ich eben darum, weil Gottes Fürsicht Alles regiert und fügt, meinen Mund wie ein Schaf vor dem Scherenden nicht aufthun, und alles Murren der Eigenliebe, welche das Leiden so sehr flieht, zu unterdrücken beflissen seyn. III. Werde ich nicht lange nachgrübeln, woher oder wie dann dieß oder jenes, so zu meiner Marter geworden ist, entstanden sey, sondern ich werde nur auf das bedacht seyn, meine Augen in Himmel zu werfen, und dessen Zulassung demüthig anzubethen. Damit aber mein Herz wegen des beständigen Streites, den die Natur auszuhalten hat, wenn sie von einem Kreuze gedruckt wird, nicht durch Haß verbittert, noch von Traurigkeit niedergeschlagen werde; so will ich im Gebethe durch die

hohe Verdienste deines bittersten Leidens inständig um Stärke flehen, und die Augen meines Gemüthes oft an jenes ewige Reich anheften, wo einer kurzen und leichten Trübsal eine Belohnung hinterlegt ist, welche kein Auge des Menschen gesehen, und ganz unbegreiflich ist. Löse, o mein Jesu! deine Hand von den Kreuz ab, und segne diese frommen Entschließungen.

Frucht aus dieser Betrachtung.

Nebst den vorgehenden Entschließungen merke dir die Tage deines Lebens hindurch, was ein großer Geistmann unserer Zeiten sagt: Man ist unüberwindlich, wenn man wider Leute, welche die Furcht Gottes nicht vor Augen haben, und nichts Anders suchen, als sich auch sogar mit Hintansetzung der Tugend aufrecht zu erhalten, wenn man wider diese Feinde mit Waffen streitet, welche ihnen unbekannt sind; und diese sind eine bey allem harten Verfahren unerschütterliche Geduld, ein reiner Glaube, eine steife Hoffnung auf Gott, eine uneigennützige Liebe gegen den Nächsten, eine friedfertige Sanftmuth, ein demüthiges Stillschweigen, und ein eifriges Gebeth für unsere Verfolger. Denn diese Waffen haben eine göttliche Kraft, welche uns den Sieg verschaffen wird, seitdem sich Jesus Christus derselben bedienet hat, die Welt, die Hölle und die Sünde zu überwinden. Thomas von Jesu.

Zu Maria
der seligsten Jungfrau.

O heiligste Jungfrau und Mutter Gottes! du unzertrennliche Gefährtinn des Kreuzes deines göttlichen Sohnes, meines Erlösers! durch jene Schmerzen, welche dein Herz empfunden hat, da du die Hammerstreiche hörtest, als man deinem eingebohrnen Sohne die Hände und Füsse durchschlug, erhalt mir von ihm die Gnade, daß ich mich in nichts Anderm rühme als in dem Kreuze unsers Herrn, und dort, wo es scheint, ich wäre von Gott verlassen, mein betrübtes Schicksal nach seinem Beyspiele, gänzlich in die Hände Gottes übergebe. O liebste Mutter Jesu! ich werfe mich vor Allem in deine Mutterarme, in welche sich dein Sohn nach seiner Herabnehmung vom Kreuze werfen wollte, damit wir ihn da suchen, und damit wir ihn da finden könnten. Ja, gebenedeyteste Jungfrau! in deine Arme werfe ich mich ganz, daß mich durch dich derjenige aufnehmen, und mir gnädig seyn wolle, der mir durch dich zum Heilande gegeben, und das Schlachtopfer am Kreuze geworden ist. Ach! daß dein Jesus durch deine Hände mich in seine Hände aufnehmen und Alles, was in mir ist, zu seiner Ehre leiten möchte, izt und in der Stunde meines Todes.

Vater unser, Ave Maria.

Uebungen

zu Ehren der sechsten Blutvergießung Jesu Christi in seiner Kreuzigung.

1) Oefters seine Hände kreuzweis auf die Brust hinlegen, und sich zum Opfer des Kreuzes darbiethen, mit Bitte, er möchte uns zwingen zu leiden.

2) Bey Anwachsung der Kreuze und Drangsalen auch im größern Geiste der Buße und Unterwürfigkeit heranwachsen, der uns nichts Anders denken und seufzen läßt, als mit dem heiligen Franciscus Xaverius: **Mehr, o Herr! mehr. Oder: was Gott will, und so lang Gott will.**

3) Bekennen mit dem büssenden Schächer, daß man Alles, was man leidet, wohl verdienet habe.

4) Bey anhaltenden Drangsalen das Kruzifixbild oft anschauen, und zu sich selbst sagen: „Was sind wohl meine Leiden in Betrachtung der Leiden des Erlösers?

5) Sich oftmals zu den Füßen seines Gekreuzigten niederwerfen, seine Wunden küssen, und mit diesen unsere Wunden heiligen.

6) In den Trübsalen und Versuchungen dieses Lebens bey Umfangung des Bildes des Mannes der Schmerzen Jesum bitten, unser eingedenk zu seyn, daß wir nach seinem Beyspiele leiden möchten.

7) Das Kruzifixbild auf der Brust tragen, vielmehr aber in seinem Herzen; zur wahren Verehrung dessel=

desselben ein Buß, oder Abtödtungswerk ausüben; um die Gnade, sich selbsten heilig zu hassen und zu kreuzigen, durch alle Wunder seiner Liebe anhalten; in den Krankheiten sich dem am Kreuze hangenden Jesu anbefehlen, und bey dem Sterben seine Seele in seine Hände übergeben.

8) Des Tags hindurch auf das Muster der Auserwählten seine Augen oftmals werfen, und sich mit Jesus im Herzen andächtig unterhalten. z. B.

*
* *

Gütigster Jesu, gekreuzigte Liebe! du hast bey deiner lebendigen Kreuzigung deine Hände und Füße mit einem scharfen Eisen durchbohren, die Gliedmassen aus ihren Gelenken reißen, und dich endlich an den Kreuzesstamm auf eine so grausame Art annaglen lassen wollen, daß dir das Herz im Leibe bebete, und dein heiligstes Blut häufig hervorgeschossen ist. O sanftmüthiges und unschuldiges Lamm Gottes! du hast mich so geliebet, und alles Dieses um meinetwillen ganz geduldig erlitten. Was werde ich dir erstatten? Ich bedaure dich innigst, o mein süßester Jesu! und meiner Sünden wegen, die dich also verwunteten, trage ich das größte Herzenleid. Ich bethe dich an und danke dir; ich preise, lobe und liebe dich, wie ich immer kann, aus ganzer meiner Seele, und aus allen meinen Kräften, bittend, ach! du wollest die Gewalt, welche

welche du hast, gebrauchen, und mein Fleisch mit allen seinen Gelüsten in mir kreuzigen, damit ich dir gänzlich zugehören möge, und in Betrachtung deines Kreuzopfers meine Freude in Schmerzen suche, meine Ehre in Verachtung, und meinen Reichthum in der Armuth. Uebrigens bitte ich dich noch durch jene bitterste Trennung deiner Seele von ihrem heiligsten Leibe: Verlaß mich nicht, wo mich Sterbenden alle die Meinigen verlassen werden.

Aufopferung, wie oben Seite 17.

Verträuliche Unterhaltung
mit Jesu Christo
in seiner siebenten Blutvergießung.

Am Festtage der heiligen Birgitta, sagt die Kirche in ihrer Collecte: „Gott! der du der seligen Birgit„ta durch deinen eingebohrnen Sohn die himmlischen „Geheimniße geoffenbaret hast,“ u. s. f. Daß aber diese vorzügliche Gnade ihr Gott wegen der großen Andacht zum Leiden Christi erwiesen habe, meldet selbst die Kirche in ihren Tagzeiten von dieser Heiligen. Durch seinen unaufhörlichen Wandel in den Wunden des Erlösers stieg der heilige Franziskus Seraphikus auf den herrlichsten Staffel der Heiligkeit, und nach ihm eine große Menge der glückseligen Himmelsbürger, welche die Maalzeichen Jesu Christi an ihrem Körper und in ihrem Herzen trugen, wo sie ihnen den leidendeu Heiland so lebhaft vorstellten und bemitleideten, als wenn sie ihn vor Augen in eben demselben Orte hätten, an welchem er litt. O wie viele Tausende könnten mit einem heiligen Elzearius sagen: „Wenn man mich finden will, suche man mich nirgends als in der heiligen Seitenwunde meines Jesu, wo ich bey Tag und Nacht wohne! . . .

Erwägung
der Eröffnung der heiligsten Seite Christi.

Stelle dir vor, du stündest mit der Mutter Jesu und dem vielgeliebten Jünger neben dem Kreuze, nicht weit von jenem Kriegsmanne entfernet, der mit andern Soldaten den verstorbenen Leichnam des Gekreuzigten bewachen muß, und in der Absicht, einen Versuch zu machen, ob Jesus schon gestorben sey, seine Seite mit einem Speere durchrennt, aus der Blut und Wasser auf der Stelle hervorgehen. Bitt, daß jener Geist der Andacht und des Mitleidens dich beseele, womit Maria und Johannes Augenzeugen dieser Begebenheit waren.

Sie werden sehen, wen sie durchstochen haben. (Zach. 12, 10.) Was Zacharias vorgesagt, dieß gieng in die Erfüllung. Der heilige Bernhard erwog mit großer Andacht, wie schmerzvoll der sterbende Jesus seinen Lebenslauf vollendete; und er rief auf: „Nun „ist nichts mehr übrig, was ich wohl er„warten soll.“ Ja, heiliger Kirchenprälat Bernhard! es ist noch was übrig. Der liebvolleste Erlöser will sich mit dem, daß er für uns unter tausend Qualen bis zum Mitleiden der sonst leblosen Geschöpfe sterbe, noch nicht begnügen; sondern um Alles, was von ihm geschrieben steht, in Erfüllung zu bringen, will er nach seinem Tode seiner höchsten Liebe noch das Siegel aufdrucken

cken lassen. Er gestattete, daß einer aus den Soldaten, welchem die Gläubigen in der Folge den Namen Longin gaben, seinem todten Leichname mit einem Speere oder Spieße die Seite öffnete; und es floß sogleich Blut und Wasser heraus, ein Zeichen, daß durch den Lanzenstoß das Herzfell, darinn Wasser zur Anfechtung des Herzens enthalten ist, war zerrissen worden. Was thust du doch, o du grausame Lanze! daß du jenes Herz verwundest, welches ja die Liebe schon lang zuvor verwundet hat. Aber eben darum mußte der Kriegsmann auf den todten Leichnam des Heilandes wüthen, damit durch die sichtbare Wunde die unsichtbare Wunde der Liebe offenbar würde. Denn wie konnte diese Inbrunst besser gezeigt werden als durch dieses, daß er nicht nur seinen Leib, sondern selbst sein Herz hat verwunden lassen.

Beobachte, meine Seele, mit dem heiligen Bernhard, wie durch diese Wundmaale aus seinem verliebten Herzen die Liebesflammen hervorbrechen, und dasjenige Geheimniß der Liebe, welches so lang in seinem Herzen verborgen gelegen, auf einmal entdecket werde. Mein liebster Jesu! mir thut es zwar sehr wehe, daß ich deinen heiligen Leichnam auch nach dem Tode verwunden sehen muß; ich empfinde aber den häufigsten Trost, und die süsseste Liebsregung zu dir, da ich vermittelst deiner Schmerzen und Wunden erkenne, wie zart du mich liebst. O ihr von der Liebe so sehr berühmte himmlische Seraphinen! was gedünket euch, was haltet ihr von

der Liebe meines Gottes, welcher mich also geliebt, daß er sich selbsten für mich in den Tod dargegeben hat? (Alphons de Liguorio.)

Sieh die Oeffnung der Seite, sagt ein anderer Bernhard, sieh! wie es dieser Oeffnung an einer Rose nicht ermangle, und ob sie gleich wegen der Vermischung mit Wasser röthlicht aussieht, so brinnt sie dennoch. O! was für eine Liebe hat Jesus gegen uns gezeiget. Als der Heiland bey dem Grabe, wo Lazarus sein Freund lag, weinte, sagten die Juden: Sehet, wie lieb er ihn hatte. (Joh. 11, 36.) Und was sollen dann wir, meine Seele! sagen oder denken, da wir sehen, wie der vor Liebe verwundete Jesus aus seinem Herzen Blut und Wasser weinet? Diese Zähren fragen uns: ob er es mit uns nicht herzlich gut gemeynt! **Was hätte ich meinem Weinberge noch weiter thun können, das ich ihm nicht gethan habe?** (Isa. 5, 4.)

Anmuthungen

über die Eröffnung der heiligsten Seite Christi.

O mein süßester und allerliebster Jesu! wie werde ich dir würdig genug danken können, der du vom Anfange deines Lebens bis zu dem grausamsten Tode deine Liebe mit so vielen Blutvergießungen in mein Herz schreiben, und

es

es zur Gegenliebe auffordern wolltest. Ach! mit wie vielen Blättern ist die Rose deines Herzens versehen und ausgezieret. Wie viele Blutstropfen floßen aus deinem göttlichen Herzen, um die Härte und das Eis meines undankbaren und frostigen Herzens zu erweichen. Dank sey dir für eine solche Liebe, ewiger Dank, mein Gott, mein liebster Gott!

O Jesu! mein Jesu! mein gütigster Jesu! darf ich nicht bitten, daß du mit jenem Blute, welches der Speer des Soldaten aus deinem Herzen trieb, mich immer mehr und mehr von aller Mackel der Sünde waschen, und sodann mein Herz mit jener Liebe verwunden möchtest, welche du aufsuchtest, als du dein Herz mit der Lanze durchwühlen ließest? Ich bin zwar dieser großen Gnade ganz unwürdig; weil ich schon von meiner Jugend auf unter diejenigen gehörte, die dich mit ihren Sünden durchstochen haben: Herr! du weist Alles; aber wenn ich schon nicht verdiene, daß du meine Begierden erfüllest, so verdient es doch deine heiligste Absicht, daß du wenigstens die deinigen erfüllest. O Herr! entzünde mich mit deiner Liebe, und überstalte mich ganz in dich.

O Quelle des lebendigen Wassers! laß in mein Herz eine Ader von jenem Wasser fließen, welches in die Höhe bis zu dir aufspringt. Alle meine Begierden sollen zu dir gerichtet

 seyn;

seyn; meine Liebe soll nur allein nach dir trachten. Wann wird einmal die Zeit kommen, wo ich nur durch dich, o mein wahres Leben! leben werde? Wann werde ich einmal Alles verlassen, um dich zu besitzen, o Schatz der ewigen Güter! Wann werde ich einmal zur Glückseligkeit gelangen, dich zu sehen, o meine höchste Glückseligkeit!

Wie ein lechzender Hirsch nach langem Laufen eine Wasserquelle sucht, seinen Durst zu löschen: also sehnet meine durch so viele Plagen ganz matte Seele zu dir, o mein Gott! als der Quelle alles Trostes.

Meine Seele brinnt vor Durst zu Gott, dem Starken, dem Lebendigen; wann werde ich zu ihm kommen? wann werde ich mich in Beschauung seines Angesichtes ersättigen können?

Erwägung

der Ursachen, warum die Seite Christi ist eröffnet worden.

Und warum ist dann die Seite unsers allerliebsten Jesu durchstochen, und sein göttliches Herz mit der Lanze gespaltet worden? Deßwegen, sagt der heilige Bernhard, damit uns der Eingang in dasselbe offen stünde, und wir, wenn es uns nicht wohl ist, dahin fliehen könnten, um da

uns in Trübsal zu erholen, und vor den wüthigen Anfällen des Feindes, wie die Taube in ihren Steinritzen vor den Nachstellungen des Raubvogels, sicher zu seyn. Seelen, die verschieden angefochten, von allerhand Zweifeln und Aengstigkeiten überfallen, von Traurigkeit niedergeschlagen, und selbst im Gebethe von gewisser Tröckne des Geistes hart auf die Probe gestellt sind, finden in dem verwundten Herzen ihres Erlösers Hilfe, Licht, Trost, Andacht und Alles in Allem. Der heilige Hieronymus bekennt von sich selbsten: „Wann ich von den größten Anfechtungen überfallen wurde, machte ich mich sogleich zu Jesu; dort saß ich zu seinem heiligsten „Herzen, und klopfte so lang an mein eigenes „Herz, bis gleichwohl demselben die vorige Ruhe zurückkam.“ In dem Leben des heiligen Thomas von Villanova liest man, daß die Wunde des heiligsten Herzens Jesu einen gottseligen Ordensgeistlichen, so demselben besonders zugethan war, fast alle Nacht als eine hellscheinende Ampel gedienet habe, also, daß er bey keinem andern Lichte als jenem, welches von dem Herzen Jesu ausgieng, studierte, bethete und betrachtete. Auch dir wird das Herz Jesu in den Finsternißen deines Herzens ganz willig leuchten, wann du dasselbige mit Vertrauen darum anflehst, und zwar um so viel eher, als es weit mehrer bereit ist, die Augen der Seele als des Leibs zu erleuchten.

O unser Gott! weil wir nicht wissen, was wir thun sollen, so bleibt uns nur dieses übrig, daß wie unsere Augen auf dich richten, (2. Paral. 20. K. 17.) seufzete Josaphat im Hause des Herrn vor dem neuen Vorhofe, als er sich mit der Gemeinde von Juda und Jerusalem in größter Verlegenheit sah. Weist auch du nicht, was du in dieser oder jener betrübten Lage anfangen und thun sollst: ach! so richte nur deine Augen und deine Andachtsseufzer auf die Wunden dieses göttlichen Herzens. Bethe es in seinem heiligen Tempel an, und bitt, es möchte nur einen einzigen Stral von jenen Liebsflammen, von welchen es brennt und umgeben ist, in dein Herz senden. Bist du traurig, und drückt dich ein Anliegen: bethe zu diesem süßesten Herzen, und es wird Vorsehung thun. Dem seligen Johannes von Incontris aus dem heiligen Eremitenorden des heiligen Augustins deutete Jesus selbst, als dieser junge Ordensgeistliche eines Tags ganz niedergeschlagen war, auf die eröffnete Seite seines heiligsten Herzens, und sagte zu ihm: „Johannes! wann dir etwas hart „fällt, so geh sogleich mit deinem Anliegen in „diese Wunde ein, und da, in meinem Blute, „wird dir alles Bittere versüsset werden.“ . . . In dieses Kämmerlein verfüge dich, meine Seele! wenn du bethen, und dich versammlen willst. In diese Einöde laß dich führen, und dir da zu Herzen reden. Hier bethe, hier seufze und lerne, wo wahre Weisheit, wo Stärke, wo Tugend sey, wo das Licht der Augen, und der Friede

de zufinden ist. „Denn,“ wie der heilige Bernhard sagt, „in dem Herzen Jesu ist verborgen „der Schatz einer unaussprechlichen Liebe: dort „findet man eine neue Andacht; man zieht aus „demselben die Gnade der Bußzäher;“ man lernet die Sanftmuth, die Geduld, das Mitleiden, absonderlich aber findet man ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz.

Anmuthungen

über die Ursachen, warum die Seite Christi ist eröffnet worden.

So will ich dann, o mein allerliebster Jesu! künftighin alle meine Gedanken und alle Begierden des Herzens in dein gebenedeytes Herz versenken, und mich unter den Schutz desselben mit größtem Vertrauen begeben; zweifelsohne wirst du mich da ernähren, und meiner Sorge tragen: weil du mir das Gnadenthor in dieser Absicht hast öffnen lassen, um mir den Eingang zu dem Throne deiner Barmherzigkeit zu verschaffen. Ach! laß doch mein Bitten und Seufzen in das Heiligthum deiner Erhörung gelangen, und neige dein Ohr zu meinem Flehen, welches ich zu deinem göttlichen Herzen ergehen lasse.

O heiligstes und anzubethendes Herz meines Gottes und meines Erlösers! O Herz Jesu, edles und kostbares Herz! O Herz Jesu!

su, allerliebreichestes und ewiger Gegenliebe würdigstes Herz! O Herz Jesu, das voll der Güte und des Mitleidens gegen uns ist! Bestes Herz! das vor Liebe und Erbarmung überfließt, erlaube mir doch, daß ich meinen Geist gleichsam in das Innerste deines Markes versenke, und daß ich die ganze Last meiner Sünden in den Abgrund deiner Barmherzigkeit werfen und vergraben darf, mit allem Dem, was mein Herz, das dir offen steht, seufzet und jammert und bittet. . . Das lebendige Vertrauen auf deine Güte treibt mich an, zu dir zu fliehen, und um Hilfe zu rufen. Würdige dich, mir in der Verlassenheit, worinn ich bin, beyzustehen, und meinem Herzen eine Standhaftigkeit zu ertheilen, die dasselbe bey den Veränderungen dieses Lebens in deiner Liebe und Nachahmung unveränderlich macht. Herz und Hände erhebe ich zu dir. Höre und erhöre mich, und zeige, das du das Herz meines Gottes, meines Beschützers und meines Heilands bist, auf den ich allzeit gehoffet habe, und noch ferner hoffe.

Ach, liebes Herz! ach, liebes Herz! wann wirst du dir einmal gefallen lassen, mich zu trösten, mich mit dem Glanz deiner Liebsflammen zu erleuchten, daß ich den Weg, auf dem ich einhergehen soll, betrete, und mir die Gnade zu erweisen, daß ich in der Höhle der Gartenmauren deiner heiligsten Wunde, mit deinem frommen Diener Bonaventura

meine

meine Wohnung zu allen Zeiten aufschlagen darf, um da zu ruhen, zu wachen, zu trinken, zu essen, zu lesen, zu bethen, ja alle meine Geschäffte zu verrichten, und auf solche Weise zu dem verborgenen Leben, und zu jener glückseligen Herzensversammlung zu gelangen, wo man in Mitte der Geschäffte innerlich allzeit mehr liebt, als man äußerlich thut, und wo man alle Anmuthungen seines Herzens, gemäß deinem heiligsten Beyspiele, nur nach Gottes Wohlgefallen einzurichten gewöhnt ist, so man immer vor Augen, und zum Beweggrunde aller seiner Unternehmungen hat. Dieß ist jene Gnade und Barmherzigkeit, um die allein ich schon lange flehete, um die ich wirklich flehe, und allzeit flehen, seufzen, und mit großem Geschrey anhalten werde. O, daß mein Rufen zu dir gelangte!

* * *

Seufzer des heiligen Bernhards zu dem göttlichen Herzen.

1.

O bestes Herz des höchsten Herrn!
Wie grüßet dich mein Herz so gern!
Mit Liebe dich recht zu umfangen
Ist mein Vergnügen und Verlangen.

Daß zu dir rede meine Zung,
Gieb meinem Herzen Muth und Schwung.

2.

O welche Liebe, die dich bezwang!
O welcher Schmerz, der dich durchdrang!
Da du erschöpftest ganz dein Leben,
Um dich für uns ganz hinzugeben;
Um aufzulösen jenes Band,
Mit welchem uns der Tod umwand.

3.

Wie bitter, grausam, wie voll Wuth,
Wie gierig selbst nach Gottes Blut,
Ist dort der Tod hineingedrungen,
Wo unser Leben ist entsprungen:
Und setzte seinen wilden Zahn
Am süßsten Herzen Jesu an.

4.

Durch deinen Tod, den du ertrugst —
Da du zu letztenmale schlugst —
O Herz! daß ich von Herzen liebe,
Von mir zu dir reiß alle Triebe:
Denn nichts ist, was ich wünsch so sehr,
Als dich zu lieben mehr und mehr.

5.

Geliebt von Allen sollst du seyn,
O heiligstes Herz! schaff mich nur rein.

Ich bin versucht: an eitle Sachen
Hängt sich mein Herz; du mußt dann machen,
Daß ich dich fürcht und eifrig bin.
Treib allen Trost von mir dahin.

6.

Ich bin ein Sünder voller Schuld;
Erweis mir dennoch deine Huld,
Daß deine Lieb mein Herz durchdringe,
Und eine Wunde ihm beybringe,
Wodurch es, schmachtend nur nach dir,
Ganz weggerissen wird von mir.

7.

Gleich einer Rose öffne dich,
Die den Geruch streut weit um sich;
Vereine dich mit meinem Herzen,
Gieb Salbung ihm, gieb Liebesschmerzen.
Durchstich es ganz — was leidet nicht,
Der dir mit Liebe recht entspricht!

8.

Wo Liebe herrscht, da ist kein Zaum;
Was soll man thun, das weis man kaum.
Die wahre Lieb vermißt die Schranken;
Sie würde selbst dem Tod noch danken,
Käm er auch tausendfach daher:
Denn wer so liebt, vermag noch mehr.

9.

O süßes Herz! weil ich dich lieb,
So schreyt mein Herz mit lautem Trieb,
Du wollest mir die Gnad erzeigen,
Und dich zu meinem Herzen neigen,
Damit es hin an dich gelehnt,
Sich nur nach wahrer Andacht sehnt.

10.

Es sey von deiner Lieb belebt,
Die es vom trägen Schlaf erhebt.
Soll vor dir seufzen und begehren,
Soll dich anbethen und verehren;
Dich zu genießen immer zu,
Darinnen such es seine Ruh.

11.

Eröffne dich, du Herzensros,
Und mache dich recht weit und groß!
O welcher Geruch! — O daß er machte,
Daß jetzt mein Herz nach dir nur schmachte,
Nach dir — du heiße Liebesflamm!
Schmelz beyde Herz' in eins zusamm.

12.

Hier ruh mein Herz, hier halt sichs auf,
Und sieh! nach dir geht schon sein Lauf.
Es wünscht allein den Durst zu stillen
Und deine Wünsche zu erfüllen.
Sey nicht entgegen, daß sein Sinn
Mit dirs gut meyne immerhin.

Andachtsseufzer
des heiligen Anselmus.

Mein Herz brenne allzeit gegen euch, und meine ganze Seele verzehre sich aus Liebe gegen euch, o mein geliebter Erlöser Jesu! o meine liebe Mutter Maria! verleihet dann, o Jesu! o Maria! weil ich ohne eure Gnade euch nicht lieben kann, verleihet meiner Seele, nicht wegen meinen, sondern wegen euren Verdiensten, daß ich euch liebe, wie ihrs verdienet. O in die Menschen verliebter Gott! du hast für deine Feinde sterben können; kannst du dem, der darum ansucht, die Gnade abschlagen, dich und deine heilige Mutter zu lieben?

Frucht aus dieser Betrachtung.

Die wahre Andacht zu dem göttlichen Herzen Jesu bringt den Menschen dahin, daß er Jesum über Alles liebet und schätzet, daß er vor dem Schatten einer auch geringern Beleidigung Gottes zitteret, und hingegen alles Das mit beyden Armen umfängt, was ihn seinem Erlöser ähnlicher und wohlgefälliger macht. Ein solch andächtiges Herz achtet Alles, was die Welt schätzet, für nichts Anders als Koth, und nimmt das Bittere für süß auf. Verachtung für Ehre, und Schmerzen für lauter Freude, wenn es nur Christum gewinnt. Ach! ihm ist Alles angenehm, wenn es nur das Glück hat, dem Herzen

seines Gottes zuzugehören, und in ihm zu ruhen. Tausendmal denkt und seufzet es: Auf dieser Welt nützt nichts, und auf dieser Welt schadet nichts, als was meinem Jesu gefällt, oder ihm misfällt. . . O was ist wohl mit dir, mein Jesu, mein Gott und mein Alles! zu vergleichen? — Alles und Alles ist Eitelkeit über Eitelkeit, was Jesus nicht ist, oder zu Jesu nicht führet. — O Jesu! o daß ich dich recht kennete, damit ich dich recht liebte. Selig die Augen, die sehen, was deine Liebende sehen. . . Beherzige wohl die Vortrefflichkeiten des göttlichen Herzens Jesu, welch ein kostbarer Aufenthalt jenes Bluts dieß Herz ist, so für dich am Kreuze geflossen ist, jener Anmuthungen, die für dich zum Himmel stiegen, jener Liebe, welche für dich brann, und jener Schmerzen, welche für dich genugthaten. Nimm zu Gemüthe, daß dieß göttliche Herz mit der alleredelsten Seele, und selbst mit der Person des göttlichen Worts aufs innigste vereiniget wurde; daß es als ein Herz eines Gottmenschen durch eben jene Heiligkeit heilig ist, welche der zweyten Person in der Gottheit eigen und folglich ganz unendlich ist; daß es von allen den Uebungen und Tugenden, so es für Gott und wegen uns vorgenommen hat, der Sitz jener Vollkommenheit ist, durch die das Werk der menschlichen Erlösung zu Stande kam. O! was und wie hat es für dich nicht gethan und gelitten? Wie uneigennützig, wie frühzeitig, wie zärtlich, wie starkmüthig und beständig war seine Liebe gegen dich. Ueberdenke alles

Die-

Dieses, wirf immer ein Aug auf das Bildniß dieses heiligsten Herzens, welches in deinem Zimmer aufgestellt seyn soll; sprich auch ganze halbe Stunden nichts Anders als den süssesten Namen Jesu aus, aber mit vieler Ehrfurcht; lies eine Litaney von dem göttlichen Herzen mit Andacht, wo du dich bey einem oder dem andern Ehrentitel, der vor andern deinem Herzen Eindruck macht, aufhalten kannst; setze diese Andacht nur zwey oder drey Wochen fort, und ich setze mein Herz daran, daß du bis zu deiner Verwunderung eine Veränderung in deinem Herzen gewahrnehmen wirst.

Zu Maria der seligsten Jungfrau.

O Maria! Mutter eines guten Herzens! gieb mir ein Herz, welches nach deinem Herzen, und nach dem Herzen deines geliebtesten Sohns ist; ein Herz, das Jesum Christum vor Allen und aus Allen liebt; ein Herz, das ihm ergeben ist, und nach Gott alles sein Vertrauen auf dich setzet. Ach! nimm in dieser Absicht mein Herz an. O Maria! nimm doch mein Herz an, und gieb mir dasselbe niemals mehr zurück. Ja, dieses mein Herz, welches du so zärtlich liebest, weil du das Herz deines Jesu wegen meines Heils in deiner Schooß gespaltet sahst, dieses mein Herz übergebe ich gänzlich dir, o Frau! und mit demselben stelle ich durch dich alles mein Anliegen Gott dem Herrn vor, Alles, um was ich seufze

und jammere, was ich wünsche und bitte, selbst mein Leben und das Ende meines Lebens, die Zeit und die Ewigkeit.

Litaney
von dem göttlichen Herzen Jesu.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, höre uns! Jesu Christe, erhöre uns!

Gott Vater vom Himmel!
Gott Sohn, Erlöser der Welt!
Gott heiliger Geist!
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott!
Herz Jesu! du Herz des wahren Gottes,
Herz Jesu! du Herz des Sohns Gottes,
Herz Jesu! du Herz des Worts des ewigen Vaters,
Herz Jesu! du von dem heiligen Geiste gestaltetes Herz,
Herz Jesu! du Wohnung der allerheiligsten Dreyfaltigkeit,
Herz Jesu! du Schatzkamer aller göttlichen Vollkommenheiten,
Herz Jesu! du Sitz der heiligsten Bewegungen und Anmuthungen,
Herz Jesu! du Gefäß eines unendlich kostbaren Bluts,

Erbarme dich unser.

Herz Jesu! du von Maria und Joseph innigst geliebtestes Herz,
Herz Jesu! du Freude und Bewunderung des ganzen Himmels,
Herz Jesu! welches alle heilige Engel und Menschen durch alle Ewigkeit hindurch entzücket,
Herz Jesu! in dessen Macht alle Herzen der Menschen sind,
Herz Jesu! du vollkommenstes Vorbild aller Tugenden,
Du sanftmüthiges, und in allem Leiden geduldiges Herz,
Du leutseligstes und freundlichstes Herz,
Du gegen deine Feinde und Verfolger liebvolles Herz,
Du langmüthiges, und das Böse mit Gutem vergeltendes Herz,
Du reinstes, und mehr denn jungfräuliches Herz,
Du in die Armuth und Verachtung unbeschreiblich verliebtestes Herz,
Du für die Ehre Gottes, und das Seelenheil höchst eiferndes Herz,
Du allzeit gleiches, und in Gott versammeltes Herz,
Du einzig gutes, und durch das Gebeth mit Gott unaufhörlich vereinigtes Herz,
Du ruhiges, und mit allen Fügungen des Himmels zufriedenes Herz,
O Herz Jesu! du Herz nach dem Willen Gottes,

} Erbarme dich unser.

O Herz Jesu! du Regel und Richtschnur aller Herzen,
O Herz Jesu! du sicherste Zufluchtstadt aller armen Sünder,
O Herz Jesu! du süsser Trost aller Betrübten,
O Herz Jesu! du angenehme Ruhestadt unserer Seufzer,
O Herz Jesu! du wahre Stärke der Angefochtenen,
O Herz Jesu! du beste Hoffnung der Sterbenden,
O Herz Jesu! du Aufnahme unsers Geistes, wenn unser Herz im Leibe brechen wird,
O Herz Jesu! du Herz unsers Jesus und unser Alles,

} Erbarme dich unser.

O du gebenedeytes Herz des Lamm Gottes! welches du hinnimmst die Sünden der Welt, Verschone uns.

O du liebreiches Herz des Lamm Gottes! welches du hinnimmst die Sünden der Welt, Erhöre uns.

O du allerbestes Herz des Lamm Gottes! welches du hinnimmst die Sünden der Welt, Erbarme dich unser.

Herz Jesu, höre uns! Herz Jesu, erhöre uns!

Vater unser, Ave Maria.

℣. Ich bin gekommen, Feuer auf Erden auszustreuen.

℟. Und wie sehr wünsche ich, daß es brenne?

Ge-

Gebeth der Kirche.

O Gott! der du das allerheiligste Herz Jesu Christi deines Sohns unsers Herrn deinen Gläubigen höchst liebreich gemacht hast: verleih gnädig, daß wir dasselbe auf Erden also verehren und lieben, damit wir durch dieses Herz, und mit diesem Herzen sowohl dich, als es selbsten zu lieben, und von dir und von ihm dereinst im Himmel ewig geliebt zu werden verdienen mögen, durch eben denselben Christum unsern Herrn. Amen.

Allmächtiger Gott! wir bitten dich, verleih, daß wir, die sich in dem heiligsten Herzen deines vielgeliebten Sohns rühmen, und dabey die vornehmsten Gutthaten seiner Liebe gegen uns zu Gemüthe führen, auch durch die Wirkung und Nutzbarkeit derselben erfreuet werden. Durch eben denselben unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

Andachtsübungen

zu dem göttlichen Herzen Jesu.

Bey allgemeinen Nöthen.

O mächtigstes und anzubethendes Herz des Schöpfers aller Dinge, und obersten Gebiethers über Alles, was ein Wesen hat! O

Herz des gerechten und barmherzigen Gottes, der allein den Titel des Gütigen, Großen, Mächtigen und Ewigen in Wahrheit verdient, dem sich Alles biegen muß, wenns ihm gefällt! sieh doch, was über uns gekommen ist, und laß dich durch den Anblick der Drangsalen, in welchen wir seufzen und zu dir flehen, zur Erbarmung erweichen. Unser Herz ist von dem Herrn abgewichen, und nun hat sich der Herr auch von uns entfernet. Ach wehe uns! denn wir gedenken in Bitterkeit an unsere Sünden, und das Herz trauret in uns. In diesen betrübten Umständen nehmen wir unsere Zuflucht zu dir, o du liebvolles und erbarmendes Herz! und bitten dich durch alle deine Güte, durch alles Dasjenige, was du für uns gelitten hast, und besonders durch das Wunder deines Aufenthalts in dem allerheiligsten Sakramente des Altars, daß du für uns arme Bedrangte um Erbarmung rufen, und durch das Geschrey deiner unendlichen Verdienste zur Rechten des himmlischen Vaters mächtig fürsprechen möchtest.

Laß also, o Herr! der du erbarmnißvoll und sehr mitleidig bist, laß wegen des heiligsten und so bedrangten Herzens deines Sohns dir belieben, von dem Innersten deines Heiligthums deine Augen auf uns zu erniedern, und deine Gerechtigkeit zu unserm Besten mit deiner Barmherzigkeit zu vereinigen. Wir küssen zwar deine Strafruthe mit kindlicher Ehrfurcht,

furcht, und biegen unser Haupt unter deine Streiche demüthig; aber mit thränenden Augen rufen wir deine allmächtige Güte über uns an, und bitten durch alles das Seufzen dieses dir so höchst angenehmen Herzens: Ach, Herr unser Gott! errette und befreye uns aus dem Rachen dieser Trübsal. Komm uns zu Hilfe, und schütze uns in diesem Stande der Verdemüthigung. Laß dein Vaterherz wegen des heiligsten Herzens deines Sohns erweichen, und erbarme dich unser. Erbarme dich, und sey uns gnädig, und verkehre unsere Thränen in Freuden; so werden wir die Wirkungen deiner Liebe und Macht mit dankbarem Herzen in Mitte der Versammlung der Gläubigen bekannt machen, und deinen heiligen Namen ewig preisen. Amen.

Zur Zeit der Versuchung und Trübsal.

O göttliches und liebvollestes Herz Jesu! welches für mich bis in Tod betrübet, und in ein ganzes Meer der Bitterkeit versenket war. Ich werfe mich vor deinem Sakramente in Demuth nieder, und bethe dich darinn von Grunde des Herzens mit aller der Andacht und Zuversicht an, womit bedrangte Herzen dich jemals besuchet, und sich in deinen mächtigen Schuz empfohlen haben. Ich glaube, daß hier das Herz jenes Gottes gegenwärtig ist, der gerecht und voller Barmherzigkeit ist, und

stark genug, mich aus der Versuchung und Gefahr, worinn ich stecke zu retten. Ich schütte dann mein Anliegen von Herzensgrunde vor dir aus, und klage dir meine Noth. Sieh den betrübten und kläglichen Zustand, worinn ich seufze, mitleidig an, und würdige dich, auf die Seufzer meiner erschrockenen und schier niedergeschlagenen Seele gnädig zublicken. Tröste jenes Herz, welches sein Vertrauen auf dich setzet; unterstütze es im Streit, damit es nicht unterliege; verbreite über dasselbe dein göttliches Licht, damit die Geister der Finsterniße zerstreuet werden; steh ihm bey in seiner Arbeit, und laß die zärtesten Ströme deiner Barmherzigkeit in Mitte desselben rinnen. Zu dir erhebe ich das Geschrey meines Herzens, auf dich steht meine Hoffnung, an dich hält sich meine Seele. O Herz des Vaters der Erbarmniße und des Gottes alles Trostes! ja, o du gutes und mildes Herz! meine Zuflucht nehme ich zu dir, und werfe mich mit dem ganzen Elende melnes Herzens in die Tiefe deiner Wunde. Hier seufze und bitte ich durch alle deine unendliche Güte: Erbarme dich meiner, o Herz meines Vaters, meines Bruders, und meines besten Freundes! Erbarme dich meiner nach allem Ueberfluß deiner Liebe und Erbarmung. Erbarme dich, und schütze mich; tröste mich, stärke und rette mich.

O Herz Mariä! erlaube mir, daß ich mich auch unter deinen Schutz begeben, und deine Erbarmniße über mich anrufen darf. Zeige, daß du das Herz einer Mutter bist, und verlaß jenes Kind nicht, welches Hände und Augen zu dir erhebt.

Anmuthungen und Bittseufzer.

O göttliches Herz! dem sich alle Kniee im Himmel und auf Erden beugen, weil du in der Herrlichkeit Gottes des Vaters bist: ich bethe dich an, ich lobe und verherrliche dich. Was mir an deinem Lobe mangelt, möchtest du mit jenem Lobe ersetzen, womit du dich selbsten lobest, und durch ewige Ewigkeiten verherrlichest.

O liebreichestes, und unendlicher Liebe allerwürdigstes Herz! mit Hilfe deiner Gnade liebe ich dich, und mit aller Anmuthung des Herzens umfange ich dich. Ja, wann es mir erlaubt ist, so küsse ich dich, und drucke Herz auf Herz. Ich liebe dich herzlich und inniglich, weil du das Herz meines Gottes und meines Erlösers bist, das Herz, welches mich unendlich liebet, und alle meine Liebe vor allen andern Herzen unendlich verdient. Darf ich nicht bitten, daß selbst du in meinem Herzen jene Liebesflamme möchtest aufbrennen machen, und durch alle Zeiten erhal-

ten, welche beyde Herzen in ein Herz zusammenschmelzt?... Darf ich um diese Gnade bitten? ... Bestes Herz! ewig liebendes Herz! erbarme dich meines Herzens, welches dich lieben möchte, aber ohne dich nicht im Stande ist, dich lieben zu können.

O König der Herzen! rechtmäßiger und sogar einziger Beherrscher aller Herzen! unterwirf jenem deinem göttlichsten und süßesten Reiche dieses mein widerspännstiges Herz mit Gewalt. Geh hinein, und nimm Besitz von meinem Herzen; zeige dich da in dem Glanze deiner ganzen Schönheit und deiner Herrlichkeit. Entzünde in mir jenes heilige Feuer, wovon dein göttliches Herz gegen mich brennt, und ziere es mit den Tugenden desselben so herrlich aus, daß es ein Herz nach deinem gebenedeytesten Herzen, und nach dem Herzen deiner allerheiligsten Mutter werden möchte.

* * *

Bittseufzer
zu dem Herzen Jesu.

Reinste Begierden des Herzens meines Jesu,
herrschet über mich!
Göttliche Flammen des Herzens meines Jesu,
entzündet mich!

Bitter-

Bitterste Leiden des Herzens meines Jesu, stärket mich!

Unendliche Geduld des Herzens meines Jesu, befestige mich!

Anbethenswürdigste Fürsicht des Herzens meines Jesu, wache für mich!

Unvergleichliche Liebe des Herzens meines Jesu, entflamme mich!

Und du, o ewige Barmherzigkeit des Herzens meines Jesu, erhöre mich jetzt und in der Stunde meines Todes!

Heiligste Wunde des Herzens meines Jesu, verbirg und schütze mich!

Bis ich komme zu dem Angesicht meines Gottes.

Uebungen

zu Ehren der siebenten Blutvergießung Christi in Verwundung seines heiligsten Herzens.

1) Sich verlegen auf die grosse Kunst der Andacht, die in der Uebung der geistlichen Einsamkeit des Herzens und der Stoßseufzer besteht, welche die Liebe auf den Mund oder ins Herz legt.

2) Das Bildniß des allerheiligsten Herzens mit solcher Andacht küssen, als wenn man wirklich das wahre Herz Jesu Christi an den Mund drückete.

3) Oefters eine heftige Begierde erwecken, seine ganze Seele in das göttliche Herz auszuschütten,

ten, und aus diesem tugendreichen Herzen allen seinen Geist, alle seine Liebe, Geduld und Demuth in unser Herz hineinsaugen zu können.

4) In Zweifeln und Anliegen sich in dieses gebenedeyteste Herz hineinbegeben, um da Licht und Trost zu holen.

5) Vor dem Anfang eines Geschäfftes zu diesem heiligsten Herzen andächtig bethen, und mit sicherem Vertrauen hoffen, es werde Sorge für uns tragen, daß Alles gut gehen werde.

6) Vor Allem beflissen seyn, daß man sich in allen seinen Gesinnungen nach den reinsten Absichten, und nach dem edelsten Betragen dieses allerheiligsten Herzens richte.

7) In dieser Einöde bethen, seufzen, arbeiten, essen, trinken und ruhen, vorzüglich aber hier lernen, ganz besonders still, in Allem sehr gelassen, ruhig und mild zu seyn und demüthig von Herzen.

8) In seinem Wohnzimmer, vielmehr aber in Mitte seines Herzens, das Bildniß des göttlichen Herzens zur Verehrung aufstellen, und des Tags hindurch öfters in diese Liebesseufzer ausbrechen:

* * *

Gütigster Jesu! o grosser Liebhaber der Menschen! deiner unermessenen Liebe war es nicht genug des bittersten Todes zu sterben, und alle deine Gliedmassen um unserer Sünden wegen zerschlagen zu lassen, sondern du woll-

wolltest noch überdas auch dein göttliches Herz, welches die Liebe schon verwundet hatte, dem Speer des Soldaten zur neuen Verwundung darbiethen. O sanftmüthiges und unschuldiges Lamm Gottes! Du hast mich so geliebet, und alles Dieses um meinetwillen ganz geduldig erlitten. Was werde ich dir erstatten? Ich bedaure dich innigst, o mein süssester Jesu! und meiner Sünden wegen, die dich also verwundeten, trage ich das größte Herzenleid. Ich bethe dich an und danke dir; ich preise, lobe und liebe dich, wie ich immer kann, aus ganzer meiner Seele, und aus allen meinen Kräften, bittend, ach! du wollest alle Gedanken und Begierden meines Herzens, ja selbst dieses mein Herz in dein gebenedeytes Herz hineinziehen, und es mit dir so eng vereinigen, daß ich ausser dir nichts gedenke, nichts wisse, nichts verlange, sondern nach dir, mein höchstes und ewiges Gut! einzig seufze, einzig trachte, dich in Mitte meines Herzens besitze, und das Glück habe, von dir in Besitz genommen, und zu allen Zeiten geliebt zu werden. Amen.

Aufopferung, wie oben Seite 17.

Rosen-

Rosenkranz
von den
sieben heiligen Blutvergießungen.

Dieser Rosenkranz besteht aus sieben Gesetzlein zu Ehren der sieben Blutvergießungen unsers Erlösers, und wird so gebethet, daß vor jedem Gesetzlein die besondere Anmuthung entrichtet, und in Mitte eines jeden Ave Maria das Geheimniß eingelegt wird.

Erstes Gesetzlein.

Ehre sey dem Vater u. s. f.

Anmuthung
zur ersten Blutvergießung.

Leidender, und für uns sterbender Gottmensch! der du am achten Tage deiner Geburt hast wollen beschnitten, und in Gestalt eines Sünders äusserst verdemüthiget werden: wir bethen dich, voll Demuth, an, und da wir dich wegen dieser deiner ersten Blutvergießung innigst bemitleiden, und dir mit allen Heiligen ewig danken; ach! so bitten wir dich, Herr Jesu Christe, du Heiland der Welt! du möchtest

test dich würdigen, alles Sündhafte, Eitle und Unordentliche von unserm Herzen wegzuschneiden, und uns jenen Geist der Abtödtung und Selbsterniedrigung einzuflößen, ohne den wir dir nicht zugehören können. Amen.

Vater unser, Ave Maria.

Nun werden sieben Ave Maria gebethet, und in Mitte eines jeden das erste Geheimniß eingelegt, nämlich nach den Worten: Gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs Jesus Christus, der für uns am achten Tage ist beschnitten worden.

Zweytes Gesetzlein.

Ehre sey dem Vater u. s. f.

Anmuthung
zur zweyten Blutvergießung.

Leidender, und für uns sterbender Gottmensch! der du ganz traurig und zitternd dich zum Oelberge verfüget, allda zur Erde gesunken bist, und unter häufigem Schweiß, der mit Blute gefärbet war, zum Vater dreymal gebethet: Mein Vater! entferne diesen Kelch von mir, doch nicht wie ich, sondern wie du willst; wir bethen dich voll Demuth an, und da wir dich wegen dieser deiner zweyten Blutvergießung innigst bemitleiden, und dir

mit

mit allen Heiligen ewig danken; ach! so bitten wir dich um die Gnade, Herr Jesu Christe, du Heiland der Welt! daß wir in jeder Trübsal thun, wie du gethan hast, und dem Vater, der uns liebt, alles heimstellen. Wir glauben, daß seine Fürsicht regiert, und seiner Barmherzigkeit überlassen wir uns.

Vater unser u. s. f.

Sieben Ave Maria mit Einlegung des Geheimnißes der zweyten Blutvergießung: **Der für uns Blut geschwitzet hat.**

Drittes Gesezlein.

Ehre sey dem Vater u. s. f.

Anmuthung
zu der dritten Blutvergießung.

Leidender, und für uns sterbender Gottmensch! der du dich hast schändlich entblößen, und durch die Wuth der Geißelstreiche so schrecklich zerreissen lassen, daß hin und wider die Beine der Rippen zum Vorschein kamen: wir bethen dich voll Demuth an, und da wir dich wegen dieser deiner dritten Blutvergießung innigst bemitleiden, und dir mit allen Heiligen ewig danken, ach! so bitten wir dich, Herr Jesu Christe, du Heiland der Welt! du möchtest dich würdigen, uns mit deiner Gnade zu stärken, daß wir nach deinem Beyspiele zu

den

den Geißelstreichen bereit sind, und in aller Trübsal voll des Trostes, weil der Herr jedes Kind geißelt, das er aufnimmt, und weil wir nicht allzeit leiden, aber wegen eines zeitlichen Leidens uns allezeit erfreuen, immer und ewig regieren werden.

Vater unser u. s. f.

Sieben Ave Maria mit Einlegung des Geheimnißes der dritten Blutvergießung: Der für uns ist gegeißelt worden.

Viertes Gesezlein.

Ehre sey dem Vater u. s. f.

Anmuthung
zu der vierten Blutvergießung.

Leidender, und für uns sterbender Gottmensch! der du dein heiligstes Haupt, vor dem sich die Engel des Himmels neigen, bis zur Mitte der Stirn mit einer Dörnerkrone so grausam wolltest durchstechen lassen, daß dein Blut mit dem Hirne vermenget über dein Angesicht häufig herunterstürzte, und dieses nicht mehr das holdseligste Angesicht des Herrn Jesu, sondern eines geschundenen Menschen, zu seyn schien: wir bethen dich voll Demuth an, und da wir dich wegen dieser deiner vierten Blutvergießung innigst bemitleiden, und dir mit

allen Heiligen ewig danken; ach! so bitten wir dich, Herr Jesu Christe, du Heiland der Welt! du möchtest unser Herz mit deiner Furcht durchstechen, und es mit solchem Leide umwinden, dessen Heftigkeit uns das ganze Leben hindurch die bittern Zähren aus den Augen treibe, über so viele Sünden, welche wir begangen, und welche dich in den erbärmlichsten Zustand versetzet haben, worinn selbst dein Richter dich nicht mehr erkannte, als er dich dem Volke vorstellte, und sprach: Sehet, welch ein Mensch!

Vater unser u. s. f.

Sieben Ave Maria mit Einlegung des Geheimnißes der vierten Blutvergießung: Der für uns ist gekrönet worden.

Fünftes Gesezlein.

Ehre sey dem Vater u. s. f.

Anmuthung.

zu der fünften Blutvergießung.

Leidender, und für uns sterbender Gottmensch! der du auf dem Kalvariberge, welchen du sehr kümmerlich, und nur nach tausend wehemüthigen Seufzern, die einem Sterbenden glichen, bestiegst, von den Henkersknechten wie von wilden Tygern angefallen, und mit schmerz-

schmerzlichster Erneuerung deiner Wundmaale aller deiner Kleider beraubet wurdest, wo dein heiligstes Blut, Strömen gleich, von allen Seiten herabfloß: wir bethen dich voll Demuth an, und da wir dich wegen dieser deiner fünften Blutvergießung innigst bemitleiden, und dir mit allen Heiligen ewig danken; ach! so bitten wir dich, Herr Jesu Christe, du Heiland der Welt! um den Beystand deiner so nothwendigen Gnade, womit wir uns von aller Anklebung an dieß Zeitliche losreißen, und unsere Seelen, die du so theuer erkaufet hast, in die Freyheit der Kinder jener glaubigen Voraltern setzen können, die in einem andern Leben weit bessere Güter erwarten, und mit dir gerne sagen: Mein Reich ist nicht von dieser Welt.

Vater unser u. s. f.

Sieben Ave Maria mit Einlegung des Geheimnißes der fünften Blutvergießung: Der für uns auf dem Kalvariberge seiner Kleider ist beraubet worden.

Sechstes Gesetzlein.

Ehre sey dem Vater u. s. f.

Anmuthung

zu der sechsten Blutvergießung.

Leidender, und für uns sterbender Gottmensch! der du dich auf dem schmerzlichen Kreuzstam-

 men

men nach dem Befehle deiner Henker ausdehnen, und deine unschuldige Hände und Füße zur grausamen Durchstechung sanftmüthig darstrecken wolltest, ohne ein einziges Klagseufzerlein auszustossen, um jenes Lamm zu seyn, das vor dem Scheerenden erstummet: wir bethen dich voll Demuth an, und da wir dich wegen dieser deiner sechsten Blutvergießung innigst bemitleiden, und dir mit allen Heiligen ewig danken; ach! so bitten wir dich, o Herr Jesu Christe, du Heiland der Welt! du wollest uns jene Geduld, jene Stärke, jenen Muth einflößen, womit deine Blutzeugen beseelet wurden, die so Vieles litten, und dennoch zu Allem schwiegen, weil sie dich am Kreuze ansahen, und immer einen Blick auf jenes ewige Reich warfen, in welches man nicht eingehen kann, als über den Kalvariberg.

Vater unser u. s. f.

Sieben Ave Maria mit Einlegung des Geheimnißes der sechsten Blutvergießung: **Der für uns ist gekreuziget worden.**

Sieben-

Siebentes Gesezlein.

Ehre sey dem Vater u. s. f.

Anmuthung

zu der siebenten Blutvergießung.

Leidender, und für uns sterbender Gottmensch! der du am Stammen des heiligen Kreuzes dein gebenedeytes Herz mit einem Lanzenstiche hast spalten, und daraus Blut und Wasser fließen lassen, um mit diesen letzten Tropfen deine innigste Liebe in unser Herz zu schreiben: wir bethen dich voll Demuth an, und da wir dich wegen dieser deiner siebenten Blutvergießung innigst bemitleiden, und dir mit allen Heiligen ewig danken; ach! so bitten wir dich, Herr Jesu Christe, du Heiland der Welt! du wollest es durch deine unendliche Herzensgüte mit uns dahin bringen, daß auch unser Herz von Liebe verwundet, und alle unsere Neigung zu dir hingezogen werde, um dahin zu gelangen, wo wir nichts Anders mehr thun, als aus Liebe zu dir, und in Vereinigung deiner unendlichen Liebe zu uns, o Gott unsers Herzens, und alles unser Gut! nun und in der Ewigkeit.

Vater unser u. s f.

Sieben Ave Maria mit Einlegung des Geheimnißes der siebenten Blutvergießung: Der für uns am Kreuze ist durchstochen worden.

Litaney
von dem Leiden Christi.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, höre uns! Jesu Christe, erhöre uns!

O Jesu! der du am Oelberge zu zittern, zu trauren und zu zagen angefangen hast,

O Jesu! der du wegen Vorstellung aller deiner Leiden in eine solche Angst gerathen bist, die dem bittern Tode vorangeht,

O Jesu! der du auf dein heiliges Angesicht gefallen, und bis zum Sterben betrübet worden bist,

O Jesu! du Mann der Schmerzen, der schon zum voraus sein ganzes Elend sah,

O Jesu! der du von deinem untreuen Jünger mit einem Kuße meyneidig verrathen worden bist,

O Jesu! der du mit einem Stricke an dem Hals und mit Ketten beladen, wie ein Bösewicht durch den Bach Cedron unmenschlich geschleppet worden bist,

O Jesu! der du, der Richter aller Lebendigen, vor die ungerechten Richter, als ein Gotteslästerer hingestellt worden bist,

Erbarme dich unser.

O Jesu! der du mit empfindlichen Backenstreichen bis zur Hervorspritzung deines Bluts mishandelt worden bist,
O Jesu! der du bey deiner Geißlung wie ein Sklav schändlich entblößt, und am ganzen Leibe grausam zerfleischet worden bist,
O Jesu! der du in deiner Krönung an deinem heiligsten Haupte bis zur Mitte der Stirne mit Dörnern schrecklich durchstochen worden bist,
O Jesu! bey dessen martervoller Krönung das Blut mit dem Hirne vermischet von allen Seiten häufig herabgeflossen ist,
O Jesu! der du in einem zerlumpten Purpurmantel, und mit einer Mooßkolbe in der Hand selbst deinen Feinden vorgestellt worden bist,
O du von deinem Volke, welches du aus Aegypten führtest, verlassener Jesu!
O du von deinen Kindern, welche du in der Wüste nährtest, verachteter Jesu!
O du von deinem Israel, dem du gethan, was du keiner andern Nation erwiesen hast, zum Tode des Kreuzes verdammter Jesu!
O Jesu! der du mit der Last des schweren Kreuzes, wie Isaak mit dem Holze des Brandopfers, zur Schlachtbank geführet worden bist,
O Jesu! der du auf deinem Kreuzwege aufrufen konntest: O ihr Alle, die ihr vorübergehet, merket doch auf und sehet, ob ein Schmerz wie der meine ist,

Erbarme dich unser.

O Jesu! der du auf dem Kalvariberge ganz deiner Kleider beraubet, und an allen deinen Wunden von neuem aufgerissen worden bist,

O Jesu! der du bey deiner lebendigen Kreuzigung wie ein Lamm warest, das vor dem Scheerenden den Mund nicht öffnet,

O Jesu! der du auf das Kreuz schmerzvoll hingestreckt, und mit groben Balknägeln angeschmiedet worden bist,

O Jesu! der du bey Erhöhung deines Kreuzes mit Erschütterung aller deiner Glieder in die zubereitete Grube gewaltsam hineingestossen worden bist,

O am Kreuze für deine Feinde bethender Jesu!

O am Kreuze für die Deinigen sorgvoller Jesu!

O am Kreuze Alles vollendender Jesu!

O am Kreuze nach unserm Heil noch dürstender Jesu!

O am Kreuze wegen uns verlassener Jesu!

O am Kreuze zu uns mit großem Geschrey rufender Jesu!

O am Kreuze für uns, nach geneigtem Haupte, verstorbener Jesu!

O am Kreuze durchstochener, und mit den Zähren deines verwundten Herzens über uns noch einmal weinender Jesu!

} Erbarme dich unser.

Sey uns gnädig, verschone uns, o Jesu!

Sey uns barmherzig, erhöre uns, o Jesu!

Von aller Ungeduld, erlöse uns, o Jesu!

Von

Von allem Abscheuen ab dem Leiden dieses Lebens, ohne welches man im Elende nicht lebet,
Von allem Mistrauen auf jene Anordnungen Gottes, die unsere Tugend auf die Probe stellen,
Durch alle deine Seufzer und Zähren,
Durch alle deine bittere Tritte und Schritte,
Durch alle deine Wunden und Peinen,
Durch alle deine vergossene Schweiß- und Blutstropfen,
Durch alle deine harte Fälle und Herzensstöße,
Durch jenes große Geschrey, womit du im Tode Himmel und Erden in Bewegung gesetzet hast,
Durch alle Liebe und Spaltung deines gekreuzigten Herzens,
Durch alle Geheimnisse deiner öffentlichen und verborgenen Leiden,

} Erlöse uns, o Jesu!

Wir arme Sünder, wir bitten dich, erhöre uns.

Daß wir Jenes, was du für uns gethan und erlitten, niemals vergessen mögen,
Daß wir in deine Fußstapfen treten, und durch geduldiges Selbstleiden uns der Frucht deiner heiligsten Bedrangniße theilhaftig machen mögen,
Daß wir uns selbsten abtödten, und unser Fleisch mit sammt den Lastern und Gelüsten kreuzigen mögen,

} Wir bitten dich, erh. ꝛc.

Daß wir zur Zeit, wo wir vor Kummer nicht wissen, was zu thun ist, unsere betrübte Augen zu dir am Kreuze erheben mögen,
Daß wir in der Stunde unsers Todes unsern Geist in deine gekreuzigte Hände aufgeben mögen,
Daß wir in deinen glorreichen Wunden durch eine ganze Ewigkeit hindurch selig frohlocken mögen.

Wir bitten dich, erh. &c.

O du Lamm Gottes, das du hinnimmst die Sünden der Welt! Verschone uns, o Jesu!
O du Lamm Gottes, das du hinnimmst die Sünden der Welt! Erhöre uns, o Jesu!
O du Lamm Gottes, das du hinnimmst die Sünden der Welt! Erbarme dich unser, o Jesu!
Christe, höre uns! Christe, erhöre uns!

Vater unser.

Gebeth der Kirche.

O Herr Jesu Christe, du Sohn des lebendigen Gottes! der du in der sechsten Stunde für die Erlösung der Welt den Kreuzgalgen bestiegen, und dein kostbares Blut zur Nachlaß unsrer Sünden vergossen hast: wir bitten dich demüthigst, daß du uns am Tage unsers Hinscheidens die Thüre des Paradieses eröffnen wollest. Amen.

Gebeth des heiligen Bonaventura.

O Jesu! der du wegen meiner dich selbst nicht verschonet hast, drücke dein heiliges Leiden tief in mein Herz, damit ich, wo ich mich hinwende, allezeit deine heilige Wunden betrachte, und keine Ruhe anderswo, als in dir, und in der Betrachtung deines Leidens finde.

Heiland der Welt! der du für uns hast leiden und sterben wollen, ich danke dir tausendmal für eine solche Liebe, und bitte dich durch die Verdienste deiner Schmerzen um die Gnade, daß ich mich in jeder Trübsal mit dir vereinige, und dem Vater, der mich liebt, Alles heimstelle. Mache, daß ich in Betrachtung deiner falschen Beschuldigung und bittersten Leiden zu gewissen Reden wie ein Schaf bin, das vor dem, der es scheeret, den Mund nicht öffnet, und in harten Vorfällen dieses Lebens dein Kreuz, wie Simon, nach dir trage, eingedenk, daß Alles, was ich immer leide, nichts gegen das ist, was du um unsertwillen übernommen, und dort im Himmel deinen geduldigen Kreuzgefährten auf ewig hinterlegt hast. Selig sind die, die trauren: und dieß hast du gesagt, der du lebest und regierest als Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Aufopferung dieser Andacht.

Allmächtiger, ewiger Gott! der du durch deine überschwengliche Güte das Verdienst und die Wünsche der Bittenden übertriffst; sieh gnädig auf unser armes Gebeth, welches wir mit allen den heiligsten Anbethungen und Verehrungen demüthigst vereinigen, welche dir das göttliche Herz Jesu, und nach ihm ein jedes anders fromme Herz, besonders seiner gebenedeytesten Mutter, jemals bezeiget hat, und von nun bis in Ewigkeit bezeigen wird. Laß das Rauchwerk dieser unserer Andacht durch die Hände jener Engel, welche du als Schirmgeister über diesen heiligen Tempel bestellt hast, vor dem Angesichte deiner göttlichen Herrlichkeit für unser und der ganzen Welt Heil mit annehmlichem Geruche zu dir hinaufsteigen, und wegen des Rufens des göttlichen Herzens unsers Erlösers, in dessen heiligste Wunde wir unsere Bittseufzer legen und empfehlen, laß deine unaussprechliche Barmherzigkeit über Lebendige und Verstorbene herabsteigen. Durch eben denselben Christum unsern Herrn. Amen.

Trauer=

Trauergesang
zu der schmerzhaften Mutter Maria, in deren Schooß der Leichnam Jesu liegt.

1.

O Tod, o Sohn, o Quaal!
O Stunde schwerer Stunden!
Kein Freund, und kein Gemahl
Empfand, was sie empfunden.
Er lag in ihren Armen,
An ihrer Brust lag er;
Nichts half Ihm ihr Erbarmen:
Ihr Sohn, ach! lebt nicht mehr.

2.

Ihr Sohn, ach! lebt nicht mehr,
Der sie niemals betrübte,
Den sie niemals so sehr
Als Er sie allzeit liebte.

Der sterbend zu ihr sagte:
Weib! sieh da deinen Sohn!
Wo selbst die Erde klagte,
Den Mann des Schmerz' und Hohn'.

3.

Den Mann des Schmerz' und Hohn'
Sieht sie; und gar kein Leben —
Sie küßt das Kind — und schon
Möcht' sie den Geist aufgeben.
Des Sohnes Wunden troffen
Selbst in dem Mutterherz.
O Dolch, der sie getroffen!
Der Sohn ist todt: ach Schmerz!

4.

Der Sohn ist todt: ach Schmerz,
Den sie damals empfunden.
Nur Wermuth war ihr Herz.
Und wer? — wer schlug die Wunden?

Wo werd ich Thränen finden,
Zu weinen über mich!
Denn, leider! meine Sünden,
Sie sind der Herzensstich.

5.

Sie sind der Herzensstich! —
Stürz't Thränen aus den Augen,
Mein Herz, ach! spalte dich.
Ihr Trümmer könnet taugen.
Ich prüfe meine Triebe,
Und zweifle oft daran,
Ob ich dann Gott recht liebe,
Da ich nicht sterben kann.

6.

Da ich nicht sterben kann,
So wächst mein stetes Leiden
Zu jeder Stunde an.
O Gott! welch hartes Streiten.
Laß rufen diesen Schmerzen,
Und mich doch nicht verstoß.
Mein' Hoffnung (Nimms zu Herzen! —)
Liegt hier in dieser Schooß.

℣. Sie weinte eines Weinens, daß ihr die Thränen über die Wangen stürzten;
℟. Und es war Niemand, der sie tröstete.

Lasset uns bethen.

Wir bitten dich, o Herr Jesu Christe! laß uns itzt und in der Stunde unseres Todes die Fürbitte deiner liebsten Mutter Maria zu Theile werden, deren Seele in der Stunde deines bittern Leidens und Sterbens der Schmerz wie ein Dolchstich durchdrungen hat. Der du lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Er-

Erneuerung
des
Herzens im Geiste,
und
Anleitung
zur
wahren Andacht
auf der geheiligten
Kreuz-Straße
unsers Herrn Jesu Christi.

Für

Seelen, die sich zur größeren Vollkommenheit bekennen, und auf dem Wege der Erleuchtung wandeln.

Erneueret also eure Herzen im Geiste, und ziehet einen neuen Menschen an, welcher nach dem Ebenbilde Gottes zur Gerechtigkeit und wahren Heiligkeit erschaffen ist. Der heilige Paulus an die Epheser 4. K. 23. 24. V.

Vorerinnerung.

Es giebt wirklich keine gründlichere und bessere Andacht, als diese, daß der Mensch, und so jeder Mensch, jenes große Ziel und Ende, wegen dem ihn Gott in die Welt, und in diesen itzigen Stand gesetzt hat, immer vor Augen habe; daß er sich aller übrigen Geschöpfe ja nicht anders, als eben so vieler Hilfsmittel bediene, sein ausgestecktes Ziel und Ende zu erreichen; daß er eben darum seine Hauptsorge auf die Erfüllung seiner Standspflichten erstrecke, und immer trachte, nach Erheischung seines Berufes würdig zu wandeln; daß er nebst gesetzmäßiger Beherrschung seiner selbst die täglichen Werke zur Zeit und auf eine Weise vornehme, wie dieß die Vollkommenheit verlangt, mit immer größerem und größerem Eifer, in Gott und wegen Gott, in Versammlung und mit Ruhe des Geistes; daß er, der Mensch, sich des Tags hindurch recht oft in sein Herz zurückziehe, und die gute Meynung erneuere, wovon so Vieles im geistlichen Leben abhängt; daß er sich vermittelst einer unaufhörlichen Obachtsamkeit keinen Theil der kostbaren Zeit unbenutzt, ohne Absicht auf Gottes Ehre und das Ewige, ohne gehörige Ordnung und Andacht des Herzens entrinnen lasse, indem ein

jeder gut angewendeter Augenblick einen ewigen Gewinn nach sich zieht; daß er endlich auch nach hundert Verirrungen des Geistes, wenn dieser, wie ein flüchtiger Kain, vor dem Angesicht deß Herrn flieht, hundertmal zu Gott zurückkehre, vor ihm wandle, und sich verdemüthige, ihn allein anbethe, und vor Allem liebe, um in seinen täglichen Verrichtungen vortrefflich zu werden, und durch diese so große Bemühung die Krone des unblutigen Martyrthums zu verdienen, oder noch herrlicher als ein blutiger Martyrer zu handeln, wie der heilige Bernhard sagt: Wer dieses thut, der ist vom Geiste wahrer Andacht beseelt, der thut männlich, der arbeitet ernstlich an seiner Seligkeit, und selbst an den Geschäfften Gottes, der von Ewigkeit an unserer Seligmachung dachte, und itzund in der Zeit von uns nichts Anders, als diese unsere Selbstverwendung, verlanget, um uns den Engeln und Menschen zum Schauspiele zu machen. Denn Jeder hat sein Talent von Gott empfangen, und durch dieses zeigt Gott die Größe seiner wunderbaren Fürsicht, daß ein jeder Mensch, sey er geistlich oder weltlich, Fürst oder Stallknecht, reich oder arm, in seinem Stande, gerade in diesem Stande, so er würdig darinn wandelt und lebt, wie er leben soll, einen verborgenen Schatz findet, womit er sich auf ewig bereichen und glücklich machen könne. Nach Verschiedenheit des Wandels in unserm Berufe werden wir dereinst zu Gott hinwandeln, um die noch leeren und verschiedenen Plä-

ze im Himmel in Besitz zu nehmen. Wohl merkwürdige Lehren!

Benutze sie; und wanderst du diesen gegenwärtitigen Kreuzweg, wo dir eine kurze Anleitung zur wahren Andacht gegeben, und ebenernannter Gegenstand vorgetragen wird, um das Herz im Geiste zu erneuern, so denke daran, denke oft daran und bestrebe dich, vom Geiste wahrer Frömmigkeit beseelet zu werden, daß du vom Gebethe als ein anderer Mensch aufstehst, — demüthiger und sanftmüthiger als zuvor, — im Umgange mit Andern friedsamer und behutsamer als zuvor, — in allem deinem Betragen andächtiger und versammelter als zuvor. — Dieß heißt recht bethen, und sein Herz im Geiste erneuern.

Gebeth
vor
der heiligen Kreuzwegsandacht.

Großer Gott! der du die Erde ansiehst, und sie zittern machst, ich werfe mich in den Abgrund meines Nichts, und bethe deine göttliche Majestät in tiefster Ehrfurcht an. Ich glaube an dich, und zwar festiglich. Ich setze alles mein Vertrauen auf dich, weil du mein gütigster Vater und mächtigster Helfer bist. Ich liebe deine unendliche Güte wegen ihr selbst; und weil du würdig bist, über Alles geliebet, und von Allen verehret zu werden, eben darum reuen mich, so viel mir möglich ist, alle meine Sünden. Sie reuen mich über Alles, und ich bitte demüthigst um Verzeihung derselben. Schaue auf das Angesicht deines Gesalbten, unsers Herrn Jesu Christi, und erhöre mich in deiner Barmherzigkeit. Erhöre mich, und nimm diese heilige Kreuzandacht zu einem wohlgefälligen Opfer auf.

Zur größeren Ehre deines heiligen Namens, zum dankbaren und mitleidigen Andenken, was Jesus mir gethan, zum Heil meiner armen Seele, in der Absicht mein

Herz

Herz im Geiste zu erneuern, alle nothwendige Tugenden zu erflehen, besonders diese N. N. — wie auch alle heilige Ablässe zu gewinnen, den ersten vollkommenen für mich, alle andere aber für die Seelen im Fegfeuer: in dieser und jeder andern vollkommensten Meynung nehme ich diese Andacht vor, und vereinige alle meine Seufzer mit dem Rufen der allerheiligsten Herzen Jesu und Mariä. Komm, o Geist der Andacht!

Erste Station.

Jesus wird zum Tode verurtheilt.

℣. Ich bethe dich an, o Herr Jesu Christe! und benedeye dich:

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöset.

Darinn besteht das ewige Leben, und hier die wahre Glückseligkeit der Menschen, daß sie den einzigen wahren Gott und Jesum Christum, den er gesandt hat, erkennen. Israel aber hat ihn nicht erkannt; denn die Mörder begehrten, daß man den Mörder loslasse, und ihren König kreuzige.

Meine Seele! kennest du den Gott aller Gnade, der dich vor tausend Andern aus den Finsternißen dieses Aegyptens zu seinem wunderbaren Lichte berufen, und unter seine auserwähl-

te Kinder gestellt hat, weil er Jakob liebte, und Esau haßte!!!

* * *

O mein Gott! ich erkenne, daß du mir mit immerwährender Liebe vorzüglich zugethan gewesen bist, darum hast du mich aus Erbarmung an dich gezogen; aber ich bekenne reumüthig, daß ich dich nur allzuspat erkennet habe! Wehe dem Augenblicke, wo ich dich, mein Ziel und Ende, ausser Acht gelassen habe. Unterdessen bist du doch der Gott meines Herzens, und wie ich hoffe, wirst du durch die ganze Ewigkeit mein Antheil seyn; denn zu deiner Ehre hast du mich erschaffen, daß ich an dich glaube, auf dich hoffe, und dich zeitlich sowohl als ewig liebe.

Vater unser, Ave Maria.

℣. Erbarme dich meiner, o Jesu! erbarme dich meiner,

℟. Und verzeih mir alle meine Sünden, welche ich von Grunde des Herzens über Alles bereue und verfluche.

Gieb, o Mutter, Quell der Liebe!
Daß ich mich mit dir betrübe;
Drücke deines Sohnes Wunden,
Wie du selbst sie hast empfunden,
Tief in meinem Herzen ein.

Zweyte Station.

Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schulter.

℣. Ich bethe dich an, o Herr Jesu Christe! und benedeye dich:

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöset.

Die Schrift mußte in Erfüllung gehen; und wie willig nahm dieser göttliche Isaak das Holz zu dem Brandopfer auf seine Schulter, ohne die schwere Bürde zu achten, weil er wußte, daß er auf diesem Marterwege das verlorne Schäflein des Hauses Israel finden würde!

Was dem Menschen zu dem ausgesteckten Ziele führt, muß ihm eben nicht zu schwer fallen; denn ist der Himmel nur um Vieles feil, und muß dieß ewige Reich mit Gewalt erobert werden: so sind ja die Kreuze und Drangsalen die nothwendigen Hilfsmittel dazu, sie sind wirkliche Wohlthaten; und du sollst darüber seufzen?

* * *

O mein Heiland! schreib diese überdenkenswürdige Wahrheit in mein Herz mit jenem Blute, welches du bey deiner Kreuztragung so häufig vergossen hast. Wie gleichgültig sollte ich gegen Alles seyn, und wie ergeben in alle Fügungen des Himmels, um nicht deine liebvolle Absichten in mir zu zernichten. Die-

ses und jenes Schicksal ist der Weg meiner Auserwählung. Thu, was du willst; denn du thust Alles, um mich nach dir, und zu dir in jenes Reich zu führen, in welches selbst du mit deinen heiligsten Wunden eingehen mußtest.

Vater unser, Ave Maria.

℣. Erbarme dich meiner, o Jesu! erbarme dich meiner,

℟. Und verzeih mir meine Sünden, welche ich von Grunde des Herzens über Alles bereue und verfluche.

Gieb, o Mutter, Quell der Liebe!
Daß ich mich mit dir betrübe;
Drücke deines Sohnes Wunden,
Wie du selbst sie hast empfunden,
Tief in meinem Herzen ein.

Dritte Station.

Jesus fällt das Erstemal unter dem Kreuze.

℣. Ich bethe dich an, o Herr Jesu Christe! und benedeye dich:

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöset.

Jesus wird auf seiner Reise müde. Der Starke Israels wird müde, und muß endlich der schweren Last des Kreuzholzes nebst vielen muth-

muthwilligen Beschimpfungen unterliegen; denn er hat alle unsere Sünden selbst getragen.

Und wie Viele von den deinen! Diese sind es, die heut noch ihn beschimpfen; und Jesus ists, den du verfolgest. Denn wegen einer geringen Beschwerniß weichst du von Gott deinem Heilande ab, und die Beleidigung, welche ihm durch eine auch läßliche Sünde zugefügt wird, ist unendlich größer als alle die Ehre, welche ihm alle heilige Engel und Menschen geben können. Ist er aber nicht dein liebender Vater! Wo ist dann deine Gegenliebe?

* * *

O großer, und von mir so oft verachteter Gott! lehre mich, was deine Gerechtigkeit ist, die so viele Millionen der edelsten Geister nicht verschonet, sondern sie, mit den Banden der Hölle gebunden, in den Abgrund hinuntergestossen hat. Durchstich mein Herz mit der Furcht deiner Urtheile, und mache mir begreiflich, daß es nichts Kleines ist, auch nur mit läßlichen Sünden deine anbethenswürdigste Majestät zum Zorne reizen, der du dich nach unserm Maaße und Betragen richtest, und dich gegen Denjenigen gütig zeigen wirst, der dir gefällig ist.

Vater unser, Ave Maria.

℣. Erbarme dich meiner, o Jesu! erbarme dich meiner,

℟. Und verzeih mir alle meine Sünden, welche ich von Grunde des Herzens über Alles bereue und verfluche.

Gieb, o Mutter, Quell der Liebe!
Daß ich mich mit dir betrübe;
Drücke deines Sohnes Wunden,
Wie du selbst sie hast empfunden,
Tief in meinem Herzen ein.

Vierte Station.

Jesus begegnet seiner heiligsten Mutter.

℣. Ich bethe dich an, o Herr Jesu Christe! und benedeye dich:

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöset.

Der Bräutigam, welcher sich selbst einen ganzen Myrrhenwald anlegte, da er sich durch die Menschwerdung den bittersten Trübseligkeiten aussetzte, wollte auch seiner Braut ein Myrrhensträuschen davon schenken, da er sie an seinen Schmerzen Theil nehmen ließ; und, o Gott! welchen Theil erhielt nicht Maria, in deren Herzen aller Schmerz, wie in dem Meere alles Wasser, zusammenfloß, als Jesus ihr auf seinem Kreuzwege in so erbärmlicher Gestalt erschien. Kein Sohn war lieber, und kein Schmerz war größer, als dieser Mutter.

Welch großes Geheimniß wird dir, meine Seele! da erklaret. Joseph von Aegypten ließ seinen silbernen Becher, der seinem Bruder nachmals so vielen Kummer machte, nur in den Getreidsack des vielgeliebten Benjamin stecken; und heute noch werden Diejenigen, welche Gott mehr lieb sind, von Gott auch mehr geplagt werden. Dieß geschieht, damit der Liebende seine Vielgeliebte, denen er ein wahres und ewig daurendes Gut gönnet, nach der Menge ihrer Leiden trösten, und dereinst eben so verherrlichen könne. Denn ohne große Bemühung gelangt man zur großen Herrlichkeit doch nicht.

* * *

O Jesu und Maria! ihr allerheiligste und bedrangteste Personen! wenn ich euch und so viele andere Auserwählte Gottes betrachte, die in aller Unschuld ihres Herzens wandelten, und dennoch voll der bittersten Bitterkeiten waren, wie heiliger desto bedrangter; ach! wie sollte ich Sünder nicht zittern, da mich Gott in dieser Welt schonet, und nicht wie sein Kind geißelt. Denn brennt der Arzt den Kranken nicht, so liebt er ihn nicht; und es ist nichts Schrecklichers als jenseits des Grabs in die Hände des lebendigen Gottes fallen. Herr! züchtige mich in deinem Grimme nicht.

Vater unser, Ave Maria.

V. Er-

℣. Erbarme dich meiner, o Jesu! erbarme dich meiner,

℟. Und verzeih mir alle meine Sünden, welche ich von Grunde des Herzens über Alles bereue und verfluche.

Gieb, o Mutter, Quell der Liebe!
Daß ich mich mit dir betrübe;
Drücke deines Sohnes Wunden,
Wie du selbst sie hast empfunden,
Tief in meinem Herzen ein.

Fünfte Station.

Simon von Cyrene muß Jesu das Kreuz tragen.

℣. Ich bethe dich an, o Herr Jesu Christe! und benedeye dich:

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöset.

Der Knecht ist nicht größer als der Herr; und deswegen ordnete es Gottes Fürsicht an, daß dieser Simon gezwungen wurde, das Kreuz nach Christo zu tragen, und so das Bild eines auserwählten Christen zu werden, dem auch wider sein Verlangen das Glück zustehen wird, das Kreuz auf sich zu nehmen, und Christo nachzufolgen, weils ohne Arbeit keinen Lohn giebt.

Dieses Kreuz, so du, meine Seele! wider deinen Willen tragen mußt, ist jene Unlust des Herzens, welche dich so oft anwandelt, und dir Alles verleiden will: jene unausgesetzte Gewalt, welche du dir selbst anthun mußt, um alle deine Sinne und verkehrte Neigungen in Ordnung zu halten: jenes heilige und so hartnäckige Bestreben, in Allem, was du nach deinem Berufe thust, Eifer und Geist herrschen zu lassen, dich mitten in äusserlicher Unruhe ganz ruhig zu halten, die gute Meynung oft zu erneuern, und also von einem guten Stande zu einem noch besseren zu übergehen, das so wenig Leute thun, wie der heilige Bernhard klagt; weil so Wenige jene Worte der Nachfolge Christi genau befolgen: **Man nimmt nur in so weit in der Tugend zu, als man sich selbst Gewalt anthut.**

* * *

O wer giebt mir doch, gütigster Jesu! daß ich wenigstens auf diese Weise in deine Fußstapfen trete, und nach dir laufe daß ich dieses Kreuz, nämlich mich selbsten, mit allen meinen Mängeln und Fehlern, großmüthig übertrage; daß ich meine ganze Natur bestreite, und mich selbsten verläugne, meine Gesinnungen und Neigungen ändere, wenn sie dir widerstreben, bereit, Alles zu umfangen, was mich demüthigen oder abtödten kann, und auch beständig in der Verfassung bleibe, mein Kreuz auf mich zu nehmen, alles Widrige

drige in ruhiger Geduld zu übertragen, und selbst durch recht ordentliche, eifervolle Verrichtungen der täglichen Werke meines Berufes dir bis in dein Reich nachzufolgen!

Vater unser, Ave Maria.

℣. Erbarme dich meiner, o Jesu! erbarme dich meiner,

℣. Und verzeih mir alle meine Sünden, welche ich von Grunde des Herzens über Alles bereue und verfluche.

Gieb, o Mutter, Quell der Liebe!
Daß ich mich mit dir betrübe;
Drücke deines Sohnes Wunden,
Wie du selbst sie hast empfunden,
Tief in meinem Herzen ein.

Sechste Station.

Jesus übergiebt der Veronika in dem Schweißtuche die Abbildung seines Angesichtes.

℣. Ich bethe dich an, o Herr Jesu Christe! und benedeye dich:

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöset.

Der Bräutigam verlangt von seiner Braut, daß sie ihn wie ein Siegel auf ihr Herz setze, zum Andenken sein Bildniß an ihrem Hals trage, um sich seiner immer zu erinnern; und aus der

Ab-

Abbildung, welche Jesus dieser mitleidigen Frau übergiebt, erhebt sich gleichsam eine Stimme, die zu einem Jeden aus uns sagt: **Erinnere dich meines Elends, meiner Noth, meiner Wermuth und Gall.** (Klagl. 3, 19.)

Selig der Mensch, der immer an das Leiden des Erlösers denkt: dieß ist ein gewisses Zeichen, daß der Erlöser auch immer an ihn denke. Es kann mit keiner Feder beschrieben, noch mit einem Gedanken erreichet werden, welch kostbare Früchte der Mensch eines guten Willens aus andächtiger Betrachtung des Leidens Christi sammelt. Wer das Bildniß des Gekreuzigten auch nur mit einem einzigen Blicke andächtig ansieht, wird von der mildesten Barmherzigkeit Gottes ganz liebvoll angesehen werden. (Ex revel. S. Gert.)

* * *

O mein Jesu, o meine Liebe, o mein lieber Erlöser! verwunde doch das Innerste meiner Seele mit dem Andenken deines Leidens. Schreib und drücke dasselbe meinem Herzen so tief ein, daß ich immer in deinen Wunden wandle, und daß mein Gemüth durch den unaufhörlichen Wandel in deiner Gegenwart zu einem Himmel außer dem Himmel werde. Ach Gott! ach, daß ich mich deiner in Allem erinnerte, und daß Alles, was ich denke, rede und thue, von mir mit Ehrfurcht, Liebe,

und in Allem dermaßen geschehen möchte, daß es deines heiligsten Angesichtes würdig werde.

Vater unser, Ave Maria.

℣. Erbarme dich meiner, o Jesu! erbarme dich meiner,

℟. Und verzeih mir alle meine Sünden, welche ich von Grunde des Herzens über Alles bereue und verfluche.

Sieh, o Mutter, Quell der Liebe!
Daß ich mich mit dir betrübe;
Drücke deines Sohnes Wunden,
Wie du selbst sie hast empfunden,
Tief in meinem Herzen ein.

Siebente Station.

Jesus fällt das Zweytemal unter dem Kreuze.

℣. Ich bethe dich an, o Herr Jesu Christe! und benedeye dich:

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöset.

Wie tief verdemüthigte sich da der Mann, der große Gottmensch! und legte in den Staub des kothigen Erdbodens seinen Mund, selbst Derjenige, der aus dem Munde des Allerhöchsten hervorgieng. O! wie sehr ist der Ausglanz der väter=

våterlichen Herrlichkeit hier auf der Erde verdunkelt!

Wisse, meine Seele! daß der große Gott durch nichts mehr verherrlichet werde, als durch dieß, wenn der Mensch recht klein in seinen eigenen Augen ist, und sich oft in den Abgrund seines Nichts wirft. Dieß heißt Gott im Geiste anbethen. Durch dein Bestreben nach Ehre wirst du die Ehre Gottes nicht befördern. Willst du Gott gefallen und heilig leben, so richte dich nach dem Heiligen aller Heiligen, und lerne von Christo demüthig von Herzen zu seyn.

* * *

Göttlicher Erlöser! der du deine unendliche Majeståt in der Natur unsrer Menschheit äußerst verdemüthiget, und dadurch uns gelehret hast, wie der sündige Mensch, Staub und Asche, sich gar nicht erheben darf: gieb, was du allein geben kannst, und flöße mir den Geist jener aufrichtigen Demuth ein, die aus wahrer Erkanntniß seiner selbst entsteht, und den Menschen dahin bringt, daß er sich unter der måchtigen Hand Gottes verdemüthiget, und in Erwägung seiner Armseligkeit sich selbsten verachtet, nichts zu seinem Lobe redet, gern im Dunkeln lebet, und für nichts gehalten zu werden verlanget, weil er aus sich selbsten, als aus sich selbsten, äußerst zur Sünde geneigt, schwach, unbeståndig, lau, elend und armselig ist.

Vater unser, Ave Maria.

℣. Erbarme dich meiner, o Jesu! erbarme dich meiner,

℟. Und verzeih mir alle meine Sünden, welche ich von Grunde des Herzens über Alles bereue und verfluche.

Gieb, o Mutter, Quell der Liebe!
Daß ich mich mit dir betrübe;
Drücke deines Sohnes Wunden,
Wie du selbst sie hast empfunden,
Tief in meinem Herzen ein.

Achte Station.

Jesus tröstet die weinenden Frauen.

℣. Ich bethe dich an, o Herr Jesu Christe! und benedeye dich:

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöset.

Diese klagenden Frauen sahen Jesum; aber es war kein Reiz an ihm. Er war ein Mann der Schmerzen, weit mehr als Job; und dieses sein Elend triebe diesem mitleidigen Frauenvolke die Zähren aus den Augen. Jesus aber, ob er gleich mit Uebeln überhäufet war, verlanget dennoch, daß die Thränen zum Nutzen der Andern, für die er litt, und derer Uebel ihm mehr zu Herzen gieng, als sein eigenes, verwendet werden möchten. O unendliche Güte meines Heilandes!

Meine Seele! habe auch du Mitleiden. Uebertrag gerne fremde Schwachheiten. Tröste in der Drangsal. Rath in Zweifeln. Gieb nach Vermögen den Armen, und denke, daß Jesus selbst ihren Beystand annimmt. Schließ von deiner thätigen Unterstützung sogar Diejenigen nicht aus, die dich hassen. Dieß ist die äußerste Liebsbemühung und der Triumph der Gnade.

* * *

O mein Gott! du allein bist es, der uns Dasjenige kann lieben machen, was uns zuwider ist, und vielmehr Jenes, was uns beleidiget hat. Gütigster Jesu! gieb mir dann den Geist jener reinen und allgemeinen Liebe, die alle und jede Menschen, Freunde und Feinde, in deinem gekreuzigten Herzen betrachtet und umfängt, mit dessen Blut Alle erlöset, und wegen dem auch Alle meiner Liebe würdig sind. Eine Ausnahme in der Liebe machen wollen, ist eine gewisse Kezerey des Herzens, und oft die Ursache des Mangels alles Geschmackes im Gebethe.

Vater unser, Ave Maria.

℣. Erbarme dich meiner, o Jesu! erbarme dich meiner,

℟. Und verzeih mir alle meine Sünden, welche ich von Grunde des Herzens über Alles bereue und verfluche.

Gieb, o Mutter, Quell der Liebe!
Daß ich mich mit dir betrübe;
Drücke deines Sohnes Wunden,
Wie du selbst sie hast empfunden,
Tief in meinem Herzen ein.

Neunte Station.

Jesus fällt das Drittemal unter dem Kreuze.

℣. Ich bethe dich an, o Herr Jesu Christe! und benedeye dich:

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöset.

Lasset uns den Gerechten unterdrücken, sagten die Gottlosen. Ach wehe dem armen Jesu! denn selbst der Herr wollte, seiner unendlichen Gerechtigkeit gemäß, ihn, weil er die Sünden der Welt auf sich nahm, in der Schwachheit der menschlichen Natur mit den schmerzlichsten Peinen zermalmen; und die Grausamen häufeten bey dieser Hinstürzung seine Schmerzen mit Schmerzen; aus seinem Munde aber gieng kein einziges Klagseufzerlein: weil sein Herz voll Demuth war, und die Demuth eine Quelle der wahren Sanftmuth ist.

Lerne dann, meine Seele! lerne vor Allem von Herzen demüthig zu seyn; und so wirst du zur Sanftmuth gelangen. Merke dir aber wohl, daß es dort, wo keine Gelegenheit ist, die uns

zum

zum Zorne reizet, auch keine Gelegenheit gebe, die Sanftmuth zu erlangen. Bey Unmenschen und Zornigen lernt man gut und liebreich zu werden.

*
* *

O mein göttlicher Meister! welchen Unterricht giebst du mir durch dein eigenes Beyspiel. Ich bethe dich an, und vernichte mich vor dir, der es allein fügt und haben will, daß mir das unfreundliche Betragen der Andern Gelegenheit verschaffet, männlich zu handeln, und zur Erbauung der Andern zu zeigen, daß ich größer, als jede Beleidigung bin. Ach! reiche mir die Hilfe deiner Gnade, daß ich meine freywillige Erniedrigung liebe, um Gott dadurch zu verherrlichen; daß ich meine eigene Mühseligkeit ruhig erwäge, um mich vor Gott zu vernichten; daß ich auf meine eigene Kräfte ein vollkommenes Mistrauen setze, um von Gott allein alle Stärke zu erwarten.

Vater unser, Ave Maria.

℣. Erbarme dich meiner, o Jesu! erbarme dich meiner,

℟. Und verzeih mir alle meine Sünden, welche ich von Grunde des Herzens über Alles bereue und verfluche.

Gieb, o Mutter, Quell der Liebe!
Daß ich mich mit dir betrübe;
Drücke deines Sohnes Wunden,
Wie du selbst sie hast empfunden,
Tief in meinem Herzen ein.

Zehnte Station.

Jesus wird der Kleider beraubt.

℣. Ich bethe dich an, o Herr Jesu Christe! und benedeye dich:

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöset.

Die Erde ist des Herrn Eigenthum, und Alles, was darinn ist. (Psalm 23, 1.) Jesus Christus hatte Alles im Besitz, aber seine Liebe beraubet ihn aller Dinge. Daß wir Menschen durch geistliche Güter in Allem bereichert würden, ließ sich dieser Gottmensch von Allem entblößen; und wie schmerzlich, o wie beschimpflich geschah nicht diese Entblößung! —

Weist du, meine Seele! wie liebvoll sich unser Herr Jesus Christus erwies? Und was verlangt nun Gott dein Herr von dir? Dieß, daß du dein Herz an nichts heftest, was die Scheidewand zwischen dir und deinem Gott ausmachen könnte; daß du selbst dem fühlbaren Troste Gottes nicht zu hitzig nachstrebest, sondern dich mit dem Gott alles Trostes und seiner heiligsten Anordnung

ordnung begnügest; daß du immer mehr und mehr einen Eckel vor dem Ueberflüßigen, Zierlichen und Bequemern hast, und in einem gewissen Verstande alles Irdische wie Koth achtest; daß du gerne Mangel leidest selbst an nothwendigen Dingen, und bey Verlurst eines zeitlichen Guts zeigest, wie dein Herz eben an nichts als an deinem lieben Gott hange.

* * *

Mein Gott und mein Alles! wann wirst du mir endlich allein mehr als alles Uebrige, und in allen Dingen Alles seyn, wie du es den Heiligen im Himmel bist? O wahres Licht, Jesu Christe! erleuchte mich, daß ich einsehe, wie unendlich groß der Gewinn ist, wenn man wegen dir Alles verläßt, um in dir Alles zu finden, o mein einziges und höchstes Gut!

Vater unser, Ave Maria.

℣. Erbarme dich meiner, o Jesu! erbarme dich meiner,

℟. Und verzeih mir alle meine Sünden, welche ich von Grunde des Herzens über Alles bereue und verfluche.

Gieb, o Mutter, Quell der Liebe!
Daß ich mich mit dir betrübe;
Drücke deines Sohnes Wunden,
Wie du selbst sie hast empfunden,
Tief in meinem Herzen ein.

Eilfte Station.

Jesus wird gekreuziget.

℣. Ich bethe dich an, o Herr Jesu Christe! und benedeye dich:

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöset.

Der Feind hat seinen ganzen Grimm gesammelt, er knirscht mit seinen Zähnen, und blitzt auf den Unschuldigen mit erschrecklichen Augen. (Job 16, 10.) Ach! wehe der Angst, die Jesum umgab, als er an Händen und Füssen lebendig an das Kreuz hingeschmiedet wurde. Er litt, was noch nie ein Mensch gelitten hatte. Er litt, und sträubte sich nicht, sondern schwieg wie ein Lamm.

Wer betrachtet seine Geduld? Bist du mit Jesu Christo an das Kreuz geheftet, so sieh auf den Vollender unsers Glaubens hin, der am Kreuze litt, jetzt aber auf dem Thron Gottes zur Rechten sitzt. Lauf mit Geduld auf der dir angewiesenen Laufbahne fort, und denke, daß der Heiland es ist, der neben dir hängt, und dich eben so hangen macht. Unterwirf dich seinem heiligsten Willen; und du wirst in Mitte der Schmerzen den Frieden haben. So lang man das Uebel will, welches man leidet, ist es kein wahres Uebel.

*
* *

O mein Gott! warum mache ich es dann zum wahren Uebel, indem ich aufhöre, es zu wollen? Sey gegrüßt, o gutes und kostbares Kreuz! das du durch den Leib meines Gottes bist geheiliget, und durch seine Glieder gleichsam mit kostbaren Edelsteinen ausgeschmücket worden. Nimm mich in deine Arme auf, und laß mein Opfer mit jenem des Erlösers vereiniget seyn. Verleih mir, o Herr! daß ich dich liebe, und ich werde das Kreuz nicht fürchten; ich werde Alles, was mir beschwerlich fällt, nur deshalb leiden, weil ich es leiden, und gern mit dir an das Kreuz geheftet seyn will.

Vater unser, Ave Maria.

℣. Erbarme dich meiner, o Jesu! erbarme dich meiner,

℟. Und verzeih mir alle meine Sünden, welche ich von Grunde des Herzens über Alles bereue und verfluche.

Gieb, o Mutter, Quell der Liebe!
Daß ich mich mit dir betrübe;
Drücke deines Sohnes Wunden,
Wie du selbst sie hast empfunden,
Tief in meinem Herzen ein.

Zwölfte Station.

Jesus stirbt am Kreuze.

℣. Ich bethe dich an, o Herr Jesu Christe! und benedeye dich:

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöset.

Was habe ich dann verschuldet, fragte der bis zum Tode verfolgte David; (1. Kön. 20.) und und was hat der liebe Jesus Uebels begangen, daß er an einem Schandholze, welches von allem Volke den Fluch hatte, zwischen zween Mördern hangen, und des allerbittersten Todes sterben mußte! Ach! er hat uns gar zu heftig geliebet. Dieses ist die Ursache, daß er in einem so erbärmlichen Zustande am Kreuze ausgestreckt hängt.

O Aegeas! sagte der heilige Andreas zu dem Tyrannen, wenn du das Geheimniß des Kreuzes verstündest! Und wenn du, meine Seele! jene Liebe wohl verstündest, welche Jesus in seinem Tode, und nachmals in deinem Leben dir so vorzüglich erwiesen hat, würde es wohl möglich seyn, daß du ihn nicht liebtest? O! wie Vieles that er, dich lieb zu gewinnen! Plato sagt: „Eine Liebe ist der andern Magnetstein.“ Wann dir, einer so geliebten Seele, nicht gesagt ist: Liebest du mich inniger als diese da, (Joh. 21, 15.)

15.) denen ich nicht erwies, was ich dir gethan; wem Andern wird es dann gesagt seyn?

* * *

Ach, mein Jesu! du bist gekommen, das Feuer deiner Liebe auf Erden auszustreuen, und wie sehr wünschtest du, daß es brenne! Wohlan! erfülle in mir das Verlangen deines süßesten Herzens, und gieb, was du begehrest. Du hast gesagt, wenn du von der Erde am Kreuze würdest erhöhet seyn, wollest du Alles an dich ziehen. Halt dein Wort! und zieh mein Herz mit aller seiner Liebe an dich, daß ich mich in den liebwürdigen Abgrund deiner Gottheit recht oft versenke; daß ich deiner zu allen Zeiten mit größter Liebe und Ehrfurcht gedenke; daß ich zu dir unaufhörlich rufe und seufze; daß Alles, was ich immer leide und thue, nur aus Liebe deiner, und in Liebe deiner geschehe, um in deiner Liebe zu bleiben.

Vater unser, Ave Maria.

℣. Erbarme dich meiner, o Jesu! erbarme dich meiner,

℟. Und verzeih mir alle meine Sünden, welche ich von Grunde des Herzens über Alles bereue und verfluche.

Gieb,

Gieb, o Mutter, Quell der Liebe!
Daß ich mich mit dir betrübe;
Drücke deines Sohnes Wunden,
Wie du selbst sie hast empfunden,
Tief in meinem Herzen ein.

Dreyzehnte Station.

Jesus wird vom Kreuze abgenommen, und in die Schooß seiner heiligsten Mutter gelegt.

℣. Ich bethe dich an, o Herr Jesu Christe! und benedeye dich:

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöset.

Wie eine Mutter ihren einzigen Sohn liebt: so liebte Maria ihren Jesus; und ein jeder Blick, den sie auf den entseelten Leichnam hinwarf, der in ihrer Schooß lag, von aller Freundlichkeit der Augen, und von aller Süßigkeit der Ansprache beraubet, war ein Schwert, das ihre Seele durchbohrte. Die Wunden, welche am Leibe ihres Sohnes bluteten, troffen auch in ihrem bedrangtesten Herzen. O! mit welcher Bitterkeit hat sie der Allmächtige gefüllet.

Trag mit ihr ein herzliches Mitleiden, und vergiß der Seufzer jener Mutter nicht, die wegen deiner so Vieles litt. Halt sie in Ehren, und vergrab ihre Schmerzen neben den Schmerzen ihres Sohnes in Mitte deines Herzens. Erinnere

innere dich öfter an ihr Elend, das unermeßlich wie das Meer war; und bist auch du voll Bitterkeit, so lege deinen Kummer in jener Mutterschooß ab, in welche mit Christo alle deine Hoffnung gelegt ist. „Gott will, daß wir Alles durch Mariam haben,“ sagt der heilige Bernhard.

* * *

O Maria, meine Mutter! Holdeste! Liebenswürdigere als jede Frauensperson! Wie leid ists mir um dich. Wie innig bedaure ich dich. Ich sehe dein Herz; und es ist nicht mehr ein Herz, sondern eine bittere Wermuth und Galle... Wie werde ich dir vergelten, was du in deinem Sohne mir gethan hast? Ach! ich will dich herzlich und inniglich lieben. Ich will an dich oft mit großer Andacht denken. Ich will nach Gott alle meine Zuflucht bey dir nehmen, alle Tage meines Lebens dir anfangen, und durch Heiligkeit meiner Sitten mich deines mächtigen Schutzes als ein wahres Pflegkind würdig machen. Sieh, dein Sohn!

Vater unser, Ave Maria.

℣. Erbarme dich meiner, o Jesu! erbarme dich meiner,

℟. Und verzeih mir alle meine Sünden, welche ich von Grunde des Herzens über Alles bereue und verfluche.

Sieb,

Gieb, o Mutter, Quell der Liebe!
Daß ich mich mit dir betrübe,
Drücke deines Sohnes Wunden,
Wie du selbst sie hast empfunden,
Tief in meinem Herzen ein.

Vierzehnte Station.

Jesus wird ins Grab gelegt.

℣. Ich bethe dich an, o Herr Jesu Christe! und benedeye dich:

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöset.

Der Tod der Gerechten ist kostbar in dem Angesichte des Herrn, und für die Verherrlichung seines Heiligen, den er nicht in Verwesung gerathen läßt, sorgt er schon bey seiner Begräbniß. Mit welch andachtsvollem Pracht wurde der heiligste Leichnam von seinen Freunden zum Grabe getragen, das selbst in der Mitte des Unglaubens immer glorreich seyn wird.

Was thust doch auf Erden, wenn du zu Erlangung eines kostbares Todes nicht Alles thust? Lohnt ein so einzig erwünschlicher Uebergang in ein anders Leben nicht aller Mühe? O! was wirst du gedenken und wünschen, wenn sich das Ende aller Dinge nahen, und dir nichts Anders übrig bleiben wird, als das Grab! Denke jetzund schon an Das, was dir bevorsteht, und daß du alle

Augen-

Augenblicke einen Schritt näher deinem Grabe zugehst. Durchdenke dieses in allen deinen Werken.

* * *

O Tod! wie gut und heilsam ist dein Andenken. Herr! der du bis an die Porten des Todes und Grabes führest, möchte doch der Gedanke desselben stets meinem Geiste gegenwärtig seyn, damit ich lebe, wie ich zur Erbauung, und bis zum andächtigen Weinen deiner Gläubigen zu sterben und begraben zu werden verlange. Der Mensch weis zwar sein Ende nicht, aber er weis doch, daß er sterben werde, wie er gelebt hat, und daß ihn nur eine öftere andächtige Betrachtung seiner letzten Dinge vor der Sünde bewahren, und von der Zeit in das Haus seiner glückseligen Ewigkeit übersetzen wird.

Vater unser, Ave Maria.

℣. Erbarme dich meiner, o Jesu! erbarme dich meiner,

℟. Und verzeih mir alle meine Sünden, welche ich von Grunde des Herzens über Alles bereue und verfluche.

Gieb, o Mutter, Quell der Liebe!
Daß ich mich mit dir betrübe;
Drücke deines Sohnes Wunden,
Wie du selbst sie hast empfunden,
Tief in meinem Herzen ein.

Ge-

Gebeth

nach der heiligen Kreuzwegsandacht.

Herr! neige dein Ohr zu meinem flehendlichen Geschrey, und erhöre mich, weil es dir so gelegen ist, Gutes zu thun. Würdige dich, deine Augen auf mich Unwürdigen herab zu erniedern, und in Ansehung jener kostbaren Blutstropfen, welche Jesus Christus auf diesem heiligen Kreuzwege so häufig vergossen hat, und die itzund zur Rechten deines Vaterthrons ihre flehende Stimme erheben, handle mit mir nach deiner unendlichen Barmherzigkeit, auf die ich hoffe. Gieb mir den Weg zu erkennen, welchen ich gehen soll, und mache durch Hilfe deiner so mächtigen Gnade, daß ich immer fest entschloßen bleibe, eher zu sterben, als mit einer einzigen läßlichen Sünde bemackelt zu werden; daß ich lieber mit dir, als mit den Menschen, rede; daß ich mich im Herzen unaufhörlich versammle, und Alles, was ich rede oder thue, mit Gegenwart und Ruhe des Geistes geschehen möge, nur in reinster Absicht auf deine größere Ehre, und zum unendlichen Wohlgefallen deines allerheiligsten Herzens; um das so einzig erwünschliche Glück zu haben, dereinst des Todes der Gerechten zu sterben, und die Früchte unserer Erlösung im Himmel ewig genießen zu können. Durch eben denselben unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

Nach=

Nacherinnerung
von dem Klementinischen Stationenablaß.

Pabst Klemens der XIV. geruhete mildest den 26. Tag des Monats Jäner im Jahre 1773, zum grösseren Vortheile und bequemern Gebrauche aller christlichen Stände, den Stationenablaß durch einen Gnadenbrief so zu erweitern, daß Alle und Jede, die sich unfähig oder verhindert befinden würden, den heiligen Kreuzweg in einem öffentlichen Gottes = oder Bethhause, wo er eingeweihet ist, persönlich zu besuchen, daß solch verhinderte Leute an dem Ablaß dennoch Theil nehmen können, wenn sie erstlich eine Bildniß des Gekreuzigten von Messing haben, die von einem Franziskanerquardian mit dem Stationablaße belegt, und zu diesem Endzwecke eingeweiht ist. Zweytens, wenn sie zur Verehrung eines jeden Geheimnißes, das in den Stationenbildern vorgestellt wird, ein **Vater unser** und **Ave Maria** bethen, wo sie aber während des Gebeths das ernannte Kreuzel von Messing immer in der Hand halten, und nach jenen Worten im **Ave Maria: Gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs Jesus Christus**, das Geheimniß von jeder Station einlegen sollen, zum Beyspiele: **Der für uns ist zum Tode verdammet worden: Der für uns das Kreuz hat hinausgetragen** u. s. f.

Und dieser da angezeigten gnadenreichen Freyheit können theilhaftig werden die Kranken und Krankenbesucher, sonderbar die Herren Seelsorger bey ihren Patienten; die Reisenden, sowohl auf dem Lande als zu Wasser; der Uebelthäter, da er zur Richtstatt ausgeführet wird; die Sterbenden, so lang sie mit ihrer Vernunft noch verdienstlich wirken können; die Schildwachten und andere Wächter an ihren Stellen; die armen Bettler auf dem Steige, oder sonst Andere, die wegen rechtmäßiger Hinderniß in einem Gottes- oder Bethhause, wo der heilige Kreuzweg feyerlich errichtet ist, nicht erscheinen und ihre Andacht dort selbst verrichten können. Alle Diese können zu Hause, oder außer dem Hause an jedem Orte, wo sie gehen, stehen oder sitzen, den heiligen Stationenablaß vollkommenst gewinnen, und auch den armen Seelen im Fegfeuer schenken, wenn sie sich nur an die oben erklärten Bedingniße halten, und sich im Stande der Gnade Gottes befinden, oder zuvor eine vollkommene Liebesreue erwecket haben.

Willst du aber an diesem heiligen Kirchenschatze Theil nehmen, und vermittelst der Gewinnung des Stationenablaßes dich mit ewigen Gütern bereichern: so bethe recht; suche den Herrn von ganzem Herzen, wenn du ihn finden willst. Lassen es die Umstände zu, wirf dich vor Anfang dieser Kreuzwegsandacht auf deine Kniee nieder, und sage: Ich bethe dich an u. s. f. Alsdann erwecke eine vollkommene Reue,

und

und opfere deine Andacht auf, z. B. mit diesen Worten: „O großer Gott! an den ich glaube, und auf „dessen unendliche Barmherzigkeit mein Herz alles „sein Vetrauen setzt: weil du das höchste Gut bist, „und weil du unendlich würdig bist, daß du Jenes bist, „was du bist; so bereue ich alle meine Sünden von „ganzem Herzen mit dem Vorsatz, dich, meinen lieb„sten Gott, nimmer zu beleidigen. Laß dir diese An„dacht, welche ich zu Ehren deines heiligen Namens, „und zu Gewinnung aller heiligen Ablåße vornehme, „gefällig seyn, und erhöre mich." Nun erwäg eine kurze Zeit das Geheimniß des Leidens, welches die Station vorstellt. Nach diesem bethe ein **Vater unser** und **Ave Maria.** Zuletzt sprich: **Erbarme dich meiner, o Herr! u. s. f.**

Beym Beschluße dieser Andacht bethet man noch ein und das andere **Vater unser** und **Ave Maria,** nebst dem apostolischen Glaubensbekenntnisse, für die Aufnahme der katholischen Kirche und Wohlfahrt ihres sichtbaren Oberhauptes, Seiner påbstlichen Heiligkeit.

Seufzer und Gemüthserhebungen für alle Stunden.

*) Man seufze mit Gegenwart des Geistes — man überdenke seine Seufzer — man stelle sein Gebeth mit reinem Gewissen, mit Eifer, mit Demuth, mit Vertrauen an, so wird es vielvermögend seyn.

1) Herr! vor dessen unendlicher Majestät ich sündiger Mensch da stehe; Herr, du Gott Israel! ich bethe dich mit Himmel und Erden in tiefster Ehrfurcht an. Alles, was in mir athmet, und Alles, was mit mir ein Geschöpf ist, soll deinen heiligen Namen benedeyen; denn es steht geschrieben: Du sollst den Herrn deinen Gott anbethen, und ihm allein dienen.

2) Ich bewundere, mein Gott! deine unermessene Allmacht, und Alles, was du bist, und was du von Ewigkeit zu Ewigkeit wirkest. Ich erstaune über deine so große Geduld und Langmuth, womit du dem Muthwilligen bis auf den Tag der bestimmten Rache zusiehst. Herr! wer ist dir gleich?

3) Ich verdemüthige mich unter deiner mächtigen Hand, o großer Gott! Meine Sache ist wie Nichts vor dir; wie Nichts — denn wenn ich auch Alles gethan habe, bin und bleibe ich deinem untrüglichen Worte gemäß doch nur ein unnützer Knecht — Staub und Asche.

4) Ich glaube nicht nur an dich, sondern ich glaube auch allem Dem, was du uns durch deine heilige Kirche offenbarest. O möchten doch mit mir alle vernünftige Geschöpfe dich mehr und mehr erkennen, und dir vollkommener glauben! Dieß ist das ewige Leben. Ach Jesu! ach! wenn dich die Menschen kenneten!

5) Mein Herr und mein Gott! ich vertraue und hoffe auf deine Allmacht, Liebe und Treue; denn warum sollst du nicht meine größte und einzige Hoffnung seyn? Mein Gott und mein Alles!

6) Ich liebe dich, und liebe dich, o mein Gott! mit deiner selbst eigenen Liebe; weil die meinige viel zu gering ist.

7) Ich liebe wegen deiner auch Jedermann, und wünsche herzlich Allen, wie mir selbsten, alles Gute; weil du, mein Gott! es ausdrücklich befiehlst, und ich sonst nur ein Heuchler bin. Die Liebe ist über Alles.

8) Ich will mitleidig, und sanftmüthig von Herzen seyn, weil du es also haben willst, und selbst der mildeste Herr und Gott bist. Das Gedächtniß eines freundlichen Menschen bleibt in Ewigkeit.

9) Ich verzeihe von Herzen allen Denen, die mich beleidiget haben, und bethe für Die, welche mich verfolgen und verläumden; damit ich ein Kind jenes Vaters bin, der im Himmel ist, und seine Sonne über Gute und Böse scheinen läßt. Dieß ist für mich schon Ehre genug.

10) Es reuet mich der geringste Fehltritt, und er wird mich wohl allzeit reuen, ewig wird er mich reuen; weil die Sünde, und zwar jede Sünde, dir unendlich misfällt; ach! weil sie dir ein Uebel ist, dir, mein Gott, mein höchstes Gut! An eine wirkliche Beleidigung deiner liebenswürdigen Majestät will ich in Ewigkeit nicht einmal mehr gedenken.

11) Zu dir rufe ich aus dem tiefen Abgrunde meines äußersten Elends: denn deiner Erbarmungen sind ja viele. Ach, verschone mir! Ach, sey auf das Flehen eines armen Sünders nicht unerbittlich! mein Gott, meine Barmherzigkeit!

12) Liebe, ewige Liebe! für alle Gnaden und Wohlthaten danke ich dir tausendmal, und wie du willst; ich danke, aber niemals genug. Ach! ich danke durch Jesum Christum

stum unsern Herrn. Mein Gott! ich danke dir: Ich — Dir.

13) Was du willst und zulässest, ist mir anbethungswürdig; denn du bist in Allem gerecht, o Herr! und weist das Böse zum Guten zu wenden. Vater! deine Fürsicht regieret. Mache, was gut vor deinen Augen seyn wird.

14) Leiden will ich gern. O mein allerliebster Jesu! dein ganzes Leben war ja ein Kreuz und Marter, damit du unsere Trübsalen kostbar machtest, wenn sie mit deinen vereiniget wären. Wie süß ists, mit dir leben, o, wie süß alles Leiden und Sterben!

15) Ich will mich gar oft deiner großen Lebensbitterkeit, o mein Heiland! erinnern, und mein Herz unter liebvollen Anmuthungen zu dir in Himmel erheben; denn so werde ich mir die Bitterkeit dieses Elends ziemlich versüßen, und wohl Tausend der Verdienste für die Ewigkeit sammeln. Meine Augen sind auf den Herrn gerichtet.

16) O du allmächtiger Gott! erschaff in mir ein Herz, das in Mitte der dringenden Arbeiten nur gar oft ein wenig Stillstand machet, um in deinem Herzen auszuruhen, und zu dir in die Höhe zu seufzen: Herr! Alles nur wegen dir, o Gott! aus Liebe deiner; ach! gieb mir ein solch verständiges Herz, das an sich tagtäglich, ja wohl stündlich die heil-

same Erinnerung ergehen läßt, keine Geschäffte, so erhaben und heilig sie in sich sind, wären von dir angesehen, und mir wahrhaft ersprießlich, wenn selbe wegen reinster Meynung und Absicht mich nicht zu dir führen. Dieß ist nun das Große — und Einzignothwendige. Wer achtet doch dieses! — Alle andere Beschäfftigung heißt die ganze Nacht seines Lebens bitterlich arbeiten; und dort, wo der Tag der Ewigkeit anbricht, mit leeren Händen abziehen. O Himmel! —

17) O du wahres, und mein einziges Vergnügen, Jesu! verleide mir alles Sinnliche dieser Welt, daß ich Gewalt leide, meine Freude in dir zusuchen, der du Jenen, die dich lieben, zubereitest, was kein Auge gesehen hat, und nie in eines Menschen Herz gestiegen ist. Selig sind alle deine Anhänger.

18) Bind mir mit dem Bande deiner unvergleichlichen Liebe die Augen zu, daß ich mich von der Gestalt dieser Welt, die so schnell vergeht, doch nicht bezaubern und einnehmen lasse. An das andere Geschlecht will ich auf eine gewisse Art mit dem Job nicht einmal gedenken; denn was für einen Theil hättest du, o Gott! von oben herab an mir? Unter der Sonne ist Alles eitel, und Jammer des Herzens. Wer denket an dieses? —

19) Mein Gott! nimm von mir die unordentliche Sorge für den morgigen Tag hinweg;

weg; denn der heut geholfen hat, wird ja morgen doch nicht verlassen. Ich habe es schon gesagt: du bist meine Hoffnung!

20) Was wird mich von der Liebe Christi trennen? Was? — Ach! ein einziges Feuerfünklein, welches mich in Geheime verzehren, und in einem Augenblicke zum Falle bringen kann, wenn mich jene Hand verläßt, durch die steht, wer immer steht. O barmherzigster Gott! verlaß mich nicht aufs äußerste.

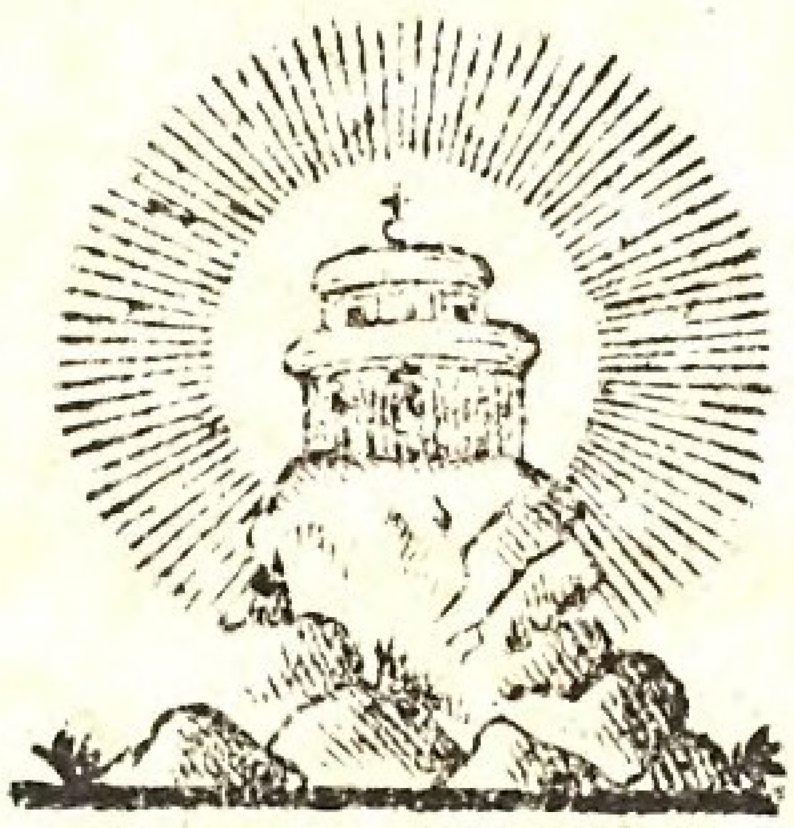
21) Ich bitte auch, wie ich bitten soll, lege, o Herr! dan allmächtigen Finger deiner Gnade auf meinen Mund, daß ich niemals rede, als wann es füglich, oder nothwendig ist. Es wird doch ohne besondere Erbauung der Andern niemals seyn, wenn ich ihnen durch mein stilles Betragen auf die Kunst einer christlichen Klugheit deute, welche hundertmal lieber anhöret, als das Wort führet.

22) O du liebe Mutter Gottes Maria! dich liebe ich aus ganzer meiner Seele. Dich liebe ich. und ich liebe dich, weil ich sonst deinen Jesus nicht liebe, und Jesus dein Sohn mich nicht liebet. O liebende und liebenswürdigste Jungfrau! die ganze Welt soll dich lieben. Es lebe Maria! — Und alle ihre Feinde sollen schamroth werden.

23) Ihr aber, o liebe Heilige Gottes! bittet für mich, und bittet mit mir, daß sich

Gott allen Lebendigen und in Christo Verstorbenen immer und ewig barmherzig zeige. Ach! bittet, daß er Gnade den Sündern verleihe, Beharrlichkeit bis ans Ende den Gerechten, Trost allen Bedrangten, Hilfe allen Nothleidenden, der Kirche gute Zeiten, und die ewige Ruhe, die so erwünschliche Ruhe den jammernden Seelen in den Flammen des Fegfeuers. Es ist ganz erschrecklich in die Hände des strafenden Gottes fallen.

24) Und endlich geht mein Flehen dahin, laß mich, mein Gott! öfters über die Gränzen dieser zergänglichen Welt in jenes fürchterliche Land der Ewigkeit hineindenken, und wohl alle Tage zu mir selbsten sagen: Mit mir hat auf dieser Welt Alles ein Ende, im Hause aber meiner künftigen Ewigkeit hat Nichts ein Ende. Ach, barmherzigster und ewiger Gott! der du mich für die Ewigkeit erschaffen hast, laß mich doch nicht ewig verloren, laß mich nicht unglückselig seyn ohne Ende — mein Gott ohne Ende! —



An-

Andacht
vor dem hochwürdigen Gute.

O ihr Engel des Herrn! die ihr vor dem Throne dieses Sohns des Allerhöchsten auf euerm Angesichte lieget, ihr brennende Liebhaber und Verehrer meines sakramentalischen Gottes! bethet mit mir und für mich den König der ewigen Glorie in tiefster Ehrfurcht an. O ihr brennende Seraphinen! o daß ich vor Liebe glühete, wie ihr glühet, und daß ich lieben möchte, wie ihr liebet!

Sey gegrüsset, mein Jesu! sey unendlichmal gegrüsset, mein allerliebster Jesu! der du mir zu Liebe unter dem Scheine des verwandelten Brods den Schimmer deiner Gottheit so wunderbar verbirgst, und hier meiner wartest, um dich über mich erbarmen zu können.

O Vater der Barmherzigkeit, und Gott alles Trostes! ich werfe mich vor dir nieder, und versenke mich in den Abgrund meiner Nichtigkeit.

Ich glaube an deine wesentliche Gegenwart so kräftig, daß ich von Herzen bereit und entschloßen bin, tausend Leben und alles mein Blut darzusetzen, zur Bezeugung der Wahrheit

heit dieses allerheiligsten Geheimnißes. Herr! ich glaube, und nehme meinen Verstand aus Gehorsam gegen dein untrügliches Wort gefangen.

Großer Gott im Sakrament! ich bethe dich mit jener Ehrfurcht an, die deine Engel und Erzengel vor deinem Heiligthum zittern macht. Ja, mein Jesu! ich bethe dich an, und o! daß ich dich eben so anbethen und verehren könnte, wie du in der heiligen Hostie von der Zeit der Einsetzung dieses Sakraments an allen Enden und Orten der katholischen Christenheit aufs inbrünstigste bist angebethet und verehret worden, wie du wirklich angebethet und verehret wirst, und wie du bis zum Ende der Welt in allen Kirchen wirst angebethet und verehret werden. Herr! vor dir ist alles mein Verlangen.

Gott meines Heils! auf jene unaussprechliche Liebe, die dich in deinem Sakrament zu meinem Trost gefangen hält, und auf deine barmherzigste Verheißungen steht alles mein Vertrauen. Warum soll ich nicht zuversichtlich handeln; du bist ja mein Erlöser, und meine Hoffnung von Jugend auf.

O mein Jesu, o meine Liebe, o mein höchstes Gut! ich liebe dich, und ich liebe dich wegen deiner unendlichen Güte. Ja, mein Gott, mein allerliebster Gott! ich liebe dich wegen deiner selbst aus ganzem meinem Herzen,

zen, und aus ganzer meiner Seele. Ich liebe und schätze dich über Alles, mit eben der unendlichen Liebe und Hochschätzung, welche du zu dir und wegen dir selbsten hast, weil du das allerhöchste, unendliche und liebenswürdigste Gut und Wesen bist, von dem und in dem alles Gute ist. O könnte ich dich mit jener Inbrunst und Andacht lieben, mit welcher dich deine allerheiligste Gebährerinn, und nach ihr das ganze Chor der Gerechten liebet, mit derer Liebe ich alle meine Herzensschläge für allezeit will vereiniget haben.

Ja, mein Jesu, süßester, mächtigster, heiligster und liebenswürdigster Jesu! ich liebe dich, und ich liebe dich recht inniglich; weil aber meine Liebe viel zu gering ist, so liebe ich dich mit eben der Liebe, welche der Vater zu dir hat, und welche du zu dem Vater tragest. Mache, mein Gott! daß ich dich in deinem Sakramente immer mehr und mehr liebe. Mache, daß mein Herz vor Inbrunst brenne, und daß es niemals aufhöre zu brennen.

O wie herrlich erfreue ich mich, daß du von deinen lieben Auserwählten im Himmel unaufhörlich geliebet, und wegen Einsetzung deines Sakraments von allen Gerechten auf Erden in so vielen Kirchen kniefällig verehret wirst! O meine Liebe! o mein Erlöser! o daß alle Menschen vor deinem Sakrament niederfielen, und dich die ganze Erde anbethete!

te! Dir, der du auf dem Throne sitzest, und von Millionen der Engel umgeben bist, sey durch dich selbsten alle Ehre, alles Lob, und alle Benedeyung in Ewigkeit.

O Gott meines Herzens, und Zeuge der Begierden desselben! hätte ich doch vor deinem Sakrament vom Anfange der Einsetzung dieses allerheiligsten Geheimnisses bis auf diese Stunde auf meinen Knieen liegen, und deiner göttlichen Majestät alle die Verehrung bezeigen können, deren du würdig wirst. O hätte ich dich zu allen Zeiten geliebet, und niemals, ach! doch niemals beleidiget.

Mein Gott! weil du unendlich würdig bist, daß du vor Allem geliebet werdest, und daß dir Alles diene; denn du bist, der du bist (nämlich von Ewigkeit): so reuen mich alle meine Sünden, alle und jede, als viel mir möglich ist. Ich verfluche sie über alle andere Uebel. Herr! ich verfluche sie, und bitte demüthigst um Verzeihung... O Gott! Verzeihung. Das Blut, welches du für mich

Am Sonntage: In deiner Beschneidung,
Am Mondtage: In dem Oelgarten,
Am Dienstage: In deiner Geißlung,
An der Mittwoche: In deiner Krönung,
Am Donnerstage: In deiner Kleiderberaubung,
Am Freytage: In deiner Kreuzigung

Am

Am Samstage: In deiner Seitendurchstechung so liebvoll vergossen hast, wolle für mich um Gnade und Barmherzigkeit rufen... Ach Gott! Barmherzigkeit... Barmherzigkeit.

Ich opfere von nun an deiner höchsten Majestät mich selbsten durch die Hände Mariä auf, in Vereinigung jenes Opfers, welches du, mein Jesu! auf dem Altar deines allerheiligsten Herzens immer fortsetzest. Nimm hin, o lieber Gott! mein Gedächtniß, meinen Verstand und Willen, mein Leben und das Ende meines Lebens, wie auch alle Aengsten und Trübsale, das ganze Anliegen meines gekränkten Herzens... Herr! du weist Alles... Und dir ist auch dieses mein Verlangen nicht verborgen, welches ich habe und vor dir bezeuge, so viel mir möglich ist, durch meine Werke mich aller der Andachten und frommen Uebungen theilhaftig zu machen, die zu Ehren deines allerheiligsten Sakraments in der ganzen katholischen Christenheit vorgenommen werden, aller heiligen Anbethungen, Segen und Kommunionen.

Geistliche Kommunion.

O du Freude und einzige Begierde meines Herzens! gütigster Jesu! der du in deinem Sakrament deine Lust hast, mit den Menschenkindern zu seyn: ich rufe nach dir und verlange

verlange auf der ganzen Welt nichts Anders, als mich zu vereinigen mit dir. Komm, mein Geliebter! komm wenigstens geistlicher Weise in mein Herz, und verbreite darinn deine Barmherzigkeit. Ich bin zwar dieser Gnaden unendlich unwürdig; aber weil du immer mehr gütig und erbarmend bist, als ich undankbar und deiner Heimsuchung unwürdig seyn kann; ach! so laß mir von dem Tische deiner Gnade einen Brosam zukommen, und vereinige mich mit dir in der Zeit, damit ich mit dir vereiniget bleibe durch eine ganze Ewigkeit.

* * *

O Jesu! Quelle der Heiligkeit, heilige mich;
O Jesu! Quelle des Lichts, erleuchte mich,
O Jesu! Quelle aller Güte, beströme mich;
O Jesu! Quelle aller Vollkommenheit, umschaffe und ändere mich;
O Jesu! Quelle der reinsten Liebesflammen, entzünde mich;
O Jesu! Quelle des Trostes zur Stunde des Leidens, stärke mich;
O Jesu! Quelle des ewigen Lebens, laß mich dereinst zu dir gelangen,
Damit ich mit allen Heiligen dich ewig loben und preisen möge. Amen.

Andenken des Leidens Jesu und Mariä, während der Anbethung des allerheiligsten Altarssakraments.

Jesu, mein Jesu! der du für uns lebest, leidest und stirbst, von uns aber Nichts so brünstig verlangest, als daß wir uns deines Elends mitleidig erinnern möchten, sieh! ich thue, wie du mir befohlen hast, und mit der Anmuthung des mitleidigsten Herzens gedenke ich an Das, so du in deinem Fleische für mich gelitten hast.

Am Sonntage: Gütigster Jesu, großer und allmächtiger Gott! u. s. f. wie oben Seite 16. nebst der darauf folgenden Aufopferung.

Am Mondtage: Gütigster Jesu! du giengst auf den Oelberg hinaus, u. s. f. wie oben Seite 32. nebst der Aufopferung.

Am Diensttage: Gütigster Jesu! du bist in dem Vorhofe, u. s. f. wie oben Seite 47. nebst der Aufopferung.

An der Mittwoche: Gütigster Jesu! König der ganzen Welt, u. s. f. wie oben Seite 62. nebst der Aufopferung.

Am Donnerstage: Gütigster Jesu! Herr Himmels und der Erde, u. s. f. wie oben Seite 78. nebst der Aufopferung.

Am Freytage: Gütigster Jesu! gekreuzigte Liebe, u. s. f. wie oben Seite 93. nebst der Aufopferung.

Am Samstage: Gütigster Jesu! o grosser Liebhaber der Menschen! u. s. f. wie oben Seite 122. nebst der Aufopferung.

Zu Maria der seligsten Jungfrau.

Am Sonntage: O Mutter Jesu! ich liege als ein Sünder, u. s. f. wie oben Seite 13.

Am Mondtage: O heiligste Mutter Gottes! u. s. f. wie oben Seite 29.

Am Dienstage: O Mutter unsers Herrn! u. s. f. wie oben Seite 44.

An der Mittwoche: O Königinn der Martyrer! u. s. f. wie oben Seite 60.

Am Donnerstage: O heiligste Mutter unsers Herrn! u. s. f. wie oben Seite 76.

Am Freytage: O heiligste Jungfrau und Mutter Gottes! u. s. f. wie oben Seite 91.

Am Samstage: O Maria! Mutter eines guten Herzens, u. s. f. wie oben Seite 111.

Gebeth für die Kirche nach Verordnung des heil. Pabsts Pius V.

Gütigster Gott! der du an die Missethaten derjenigen, welche sich zu dir wiederum wenden, nimmer gedenkest, sondern ihre Seufzer mildreich erhörest, sieh doch deine Tempel an, welche durch die Hände der Ungläubigen entheiliget und verwüstet wurden: sieh und betrachte die Bedrangniß deiner geliebten Heerde. Vater, lieber Vater! erinnere dich der Erbschaft, welche du mit Vergießung des kostbaren Bluts deines eingebohrnen Sohnes an dich gebracht hast. Heiliger und starker Gott! mache dich auf, und nimm dich deines Weingartens an, den du mit deiner eigenen Hand gepflanzet hast, und den ein wildes Thier zu verwüsten trachtet. Stärke die Arbeiter in demselben wider die Wuth der Verheerer, und mache sie zu Obsiegern, dereinst aber zu Besitznehmern in deinem Reiche. Durch eben denselben Christum unsern Herrn. Amen.

Gebeth für Andere.

O Herr Jesu Christe! du guter Hirt und göttlicher Pelikan! der du vermittelst dieses Sakraments die Deinen mit deinem eigenen Blute tränkest, ach! weide deine Schafe, und schütze die Diener, welche auf dich hoffen. Bekehre

kehre die großen Sünder und Störer der allgemeinen Ruhe. Erhalt die Gerechten in deiner Gnade, und wegen deines so schmerzlichen Leidens erlöse die armen Bedrangten, die in den Flammen des Fegfeuers zu dir und zu uns um Erbarmung seufzen. Amen.

Beym Hinweggehen.

Lebe wohl, o mein Jesu! und sey meiner in deiner Barmherzigkeit immer eingedenk. In dein göttliches Herz, welches ich tausendmal grüße, liebe und verehre, versenke und empfehle ich mich, bittend, du wollest mich da verbergen und schützen, bis du mir die Gnade geben wirst, dich zu sehen und zu lieben in alle Ewigkeit. Amen.

Meßandacht.

Wohne der heiligen Meße gerne und mit großer Andacht bey: denn hier wird das Kreuzopfer unblutiger Weise erneuert, und Gott ein Gott selbst von einem Gott zum Opfer dargebracht; hier ist die Ehre, so Gott erwiesen, die Genugthuung und Danksagung, so ihm entrichtet wird, eben so unendlich groß, als die Gabe, so auf den Altar gelegt wird, weil Jesus der Gottmensch das Opfer zugleich und der Opfernde ist. Hier bethen mit dir und für dich alle Wunden und Blutstropfen des Erlösers, die ihre Stimme erheben; es bethen mit dir und für dich alle Engel und selige Geister, die den Altar umgeben. Soll ein solches Gebeth nicht die Wolken durchdringen? — Fassest du, warum fromme Seelen immer lieber in der Messe als ausser der Messe ihre Andacht entrichten? — Bethe mit ihnen, aber mit gewißen Absätzen — mit Ueberlegung. —

Meynung
vor der heiligen Messe.

O Gott! dessen unendlicher Majestät an dem Altare eben jenes große Opfer entrichtet wird, welches ehedem Jesus Christus, dein eingebohrner Sohn, auf dem Altare des Kreuzes

zes für das Heil der Welt entrichtet hat, welchen Glaubensartikel ich festiglich glaube: ewiger, allmächtiger Gott! in Vereinigung des blutigen Opfers, womit sich dir dein vielgeliebter Sohn am Kreuze aufgeopfert hat, und sich in jeder Messe bis ans Ende der Welt aufopfert, opfere ich dir dieses unblutige Meßopfer in der Meynung auf, dir mit ihm und durch ihn I. alle Ehre und Glorie zu bezeugen, so deinem heiligsten Namen gebühret; II. allen den Dank abzustatten, welchen ich und Andere wegen deinen uns erwiesenen Gutthaten schuldig sind; III. alle die Genugthuung zu leisten, die für unsere Sünden erklecklich ist; IV. alle die Gnaden und Tugenden durch die Verdienste seines Bluts zu erflehen, derer wir bedürfen. Der du ein erbarmender und barmherziger Gott bist, wegen dem es mir leid ist, daß ich gesündiget habe, neige dein Ohr zu meinem Flehen, und erbarme dich meiner. Komm, o Geist der Andacht! und stelle mich wie Mariam und den Johannes neben das Kreuz des sterbenden Jesus hin.

Der Priester fängt an der untersten Stufe des Altares die Messe an.

So hast du, mein Jesu! voll der Demuth und Selbsterniedrigung, am Fuße des Oelberges, zitternd und flehend, dein heiligstes Leiden ange-

angefangen. O! wie traurig war dieser Anfang, wie groß das Meer der Bitterkeit, worinn dein göttliches Herz mir zu Liebe versenket gewesen ist!... Meine Sünde hat dich betrübet bis in Tod... Ich bekenne Gott dem Allmächtigen, Mariä und allen Heiligen meine Schuld, o meine Schuld, meine größte Schuld!.. Ich bitte aber durch deinen blutigen Schweiß, den ich deinem himmlischen Vater durch die Hände jenes Engels, der dich stärkte, aufopfere; ich bitte durch die brennende Liebe, die dich bewogen hat, an den Oelberg zu gehen, und für mich mit dem ganzen Leibe zu weinen: ach! du wollest mir alle meine Sünden, die ich von Grunde des Herzens bereue und verfluche, gnädigst verzeihen, und meiner Seele den hohen Werth deiner Genugthuung zuwenden, auf die ich hoffe, weil du, o Gott! mich in deinem Blute erlöset hast.

Der Priester küßt den Altar und bethet den Introitus oder Eingang.

Selbst von deinem Jünger wirst du, mein Jesu! durch einen Kuß verrathen; und Nichts ist über die Aufrichtigkeit, womit du deinen untreuen Apostel anredest... Ach! kann ich diesem Beyspiele, so du, mein Herr und Gott! mir giebst, noch länger widerstehen, und gegen die geringste Beleidigung so sehr empfind-

lich seyn? ... Jesu! verleih mir deine Sanftmuth, ohne die es keine Ruhe für meine Seele giebt.

Nach dem Kyrie eleison bis zum Evangelium.

König der Glorie! es gebührt dir zwar alle Ehre im Himmel und auf Erden, der du an der Rechten des Vaters sitzest. Allein, weil dein Reich nicht von dieser Welt ist, ließest du dich wegen dem Heil Israels mit einer Kette beladen, und wie einen Uebelthäter von einem Richterstuhle zu dem andern schleppen. O mein Heiland! wie geduldig und gerne sollte ich in Ansehung deiner Gefangennehmung jene Bande tragen, die mir von den Beschwernißen meines Standes, und selbst von den liebvollen Fügungen deiner wachenden Fürsicht angeworfen werden! ... Verleih mir die Gnade, mich dir vollkommen zu ergeben, und öfters zu denken: sich beschweren heißt nichts Anders, als deine Bande von sich werfen, und sie entehren.

In was für einem Zustande sehe ich dich vor dem Hohenpriester Kaiphas! Ein Amtsknecht schlägt dich so schmerzlich auf den Backen, daß du, o großer Gott! durch den Alles steht, blutig zu Boden stürzest. .. Eine ganze Schaar des Lottergesindels macht sich

ein

ein grausames Vergnügen daraus, in dein göttliches Angesicht, in welches die Engel zu schauen verlangen, die abscheulichsten Auswürfe von Speicheln zu werfen... Jene Augen, denen die Abgründe des Meeres sichtbar sind, mit unreinen Fetzen zu bedecken... und deinen Namen, der groß vor allen Völkern und schrecklich ist, auf verschiedene Art lächerlich zu machen... Ihr Himmel erstaunet darüber! Ach, mein verachtester Jesu! ich habe ein innigstes Mitleiden, und danke dir unendlichmal, daß du um meinetwillen so viele Niederträchtigkeiten erduldet hast... Wird es itzund wohl noch Unbilden geben, die ich rächen, und von mir abwenden muß?... O Jesu! gieb mir deine Demuth und Geduld.

Du hörtest, wie man dich so hart vor dem Pilatus verklagte, und du schwiegst wie ein Schaf, wo die kritischen Umstände nur auf deine Reden warteten. So zeigtest du, daß du mehr als ein Mensch gewesen bist.... Lege, o mein Gott! den Finger deiner Gnade auf meinen Mund, daß ich bey gewißen Beschuldigungen, wo Alles auf meine Vertheidigung wartet, nach deinem Beyspiele schweige, und so ein rares Beyspiel aufstelle: denn Schweigen zu seiner Zeit ist eine Kunst, die Alle bewundern, aber Wenige verstehen.

Bey dem Evangelium.

Ich stehe auf, und spreche mit dem heiligen Paulus: „Ich schäme mich des Evangeliums nicht.“ Es dörfen und sollen Andere meine Andacht, meine Liebe zur Reinigkeit, und Beschützung der Gerechtigkeit, meine herzliche Sanftmuth und Demuth sehen; sehen, daß ich ein Christ nicht nur im Herzen, sondern auch im Werke selbsten bin. Laß mich, o Herr! den Weg deiner Gebothe jederzeit erkennen, und vermehre in mir den Glauben, der voll guter Werke ist, ohne die es keine Seligkeit giebt.

Bey der Opferung.

Hier fängt der erste Haupttheil der Messe an, der alle Foderung auf deine Andacht hat. Versammle dein Gemüth, und denke aufs Opfer, das auch von dir verlanget wird.

Heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott! nimm diese unbefleckte Hostie auf, welche ich, dein unwürdiger Diener, dir unserm lebendigen und wahren Gott für alle meine unzählbare Sünden, Beleidigungen und Nachläßigkeiten, zum Heile der Lebendigen und Abgestorbenen aufopfere, das Lamm ohne Makel, deinen einigen Sohn, den zwar selbst sein Richter keines Lasters schuldig befand, den

aber

aber wegen uns Sündern die Geißel und Dörner in den erbärmlichsten Zustand versetzten. Sieh, den Menschen! der mit dir ein Gott und zu dir jener vielgeliebte Sohn ist, an welchem du dein Wohlgefallen hast. Sieh, o Vater! und erkenne den Rock deines Sohns Joseph. Ach! ein wildes Thier, die Sünde hat ihn zerrissen, und in seiner Wuth ihn von der Fußsohle an bis auf das Haupt am ganzem Leibe so schrecklich zerfleischet, daß er keine Gestalt eines Menschen an sich hat. O liebster Vater! schaue doch auf das Angesicht deines Gesalbten, unsers Herrn Jesu Christi, und weil er der Gegenstand deiner Liebe ist, so nimm durch ihn, und mit ihm auch mich gnädig auf. Ich bringe ihn dir zum Opfer dar mit allem seinem Blute, und mit ihm, und durch ihn schenke ich mich dir für allezeit. —

O Sohn des ewigen Vaters, Christe Jesu! wie du deinen Leib deinen Peinigern zu den grausamen Geißelstreichen dargegeben, und dein Haupt unter den Dörnern geneigt hast, damit du ein Opfer für mich würdest, so lege ich meinen Leib und meine Seele zum Opfer dar, ja Alles, was ich bin und habe lege ich mit allen deinen Verdiensten zu der heiligen Hostie auf die Paten, und Alles, was ich leide und seufze, werfe ich mit größter Zuversicht meines Herzens in den Kelch hinein, damit alle Kraft der Gebether und Segen,

welche über denselben gesprochen werden, auch mir zugehen, und ich in dich ganz und gar verwandelt werden möchte. Was kann ich Anders thun, als daß ich mich dir aufopfere, und daß ich mich dir gänzlich überlasse, o mein Gott, o mein Erlöser, o meine Liebe!

Komm, o Heiligmacher! und segne dieses Opfer, das deinem heiligen Namen zubereitet ist. Laß die Flammen deiner Liebe in mir brennen, und besitz mich, daß ich Nichts suche und liebe außer dich. Nimm mich auf, o Herr! der ich im Geiste der Demuth, und mit zerknirschtem Herzen dich anflehe. Laß mein heutiges Opfer vor deinen göttlichen Augen so geschehen, daß es dir, o Gott und Herr! gefällig seyn möge.

Bey dem Sanctus.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Gott Sabaoth! Gesegnet sey, der da kömmt im Namen des Herrn! Hosanna sey ihm in der Höhe! — Aber o! wie weit anders lautete jenes verworrene Geschrey des niederträchtigen Volks, welches den Tod Jesu forderte, weil Israel ihn nicht erkannt hat... Göttlicher Erlöser! ich erkenne dich als das höchste Gut, ich glaube an dich, ich bethe dich an, ich liebe und benedeye dich, und Alles, was in mir athmet, ruft: Lebe, Jesus! Jesus! lebe, und

herr=

herrsche in mir, damit ich in dir dereinst ewig leben und herrschen möge.

Wie ungleich gehts auf der Welt zu! Den Schuldigen läßt man los, die Unschuld muß unterliegen. Man lädt dir, o göttlicher Isaak! das Holz deines Opfers auf; und da du mit dem schweren Kreuzblocke zum Kalvariberge hinausgehst, weis ich dir nichts Anders nachzurufen, als die Worte jener liebenden Seele: Zieh mich nach dir! .. Verleih mir, Herr! das Glück, an deinen Schmachen Theil zu nehmen. Wenn ich meinem Vorgeben nach unter meinen Leiden erliege, ach! so will ich mich doch mit dir vergleichen, göttliches Muster! deine Schwachheit ist meine Stärke, mein Trost.

So mußt du dann sterben, o König! dem Alles lebt. Ach! wie schmerzvoll gieng es her, als man dir auf der Folterbank des Kreuzes alle Gliedmassen aus ihren Gelenken riß, daß alle Gebeine deines gemarterten Leibes gezählet werden konnten. .. Was hast du deinem Freunde mehr thun können? ... Ach, meine gekreuzigte Liebe! ich falle zu dir auf die Erde hin und beneze mit den Thränen meines Herzens jenen Altar, auf dem du dich für meine Sünden zu opfern denkest. .. Ich küße, grüße und verehre deine durchnagelte Hände und Füße. .. O möchte ich durch meine Liebe zu dir, und durch einen heiligen

Haß wider mich, möchte ich doch mit dir ans Kreuz geheftet seyn! Herr, gedenke meiner! und aller deiner Diener und Dienerinnen N. N. für die ich zu bethen schuldig bin. Sieh uns mit jenem guten und gnädigen Willen an, welchen du gegen dein Volk so oft bezeigt hast. Gedenk, o Herr! an uns.

Vor der Wandlung.

Nun, meine Seele! versammle alle deine Kräfte; denn die Himmel werden sich öffnen, und du wirst den Herrn deinen Heiland in die Hände des Priesters herabsteigen sehen. Seufze: „O Gott! gieb mir Augen des Glaubens, „damit ich sehe, was deine erleuchtete Heili„ge sahen."

Bey Aufhebung der heiligen Hostie.

Jesu, mein Jesu! der du am Stammen des heiligen Kreuzes zwischen Himmel und Erden für mich erhöhet worden bist, ich bethe dich an, und hoffe auf dich; o Jesu, verschone mir! o Jesu, verzeih mir! o Jesu, sey mir gnädig und barmherzig — barmherzig!

Schaue, heiliger Vater! von dem hohen Himmel auf deinen vielgeliebten Sohn herab, den ich dir mit dem unendlichen Schatze aller seiner Tugenden und Verdienste eben so

darstelle, wie er sich in der Krippe zu Bethlehem, und nachmals am heiligen Kreuze deinen Augen dargestellet hat.

Bey Aufhebung des Kelchs.

O wahres Blut meines Erlösers! des einzig guten Hirten, der sein Leben für seine Schafe gegeben, ich bethe dich an und verehre dich. O heiliges Blut! reinige mich von allen Sünden. O göttliches Blut! stärke mich wider alle Sünden. O gnadenreiches Blut! schrey zu Gott um Barmherzigkeit wegen allen Sünden. — Ach, Barmherzigkeit!

Nach der Wandlung.

O mein Jesu! o meine Liebe! o mein lieber Erlöser! dieß dein rosenfarbes Blut, dein kostbares Blut, und zugleich alles gerechte Blut, das auf Erden vergossen worden ist, vom Blute des gerechten Abels an, bis zum Blute deiner eröffneten Seite, gieße ich mit allen deinen bitteren Zähren und Schweißtropfen über meine Seele zu ihrer Reinigung, und über die Seelen des Fegfeuers zu ihrer Erquickung, bittend durch alle deine Herzensgüte, ach! du wollest es selbsten über sie ausgießen, damit sie sich bey dem Brunnen der Liebe und Erbarmung, der durch den Speer

des Soldaten eröffnet worden ist, laben, und in deinem heiligen Lobe ewig frohlocken mögen.

Andachtsvolle Bittseufzer zu Jesu.

O gütigster Jesu! der du am Kreuze für mich gehangen, und so schmerzvoll in Zügen gelegen bist. O liebender und liebenswürdigster Jesu! ich wende meine Augen und mein Herz zu dir, und zu den glorreichen Werkzeugen deines Leidens, womit du mein Heil gewirket hast. Ach! wende auch du deine Augen und dein Herz zu mir, und sieh meine äußerste Noth an, welche ich dir vorstelle. Ach! nimm dich meiner an, und zeige, daß ich einen Fürsprecher und Mittler bey dem Vater habe. Rede Gutes für mich vor seinem Angesichte, und laß alle deine Wundmaale um Gnade rufen. Erinnere ihn, daß du mir zu Liebe den großen Schritt vom Himmel auf die Erde gethan, und die tiefsten Seufzer schon in der Krippe zu Bethlehem von deiner Brust gestossen habest. Deute ihm zugleich auf die bittern Gänge, womit du mir nacheiletest, und das verlorne Schäflein aufgesucht hast. Zeige ihm jenen Schweiß, der am Oelberge mit Blute gefärbet war, deinen durch die Geißlung zerfleischten Leib, dein mit Dörnern gekröntes Haupt, deine heiligste Wunden an Händen und Füßen, deine mit der Lanze durchstochene

stochene Seite, und das Blut und Wasser, so daraus geflossen ist. Erzähle ihm Alles, was du für mich erlitten, wie wehemüthig du im Garten Gethsemani geseufzet, und schon da mit dem Tode gerungen; wie quaalvoll du die Wuth der Geißel und Dörner ausgestanden; wie erbärmlich du dein Schandholz zu der Schädelstätte Golgatha hinausgeschleppet, und allda unter tausend Schmerzen das Versöhnopfer am Kreuze für mich mit bittersten Thränen als ein ewiger Priester entrichtet hast. Alles Dieses wollest du deinem Vater darstellen, sowohl in dieser, als in jeder andern heiligen Messe, und ihm statt meiner alle Liebe, Ehre, Benedeyung, Genugthuung und Danksagung erstatten; mir aber wollest du deine Verdienste in einem reichen Maaße zueignen, und in der Stunde meines Todes ein einziges Tröpflein jenes kostbaren Blutes zu Theile werden lassen, welches am Kreuze für mich aus deinem gebenedeytesten Herzen geflossen ist.

Bey dem Pater noster.

Mein gekreuzigter Jesu! ich erinnere mich deiner sieben Worte, und durch deine dreystündige Todesangst bitte ich eines Bittens, verleih mir die Gnade, daß ich die Stunde meines Todes täglich vor Augen habe, und mich durch ein frommes Leben zu einem gu-

ten Tode bereiten möge. Ach! mit mir wird Alles eher ein Ende nehmen, als ich es glaube. Thu, was dir gefällig ist. Dein Wille soll geschehen. Willst du, daß ich bald sterbe, so neige ich mein Haupt, und in deine Hände, o Vater! empfehle ich meinen Geist; da ist er wohl versorget, ewig versorget.

Zum Agnus Dei.

O du Lamm Gottes! das vor seinem Scheerer den Mund nicht öffnet, und jetzt wiederum geistlicher Weise leidet: ach! erbarme dich meiner, und opfere deine unendliche Geduld dem himmlischen Vater zum Ersatze aller Tugenden, die mir mangeln.

O Lamm Gottes! das für die Sünde der Welt geschlachtet worden ist, und jetzt wiederum geistlicher Weise stirbt: ach! erbarme dich meiner, und opfere dich dem Vater mit aller der Bitterkeit, so deine heiligste Seele beym Ausgange aus dem Leibe gelitten hat, zur Verzeihung meiner Sünden.

O Lamm Gottes! das nach seinem Hinscheiden mit einem Speer durchrennet worden ist, und jetzt wiederum geistlicher Weise Blut und Wasser vergießt: ach! erbarme dich meiner, und opfere dem Vater alle Liebe und Inbrunst deines göttlichen Herzens zur Abbü-

ßung alles meines Haßes und Kaltsinns gegen Gott.

Und nun, o mein Jesu! werfe ich mich, wie deine heilige Liebhaberinn Magdalena, zu deinen Füßen und umfange sie, bittend und seufzend, ach! du wollest über meine arme Seele jenes kostbare Blut rinnen lassen, welches von deinen Händen und Füßen herabfließt. Dieß theure Blut sey in mir zu meinem Heil, und nicht über mich zu meiner Verdammniß. Es soll über mich kommen, aber um mich selig zu machen, und mir die Kraft seiner Gottheit mitzutheilen. O Blut Jesu! reinige mich, ändere mich, und umschaffe mich ganz in dich. Ach! komm mir zu Hilfe, und laß mich nicht ewig zu Schanden werden. Ach! erweiche das Herz in Liebe zu Gott, daß ich nur Jenes liebe und schätze, was ich ewig lieben und schätzen werde. Ach! sey meine Erquickung und mein Trost, wann der bittere Todschweiß über mich rinnen, und meine angstvolle Seele dem göttlichen Richter darstellen wird.

Zum Domine non sum Dignus.

O mein Jesus! der du am Kreuze verstorben, und vom Kreuze mit unbeschreiblichem Leidwesen abgenommen worden bist, ich biethe dir mein Herz zu einem Grabe und Wohn-

platz dar. O! daß ich dich in selbes schließen und verbergen könnte. Allein dieser Gnade, daß du eingehest unter mein Dach, bin ich unwürdig wegen meinen vielen und großen Sünden. Herr! du weist Alles. Ich bins nicht würdig wegen meiner natürlichen Niedrigkeit und Armseligkeit. Großer Gott! ich bins tausendmal nicht würdig wegen deiner unendlichen und schrecklichen Majestät. Darum bitte ich, o Herr Jesu Christe! durch deinen Tod, verzeih mir alle meine Sünden, die mich innigst reuen, und bis in Tod reuen werden. Ich bitte durch die bitteren Zähren, welche du vergossen hast, reinige mich von allen meinen Sünden, die mir über Alles misfallen. Ich bitte durch alle Inbrunst und Erbarmung deines Herzens, ach! reiß mein Herz von aller Anklebung an die Geschöpfe los, und theile ihm eine brennende Andacht mit Ei! nimm es auf in dein Herz, und ziere es da so schön aus, wie schön du es gezieret und zubereitet zu haben verlangest.

Zu der heiligen Kommunion.

O Jesu, wahrer Gottes Sohn! an dich glaube ich, und deine allerheiligste Gegenwart bethe ich mit allen Engeln, die den Altar umgeben, in tiefster Ehrfurcht an. Du hast gesagt: Das ist mein Leib. . . O Jesu! meine Zuversicht! auf dich vertraue ich. Die Liebe, womit du dein Herz an mich hängst,

ist das Unterpfand meiner Hoffnung... O Jesu, du Gott und Liebe meines Herzens! nach dir steht mein ganzes Verlangen. Komm zu mir, o mein Gott, mein höchstes Gut, mein Ueberfluß, und meine ganze Völle! komm in mein Herz, komm zu mir armseligen Sünder. Meine Liebe brinnt dir, und mein Herz schlägt dir entgegen, o liebenswürdiger Jesu! o liebender Jesu! o geliebter Jesu! ... Laß deine Barmherzigkeit an mir erscheinen, und sieh auf mich, wie du den armen Petrus in Gnaden angesehen hast, so wird mein Herz in Bußzähren zerfließen. Ich stehe von ferne mit dem Sünder, und bitte flehentlich: Gott, sey mir Sünder gnädig! Wende, o süßer, o liebreichester Jesu! aus der heiligen Hostie ein mildes Aug zu mir, und kehre bey mir mit der Völle deiner himmlischen Gaben und Tugenden ein.

O Jesus, mein einziges und höchstes Gut! komm in mein Herz, und tilge in mir Alles, was sündhaft, was eitel und vergänglich ist, und dir misfällt. O Jesu, du Leben und Vergnügen meiner Seele! nimm mich gefangen, bind mich, erheb mich mit allen meinen Hoffnungen, und stärke mich in dem Vertrauen, damit mein Herz in allen Verwirrungen dieses Lebens seine Ruhe in dir finde, und von dir jene so erwünschliche Worte hören: Ich bin dein Heil. O Jesu, du anbethenswürdigste Quelle alles Trostes! ich schütte mein Geberh

aus Herzensgrunde vor deinem Angesichte aus, und stelle dir alle meine Noth vor... Mein Seufzen ist dir nicht verborgen. Herr! hilf mir. Hilf, und errette, wie es dir immer gefällig ist; ich bitte dich nur allein um deine Liebe, und um die Gnade, daß ich von deiner göttlichen Schönheit ganz eingenommen werde, und dein bin... ganz dein... ewig dein... o mein Jesu, mein Erlöser und meine höchste Glückseligkeit!

Beym Beschlusse der Messe.

Heiland der Welt! der du aus deinem Grabe als Sieger über Satan, Sünde und Tod glorreich auferstanden bist, ich bethe dich in deiner unzergänglichen Glorie demüthigst an, und bekenne mit dem heiligen Thomas, daß du mein Herr und mein Gott bist. Vermehre in mir den lebhaften Glauben, daß ich dir allzeit getreu und gehorsam bleibe. Stärke in mir die Hoffnung, daß ich in jedem Vorfalle meine Augen vor Allem zu dir wende, und meine Hilfe von dir erwarte. Entzünde in mir das Feuer deiner Liebe, daß ich nur wegen deiner thue und leide, was ich immer thue und leide. Herr! Alles nur wegen dir.

Zum Segen.

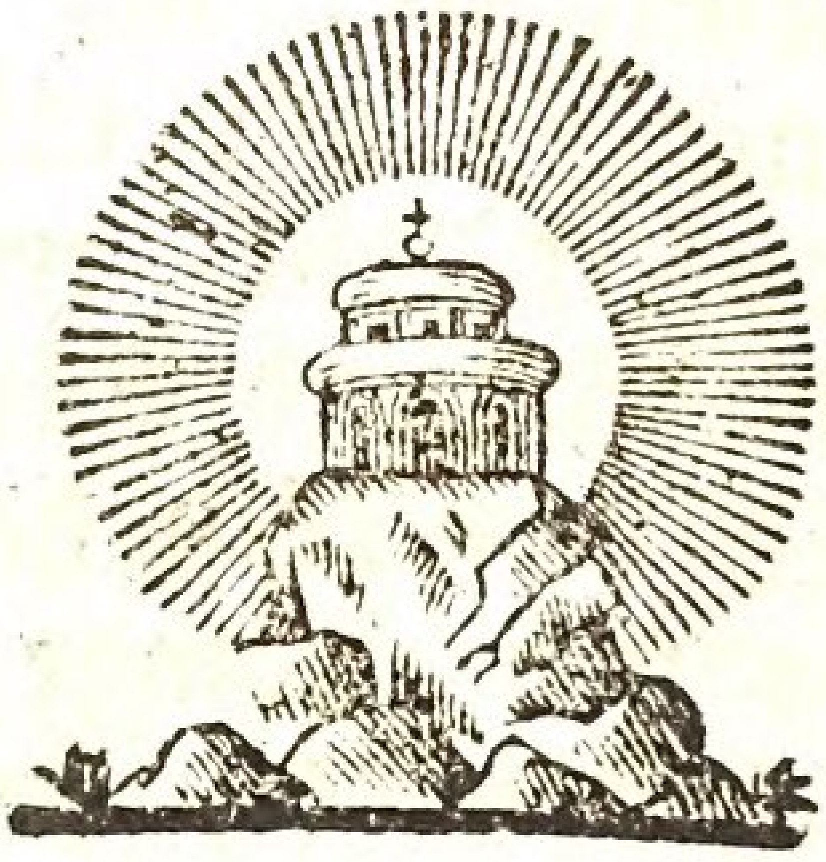
Es segne, bewahre und erleuchte mich der allmächtige Gott, der † Vater, und † Sohn, und heilige † Geist; die Kraft des bittern Leidens und Sterbens Christi Jesu stärke mich, und die Fürbitte aller Heiligen behüte mich vor aller Sünde und allem Uebel. Amen.

Aufopferung der Messe.

Göttliche Dreyeinigkeit! laß dir dieses heilige Opfer angenehm, und mir und Allen, für die ichs geopfert habe, ersprießlich seyn. Ich lege diese Andacht und Alles, was heut durch die ganze Welt in allen heiligen Messen, denen ich beyzuwohnen verlange, geschehen ist, oder noch geschehen wird, in das heiligste Herz Jesu hinein, und bitte, du wollest alles Dieses zur Ehre deines Namens, und zum Heil unserer Seele in jener Liebe aufnehmen, womit du am großen Sterbtage unsers Erlösers das blutige Kreuzopfer aus seinen gebenedeytesten Händen aufgenommen, und gnädigst angesehen hast. Durch den dir Ehre, Lob und Benedeyung sey in ewigen Zeiten. Amen.

Die Meßandacht, in der du der Leiden deines Erlösers dankbar gedenkest, darfst du einer jeden andern Andacht vorziehen, weil keine Gott so ange-

nehm und dem Menschen zur eigenen Heiligung so schicklich ist als diese. Glaubst du es? — Thue zu seiner Gedächtniß, denke andächtig, was Jesus dir gethan, und du wirst zu deinem Troste erfahren, was Jesus dir auch in Zukunft thun, wie gnädig er deiner im Leben und Sterben gedenken wird.



Beichtandacht.

Beichte oft, um Gott dem Allerhöchsten die Ehre zu geben, und ihm ein Wohlgefallen zu verursachen; um deinen Glauben und das Vertrauen auf die Verdienste Jesu Christi an Tag zu legen; um dich in dem anbethungswürdigen Blute des Erlösers, welches in dem heiligen Bußsakramente über die büssende Seele rinnt, immer mehr von deinen Sünden zu reinigen, und die Gnade Gottes in dir zu vermehren. Beichte oft, aber so, daß du auch beflissen bist zu bessern, was du gebeichtet und beweinet hast. Beichte, aber doch niemals ohne gewiße Empfindung eines Schmerzens und Leides deiner Sünden wegen. Ein gerechter Mensch, sagt der heilige Gregorius, beweinet innerlich die Sünde, so er äußerlich bekennet. Beichte, daß die Engel im Himmel, und selbst die Menschen auf Erden wahre Zeichen eines zerknirschten Büssers an dir gewahrnehmen können. Beichte recht.

Vor der Beicht.

Stelle dir lebhaft vor, der am Kreuze blutende Jesus hange wirklich vor deinen Augen; alle deine bisher begangene Sünden schreyen um Rache, und schon hörest du unter deinen Füßen, jene strafenden Flammen prasseln. Heb Hände und Augen empor, und in Gestalt eines armen Sünders fang zu bethen an.

Uebung

der guten Meynung, und anderer zu diesem Sakramente gehörigen Tugenden.

O barmherzigster Jesu! der du in diese Welt gekommen bist, die Sünder zu suchen und selig zu machen, was verloren war, wohin anderst soll ich armer Sünder fliehen, als zu dir, der du selbst dich würdigest mich einzuladen, und ja nicht willst, daß Jemand verloren gehe, der an dich glaubet, und auf dich hoffet: sieh! in Vereinigung jener allerheiligsten Meynung, womit du, o mein lieber Erlöser! dieses heilige Bußsakrament eingesetzet hast, und womit nachmals die büssenden Seelen dasselbe andächtig empfangen haben, womit sie es wirklich empfangen, und womit sie es bis ans Ende der Welt noch empfangen werden, und empfangen sollten, mit eben dieser und jeder andern immer möglich reineren, höheren und dir gefälligeren, mir aber verdienstlicheren Meynung will auch ich mich aufmachen, und vor den Priester stellen, um meine Sünde wider mich zu bekennen, und deinen allerheiligsten Willen zu erfüllen, damit ich von derselben gereiniget, und so würdig gemacht werde, Gnade und Barmherzigkeit zu erlangen, wo es noch die rechte Zeit ist, Hilfe zu finden.

Ich glaube festiglich, daß du, o Gott! in deiner Kirche eine Gewalt den Priestern gegeben habest, die Sünde nachzulassen; und ich hoffe von deiner Güte mit größter Zuversicht die Verzeihung meiner Sünden, weil du getreu und gerecht bist, daß du uns unsere Sünden vergiebst, und uns von aller Ungerechtigkeit reinigest, wenn wir dieselbe mit Reue und Demuth bekennen. Ach! verleih mir doch die Verzeihung, um die ich zu den Füßen deiner Barmherzigkeit bitte; verleih mir die Verzeihung, und ertheile mir zugleich die Gesinnungen der Vernichtung meiner selbst, die Gesinnungen des Schmerzens, des wahren Bußseufzers und der Stärke, daß ich mich bey den Füßen des Priesters von ganzem Herzen verdemüthige und innerlich beweine, was ich äusserlich sage, um vermittelst dieser meiner Selbsterniedrigung und aufrichtigen Liebe die Unbilden, welche ich dir zufügte, in etwas zu ersetzen, und deinen Zorn von mir abzuwenden.

Vor Allem aber bitte und flehe ich um Erleuchtung damit ich mich erkenne, wie du mich erkennest, und damit ich meine Sünden sehe, wie du dieselben siehst; damit ich mich selbsten richte, und du alsdann mich nicht mehr richtest. Mein Gott! der du in einem unzugänglichen Lichte wohnest, worinn ich dich tiefest anbethe, verbreite über mich einen Stral deiner göttlichen Klarheit, auf daß

daß ich vermittelst deines Lichtes gewahrnehme, **was** und **wie** ich mich wider deine anbethenswürdigste Majestät, wider den Nächsten, und wider mich selbsten, mit Gedanken, Begierden, Worten, Werken und Unterlassung vergangen habe. Komm, Vater der Lichter! komm, heiliger Geist! komm in mein Herz, und laß mich wissen, wie groß und vielfach meine Uebertretung ist.

Vater unser, Ave Maria.

Nun durchgeh alle Falten deines Herzens, und stelle deine Gewissenserforschung mit einem so großen Fleiße an, den du einem wichtigen Geschäffte, von dessen glücklichem Ausgange deine ganze Wohlfahrt abhängt, gerne schenkest. Wer mit dieser Verwendung sein Gewissen nicht durchsucht, und sich nicht kennen will, zeigt an, daß er sich auch nicht bessern wolle. Bedenke dieß wohl, und durchdenke zugleich, was wir sündhafte Menschen niemals genug durchdenken können, daß Gott an jenem großen Tage, wo er die Gerechtigkeit, unsere gute Werke, selbst richten wird, (Psalm 74, 3.) ohne allen Zweifel eine genaue Rechenschaft hierüber von uns fordern werde. Allein, obgleich auch so gar die strengste Erforschung unsers Gewissens niemals der seinigen gleichkömmt, so versicheret uns dennoch der heilige Paulus, wir würden, wenn wir uns selbst getreulich beurtheilten, niemals verurtheilt werden. (1. Kor. 11, 31.) Wer soll wohl ein so heilsames Mittel, das uns die gött-

göttliche Fürsicht an die Hand giebt, nicht recht oft gebrauchen! —

Nach der Gewissenserforschung, bußfertige Empfindungen.

Eile mit Weile, und beherzige mit vieler Gegenwart des Geistes, was du am Fuße des Kreuzes beseufzest.

Ich habe gesündiget, ja, o mein Gott! ich habe gesündiget, und dich mit meinen Sünden beleidiget, dich, dem ich in der Welt allein hätte dienen, den ich allein hätte lieben sollen. Vor dir, in deiner Gegenwart, in eben dem Augenblicke, da du mich mit deinen Gnaden überhäuftest, und deine Fürsicht über mich wachete, hab ich gesündiget. Ich erkenne es, ich seufze darüber, ich möchte sterben vor Reue.

Wer giebt mir die Herzen aller Menschen, und die Thränen aller heiligen Büßer, um selbe dir zu heiligen, und diese für meine Sünden fließen zu lassen! Ach, wer giebt sie mir, jene nie versiegende Quelle der Thränen! Wär' ich doch so glücklich, Ströme der Thränen aus meinen Augen fließen zu sehen, um sie in die Ströme des Blutes, das du, o mein Jesu! vergießest, hinein zu weinen! Gütigster Gott! der du selbst aus dem Felsen

das Wasser hast fließen gemacht: immer und ewig barmherziger Gott! gieb mir wegen deiner selbst, und wegen der Ehre deines heiligen Namens, gieb mir die Gabe der Zähren, die meine Seele so inbrünstig verlanget und wünschet; gieb mir die Gnade daß ich in Beherzigung deiner Liebe gegen mich und meines Hasses gegen dich, — in Erwägung, was du mir gethan, und was ich dir gethan — gieb mir, daß ich in Ueberdenkung meiner Missethaten vor deinem Angesichte häufig und süßiglich weine.

Bethe hier ein oder das andere Vater unser und Ave Maria zu Ehren der bitteren Zähren Jesu Christi, und beherzige wohl die Umstände der Sünde. **Wer** gesündiget habe? — wider **wen**? — **warum** und **wie**? — mit welchem **Erfolge**? — u. s. f. Fahr dann zu seufzen fort:

O allerheiligste und anbethenswürdigste Dreyfaltigkeit! mein Erschaffer, mein Erlöser und Heiligmacher! mein Herr und mein Gott! — mein ewiger Liebhaber — mein gerechtester und strengster Richter! — ich habe vor dir Böses gethan, und dich, den Gott einer unendlichen und schrecklichen Majestät, vermessentlich beleidiget und zum Zorne gereizet. Dieß macht mich fürchten und zittern. Denn ich glaube festiglich, daß du ein gerechter Richter und Bestrafer des Bösen seyst, dem der Gottlose auf gleiche Art verhaßt ist, wie seine

Gott-

Gottlosigkeit, und es ist schrecklich, jenseits des Grabs in deine strafende Hände zu fallen.

Aber ich glaube auch, daß mein Erlöser lebt, und mir durch sein kostbares Blut die Gnade der Vergebung erkaufet hat; dieß richtet wiederum mein niedergeschlagenes Herz auf, und ich hoffe mit größtem Vertrauen, daß du, o Vater der Barmherzigkeit! mich, gleich dem verlornen aber reumüthig zurückkehrenden Sohn, von dir nicht verstossen werdest, weil du, o getreuer und gütiger Gott! es also versprochen, und ja selbst gesagt hast: **Ich will den Untergang des Sünders nicht.** Laß mein Vertrauen mit deiner Barmherzigkeit übereinstimmen, und verstoß mich nicht, der du ein gütiger und erbarmender Gott bist! verstoß mich nicht, sondern verfahr mit mir nach der Menge deiner Erbärmniße, welche du gegen mich zu allen Zeiten erwiesen hast.

Ich gedenke an die alten Tage; und wie liebenswürdig bist du mir nicht, o lieber Gott! der du mich zuvor und so zärtlich geliebet hast, da ich dir das Gute doch nur mit Bösen vergolten habe! — Könntest du es mit mir wohl so unendlich gut meynen, wenn du in dir selbsten nicht das einzig wahre, unendlich vollkommene, und ewig höchste Gut wärest!!! — Ach, in Betrachtung dieser deiner wesentlichen, und allerseits ausgemachten Vollkommenheit, daß du das allerhöchste, in dir selbst liebenswürdigste

würdigste Gut, der große, unendliche Gott bist, fängt mein Herz noch heftiger vor Liebe zu brinnen an, und ich liebe dich, mein Gott! aus ganzem meinem Herzen, aus ganzer meiner Seele, aus allen meinen Kräften; ja, ich liebe dich, und zwar darum, o Gott! darum allein, weil du der große Gott bist, das ewig höchste Gut, so wegen seiner selbst aller Liebe und alles Dienstes unendlich würdig ist. Mein Gott und mein Alles! ich liebe dich.

Und aus dieser übernatürlichen Liebe reuet und schmerzet es mich, daß ich wider dich, o liebster Vater und Herr! jemal gesündiget habe. Es reuet und schmerzet mich, daß ich meines Gottes und Schöpfers vergessen, daß ich von dir meinem Seligmacher bin abgewichen, daß ich meinen ewigen Liebhaber gehasset und verfolget habe. Es reuet und schmerzet mich, nicht allein aus Furcht der von dir angedrohten Strafe, sondern hauptsächlich aus Liebe und in Liebe deiner, weil ich dich meinen liebwürdigsten Gott beleidiget, und in dir das höchste Gut betrübet habe. Ja, darum reuet und schmerzet mich die Sünde vor Allem und über Alles von dem Innersten meines Herzens und meiner Seele, in Vereinigung jenes unendlich vollkommenen Leidwesens, welches mein Erlöser auf dem Oelberge unserer Sünden wegen empfunden hat, und in Vereinigung aller der bittersten Reuen und Thränen, mit welchen die heilige Büßer ihre

Ver=

Vergehungen jemals beweinet haben, mit welchen sie dieselben wirklich beweinen, und bis ans Ende der Welt beweinen werden.

Ach! wäre doch niemals geschehen, was leider! schon geschehen ist. Ach! hätte ich doch niemals gesündiget, niemals mit dem Herzen, noch mit den Worten, noch im Werke, weder durch Unterlassung.

Ich habe den innigsten Verdruß und ein äußerstes Misfallen an der begangenen Sünde, und ich schäme mich derselben. Ich hasse, verfluche und verabscheue sie mit und aus allen Kräften des Herzens und des Gemüthes und der Seele, und aller meiner Wesenheit. Mit eben dem äußersten Haße und Verfolgungsgeiste, den du, o heiliger Gott! gegen jede Sünde zu allen Zeiten hast, haße und verfolge auch ich die Sünde, und will sie allzeit für allzeit, ja ewiglich will ich die leidige Sünde gehaßet und verfolget haben.

Ich zittere bey dem Andenken derselben, und wende von ihr mein Herz, und alle Neigung des Herzens zur selben ab, dermaßen, daß es mir gleichsam unmöglich seyn solle, mich noch einmal zur Sünde wenden zu können.

So ist es, o mein Gott, mein allerliebster Gott! so ist es. Ich schwöre von Grunde des Herzens, und bin ganz entschlossen,

die Sünde zu fliehen, und deine gerechte Verordnungen zu beobachten. Ja! ich bin entschlossen, und mit deiner Gnade, um die ich auf meinen Knieen im Bußstaube bitte, werde ich auch allezeit entschlossen bleiben, eher Alles zu fliehen, und alle zu dieser Flucht nöthige Mittel zu ergreifen, eher Alles zu leiden, und mir alles Beschwerliche gefallen zu lassen, eher Alles zu thun, und auch die größte Ueberwindung meiner selbst um deinetwillen vorzunehmen, eher Alles in der Welt zu verlieren, und mit dem Apostel Alles wie Koth zu achten, als dich, mein Gott, mein höchstes Gut! mit einer Sünde, besonders N. N. noch einmal so vermessentlich zu beleidigen. O Gott! ich bin dein; mache, daß ich ewig dein bleibe. Herr! bewahre ewiglich diesen Willen meines Herzens, und laß dieß Gemüth immer zu deiner Verehrung eingeweihet seyn.

Nun geh hin, und stelle dich dem Priester so demüthig und aufrichtig dar, daß er zu seiner Erbauung vernehmen kann, wie du von der Brust, und nur von Jenem redest, was zur Beicht gehört. Hinweg mit unnöthigen Anklagen und gewißen Beseufzungen, z. B. daß du Gott deinen Herrn nicht von ganzem Herzen geliebt habest, daß du nicht eifrig genug in deinen Verrichtungen gewesen seyst u. s. w. Meid sorgfältig die künstlichen Betrüge der Eigenliebe, welche unsere Fehltritte zu entschuldigen,

und vor uns zu verbergen wissen. Geh in Beichtstuhl mit einem Geiste der Demuth, und schäme dich nicht jene Umstände anzuzeigen, welche die Sünden und den Stand deiner Seele besser zu erkennen geben. Das wahre Zeichen eines demüthigen Büßers ist seine Sünden erkennen und offenherzig erklären. Merke dir diese Erinnerung, welche der heilige Gregorius giebt; merke dir sie recht wohl. Dieß heißt beichten, sich selbsten demüthig und aufrichtig anklagen. Glaubst du es? —

Unmittelbar vor der Beicht.

Nun will ich mich zum Throne der Gnade verfügen, damit ich dir, o Jesu! als dem unsichtbaren, in deinem Diener verborgenen Priester, meine Sünden bekenne, daß du sodann über mich ein Urtheil der Barmherzigkeit und Güte ergehen lassen möchtest.

Ihr Engel des Herrn! begleitet mich; du aber o himmlischer Vater! sieh auf mich mit jenem gnädigen Auge, womit du deinen und meinen Jesus auf dem Oelberge angesehen hast, und erbarme dich meiner. Göttlicher Erlöser! sieh auf mich, wie du die Büßerinn Magdalena und den weinenden Petrus angesehen hast, und erbarme dich meiner. Gott heiliger Geist! sieh auf mich und erbarme dich meiner, wie du auf so viele arme Sünder gesehen, und dich über ihre Zähren erbarmet hast.

Nach der Beicht.

Lob und Danksagung.

Meine! Seele preise den Herrn, den Preiswürdigsten, dem du allein Dank schuldig bist. Alle Kräfte, die in mir sind, preisen ihn, den Anbethungswürdigsten. Meine Seele! lobe den Herrn, und vergiß die Wohlthaten Desjenigen nicht, der alle deine Sünden vergiebt, der alle deine Schwachheiten heilt, der dich nicht nur von den Gefahren des Leibs und der Seele befreyet, sondern überdas dich noch mit Güte und Erbärmnißen krönet. Lobe und benedeye, meine Seele! den Herrn, der gnädig und barmherzig, langmüthig und sehr gütig, der mit uns nicht nach unsern Sünden verfahren ist, der uns auch nicht nach dem Maaße unserer Missethaten vergolten hat. So hoch der Himmel über die Erde erhaben ist, so weit übersteigt alle menschliche Begriffe die Barmherzigkeit unsers Gottes: sie ist unendlich. Wie ein gütiger Vater voll des Mitleidens und der Zärtlichkeit gegen seine Kinder ist, so pflegt sich der Herr, über Die, die ihn fürchten, zu erbarmen; denn er weis gar wohl, welch ein elendes Gebild wir seyn. Er denkt wohl daran, und betrachtet mitleidsvoll unsern Hang zum Bösen, welcher uns so schnell und oft fallen macht, wenn die göttliche Barmherzigkeit uns mit ihren mütterlichen Händen nicht

immer-

immerdar hält. So lobe dann, meine Seele! den Herrn, diesen immer und ewig Barmherzigsten! Lobe ihn, und alle seine Engel loben und preisen ihn mit dir, und statt deiner an allen Orten und in ewige Ewigkeiten.

Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste, wie im Anfange, jetzt und allezeit, und in alle Ewigkeit. Amen.

Gebeth.

Allmächtiger, und ewig barmherzigster Gott! der du gegen Alle sehr liebreich bist, und deine Erbarmung über alle deine Werke gehen lässest, ich danke dir von Grunde meines Herzens für deine unerschöpfliche Güte, welche du gegen mich gezeiget, da du mir meine Sünden nachgelassen, und meine Bande zerrissen hast. Gepriesen sey deine göttliche Barmherzigkeit, die mich so gütig angesehen hat. Gepriesen sey die unaussprechliche Liebe deines vielgeliebten Sohns, die ihn dahin bewogen hat, dieses so leichte und allerkräftigste Hilfsmittel, durch welches wir von unsern Sünden befreyet werden können, einzusetzen. Ich preise dich, und es sollen dich, o Herr! auch alle deine Heilige loben, die mit mir eben solche Barmherzigkeit erlanget haben. Ich preise dich, und in Vereinigung aller jener Lobgesänge und Danksagungen, welche dir von

deinen vernünftigen Geschöpfen jemals sind entrichtet worden, und zu allen Zeiten noch werden und sollten entrichtet werden, verlange ich dich, o mein Gott! itzt und in ewige Zeiten zu preisen, zu loben, und vor allen Engeln es dankbar zu bekennen, daß deine Barmherzigkeit gegen mich überaus groß ist.

Vor Entrichtung der auferlegten Buße.

Und weil ich dir, o gütigster Gott! mit meinen vielfältigen Sünden und Nachläßigkeiten die größte Unbild zugefüget habe, so bin ich bereit deiner göttlichen Gerechtigkeit eine vollkommene Genugthuung, so weit meine Kräfte sich erstrecken, abzustatten. Ich will dann die Buße, welche mir der Beichtvater auferlegt hat, getreu und mit größter Andacht verrichten. O könnte ich dieselbe so inbrünstig und andächtig zu Stande bringen, daß ich dir ein größeres Wohlgefallen verursachete, als ich dir durch meine Sünden Unbild und Schmach angethan habe. Ach! könnte ich deine unendliche Majestät durch diese Bußverrichtung eben so unendlich verehren, wie dich mein Herr und Erlöser durch seine Selbsterniedrigung und Genugthuung für unsere Sünden am Kreuze verehret hat. Laß mich, o ewiger Vater! an dem göttlichen Geiste seiner heiligsten und schmerzhaftesten Buße

Theil nehmen. Ich vereinige diese meine Busse mit der bittersten Zerknirschung des Herzens eines Sohnes, und versenke dieselbe in den Abgrund jener unendlich kostbaren Genugthuung, welche dir unser Herr Jesus Christus drey und dreyßig Jahre hindurch durch Wachen, Fasten und Bethen so vollkommen entrichtet hat. Sieh doch, o liebster Vater! in dem göttlichen Herzen Jesu mich armen Sünder gnädig an, und gestatte, daß der Ueberfluß seiner Verdienste den Abgang jener Genugthuung ersetze, die ich deiner ewigen und strengen Gerechtigkeit schuldig bin.

Bethe nun deine Buße mit größtem Andachtseifer, der allein die Himmel durchdringt.

Nach geschehener Verrichtung der auferlegten Buße.

Grundgütigster Gott! du Vater der Erbarmung und Gott alles Trostes! nimm diese meine Beicht und Buße aus den Händen meines heiligen Schutzengels, in Vereinigung aller der Beichten und Bußen gnädigst auf, welche jemals zur Ehre deines heiligen Namens sind entrichtet worden, und noch werden und sollten entrichtet werden. Nimm sie liebvoll auf, und laß sie durch die Verdienste des Leidens deines vielgeliebten Sohnes, der heiligsten Jungfrau Maria, der heiligen

ligen Apostel, Martyrer, Beichtiger und Jungfrauen mir ersprießlich, dir aber gefällig seyn. Was mir an meiner würdigen Vorbereitung, vollkommenen Reue und aufrichtigen Beichte mangelt, alles Dieses empfehle ich dem süßesten Herzen deines eingebohrnen Sohns, daß der Ueberfluß seiner Liebe und Verdienste vollkommen ersetzen möchte, was bey Empfangung dieses heiligen Sakraments von mir vernachläßiget, oder nicht andächtig genug verrichtet worden ist. Um dieses, wie auch um deinen göttlichen Beystand, im Guten zu verharren bis in den Tod, bitte und seufze ich durch deine unaussprechlich große Barmherzigkeit, durch alle deine Liebe, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Kom-

Kommunionandacht.

Erinnerung.

Die heilige Kommunion ist an sich selbst ein so großes und unaussprechliches Gut, eine so heilige und wundervolle Handlung, welche die allergrößten Wirkungen hervorbringen kann; und in uns wirket sie so wenig, daß wir nach hundert Kommunionen eben die vorigen, alten, lauen Christen sind. Ist dieß nicht eine erstaunliche Sache! — Schon eine einzige heilige Kommunion, wenn wir dieselbe mit rechtschaffener Andacht empfangen würden, könnte uns heilig machen; und nun konnten uns so viele heilige Kommunionen nicht heilig, ja nicht einmal besser machen. Was ist doch die Ursache? wo steckt die Hinderniß?

Die erste Ursache und Hinderniß ist der geringe Glaube, womit wir uns dem Tische des Herrn nähern. Wir haben zwar einen Glauben, aber einen schwachen, matten und gleichsam todten Glauben, der Wenig oder gar Nichts wirket. Herr! hilf unserm Unglauben.

Die zweyte Ursache und Hinderniß ist eine große Lauigkeit, womit wir diese Engelspeise empfangen. Hier ist der sakramentalische Gott, ein

brennendes und verzehrendes Feuer, dessen Flamme nur jene Herzen ergreift, welche fähig sind, von dieser Liebesflamme entzündet zu werden. Nach Maaß unsers Eifers und Andachtsgeistes wird sich auch die heilige Hitze dieses göttlichen Feuers in unsern Herzen ausbreiten.

Die dritte Ursache und Hinderniß ist der Abgang der Vorbereitung. Das heiligste Altarsgeheimniß ist ein so großes und verehrungswürdiges Sakrament, daß man sich sein ganzes Leben hindurch nicht genug vorbereiten könnte, wenn man dieses so schreckbare Geheimniß sein Lebtag auch nur einmal würdig empfangen wollte; und wer aus uns Christen schenket der Vorbereitung zum Empfange dieses hochheiligsten Sakraments nur eine oder die andere Stunde mit gehöriger Verwendung?

Die vierte Ursache und Hinderniß ist eine Menge freywilliger und bedachtsamer läßlicher Sünden, welche man von einer Beicht zu der andern so leichthin begeht. Solche freywillige und oft widerholte Fehler sind es, die unsere Seele bemackeln, das Herz verwunden, und zwischen Gott und uns Menschen eine Wolke erheben, die sich den wohlthätigen Stralen der Sonne der göttlichen Gerechtigkeit entgegen setzt, und die köstlichen Wirkungen der heiligen Kommunion hindert.

Die fünfte Ursache und Hinderniß ist die geringe Sorge, die man trägt, die Frucht der heiligen Kommunion zu erhalten. In der heiligen

ligen Kommunion hat man das Glück gehabt, seinen Gott zu empfangen; trägt man nun kein Bedenken, sich an diesem Tage zu zerstreuen, was Wunder sodann, wenn Jesus Christus, der ein versammeltes Gemüth liebet, sich mit seiner Gnade und Gegenwart wiederum zurückzieht? Jeder Kommunikant merke sich dann recht wohl, was der fromme Verfasser von der Nachfolge Christi sagt: „Es ist nothwendig, daß du dich zur Andacht nicht nur vorbereitest, ehe du zum Abendmahle gehst, sondern du mußt dich auch darnach in dieser Verfassung beständig erhalten. So groß die Zubereitung zuvor ist, so groß muß auch die Wachtsamkeit darnach seyn; in einem solchen Zustande hat man sich stets größere Gnaden zu versprechen. Denn, wer sich sogleich wieder auf äußerliche Dinge ergießt, machet sich nur desto weniger gefaßt auf ein andersmal. Sey nicht schwatzhaft, bleib allein, und genieß so deines Gottes: du hast ja Denjenigen in deinem Herzen, welchen dir die ganze Welt nicht entreißen kann.“

Diejenigen, die, sobald sie von dem Kommunionbanke zurückkehren, auch gleich wiederum sich zu ihrer vorigen Frechheit, Ungeduld und Feindseligkeit wenden, sind in einem gefährlicheren Stande, als sie vielleicht vermuthen.

Uebung

der guten Meynung vor der heiligen Kommunion.

Allmächtiger, ewiger, anbethungswürdigster Gott! ich gehe zu dem heiligen Altarsakramente deines eingebohrnen Sohns unsers Herrn Jesu Christi, ich gehe hinzu, in und mit jener allerheiligsten Meynung, welche du in mir wünschest, und ich immer haben kann, damit der Vater im Sohne verherrlichet, und deiner göttlichen Majestät durch ihn die allergrößte Ehre bezeiget werde: ich gehe hinzu, um in meiner Seele seinen Glauben, und den Stand seines unvergleichlichen Liebsopfers zu erhalten; dein Vaterherz durch die göttlichen Anmuthungen seines gebenedeytesten Herzens unendlich zu erfreuen, und eben durch dasselbe aufs vollkommenste zu wirken; dir für alle die Gutthaten, welche du mir und andern Geschöpfen jemals erwiesen hast, oder noch erweisen wirst, den würdigsten Dank abzustatten, welchen dir mein Heiland bey Einsetzung dieses hochheiligen Geheimnißes abgestattet hat: in Kraft seines rosenfarbenen Blutes und seiner unendlichen Verdienste die Verzeihung aller meiner Sünden, und alle die Gnaden zu erflehen, derer ich bedürftig bin, wenn ich deinen Augen gefallen, und dahin gelangen soll, wohin mich deine Barmherzigkeit von

Ewig-

Ewigkeit beruft. Ja, mein Gott! ich gehe hin als ein Trostloser zu Dem, der jeden Betrübten trösten kann, als ein Kranker zu dem Arzte, als ein Durstiger zur lebendigen Wasserquelle, als ein wahrhaft Armer zu dem Könige Himmels und der Erde, um von deinen Gnaden erfüllet, und in deiner großen Barmherzigkeit durch Jesum Christum bereichert zu werden.

O mein Jesu! o meine Liebe! o mein Erlöser! ich komme zu dir, weil selbst du mich einlädst, und deine Freude hast, wenn du bey den Menschenkindern seyn kannst. Ich komme, um zu deiner Gedächtniß zu thun, und deinen Willen zu erfüllen, dich durch diese meine heilige Kommunion eben so zu verehren und zu erfreuen, wie dieß deine besondere Liebhaber bey Empfangung dieses allerheiligsten Sakraments jemals gethan haben, wirklich thun, und noch thun werden. In dieser und jeder andern noch höheren, erdenklicheren und dir wohlgefälligeren Meynung komme ich zu dir. O möchtest du doch zu mir kommen, und mir die Gnade verleihen, um in und nach deinem Geiste zu leben, mich in dich zu verändern, und dich allein in mir leben zu lassen, damit ich dereinst des Todes der Gerechten sterben, und mein Ende dem ihrigen gleichförmig seyn möge.

Meynung
an einem Festtage der seligsten Jungfrau Maria.

Göttlicher Jesu! o Sohn der Jungfrau Maria! ich empfange die heilige Kommunion an diesem Tage, der deiner Mutter gewiedmet ist, 1.) damit ich die Weisheit, Allmacht und Güte deiner Majestät anbethe, erhöhe und benedeye, die in dieser Jungfrau eine solche Mutter erschaffen hat, deren Würde über alle Chöre der Engel erhoben ist; 2.) damit ich dem heutigen Geheimniße deiner allerheiligsten Gebährerinn die geziemende Andacht erweise; 3.) damit ich deiner gebenedeyten Mutter eine Verehrung entrichte, die ihr zu allen Zeiten von den heiligsten Personen ist erzeiget worden, eine Verehrung, die deiner Verehrung, o großer und einzig anzubethender Gott! nicht zwar gleich kömmt, aber doch größer ist als eine jedweder andere, die Gott nicht erwiesen wird; 4.) damit ich mich dir, meinem Gott und Herrn, zur wirklichen und herzlichen Liebe, Benedeyung und Danksagung gänzlich opfere, weil du dich gewürdiget, und von Ewigkeit entschlossen hast, nur diese, und keine andere Jungfrau zu deiner Mutter aus Tausenden zu erwählen, und diese Auserwählte deiner Töchter mit einem solchen Reichthume der Vorzüge und Gnaden vor Himmel

und Erden zu begaben, und zu verherrlichen; 5.) damit ich durch dein heiligstes Herz ersetze, was ich in dem Dienste dieser großen Frau ermangeln ließ; und zugleich durch das Herz dieser jungfräulichen Mutter ausfülle, was immer von Seite meiner in deinem Dienste, mein Jesu! bisher abgegangen ist; 6.) damit ich endlich mir und Andern eine besondere Liebe, Andacht und Zuneigung gegen diese theuerste Mutter erbitte.

Meynung

am Festtage eines Heiligen.

Du König der Heiligen! aus dessen Blute alle Vorzüge und Gnaden dieses Auserwählten N. N. — geflossen sind, sey in mir durch diese heilige Kommunion ein Lob- und Dankopfer für die Glorie und alle Gnaden, mit welchen du diesen Heiligen N. N. in deiner Barmherzigkeit gekrönet und ewig verherrlichet hast, auf daß ich durch dich würdig werde, in seinen mächtigen Schutz aufgenommen zu werden, und an jenen Gaben Theil zu nehmen, welche du dieser Seele so reichlich mitgetheilet hast.

Zum Trost einer Seele im Fegfeuer.

Gott, in dessen Erbarmniß die Seelen der Gläubigen ruhen! laß das kostbare Blut jenes

nes allerheiligsten Fronleichnames, den ich in dieser heiligen Kommunion genieße, über diese arme Seele barmherzigst fließen, und wegen der Ehre deines heiligen Namens wende ihr die überflüßigen Genugthuungen deines göttlichen Sohnes zu, die erklecklich sind, die ganze Welt von Sünden zu reinigen.

Zur Gewinnung eines heiligen Ablasses.

Herr! der du die Ausspendung des Gnadenschatzes deiner Kirche dem sichtbaren Oberhaupte derselben anvertrauet hast, und Allen freygebig giebst, ich opfere dir diese Kommunion in eben der Meynung auf, welche mich fähig machen kann, an dem heiligen Kirchenablaße Theil zu nehmen, und durch die Genugthuung deines göttlichen Sohnes sowohl als jene aller Heiligen deiner göttlichen Gerechtigkeit abzuzahlen, was ich meiner Sünden wegen rückständig bin.

O Jesu, mein Heil und meine Hoffnung! laß doch die Ströme deines kostbaren Blutes und alle Schätze deiner unendlichen Verdienste, nach dem ganzen Umfange deiner Güte und meiner Armseligkeit, über meine arme Seele zu ihrem Heil kommen.

Uebung
der vornehmsten Tugenden vor der heiligen Kommunion.

Uebung des Glaubens.

So komme ich dann zu dir, o Herr! mit aufrichtigem Herzen, und mit einem festen Glauben. Ja, Herr, mein Gott, o Jesu! der du mit dem Vater und heiligen Geiste lebest und regierest, ich glaube ungezweifelt, daß ich in diesem hochheiligen Sakramente eben den anbethungswürdigen Leib sammt seinen heiligen Wunden empfange, die du nach der Auferstehung von deinen Jüngern hast berühren lassen; dein mir zu Liebe durchbohrtes Herz, deine Gottheit und Menschheit, dein Fleisch und Blut. Ich glaube dieses, weil ich dir glaube, der gesagt hat: Nehmet hin und esset, dieß ist mein Leib. An dein Wort halte ich mich fest, weil dein Wort Wahrheit und Leben ist.

Uebung
der Verwunderung und Demuth.

Aber woher kömmt mir Das, daß du selbst zu mir kommen willst? Wer bin ich, daß du

dich würdigest, deine Einkehre bey mir zu nehmen? Du, der allerhöchste Gott! Ich, der sündhafte Mensch — Staub und Aschen. — Du, vor dem die Säulen der Himmelsfeste zittern, neigest dich zu mir, der ich nicht werth bin, einen Blick auf dich zu werfen. Du, o Herr der Herrschenden! willst selbst in Person zu mir kommen, und mich heilen! O Demuth und Herablassung meines Gottes! Was sollen doch meine Gedanken seyn, wenn ich bey diesem heiligsten Abendmahle zu meinem Gott und Herrn gehe? Das Beste und Heilsamste wird seyn, daß ich mich auf das tiefste vor dir demüthige, und meine Unwürdigkeit vor dem ganzen Himmel bekenne. Herr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird gesund meine Seele. Du weist, wie armselig ich dem Leibe nach bin, wie voll Sünden und Neigungen zu allem Bösen meine Seele ist. Herr! du weist Alles. Ich verachte mich selbst, unterwerfe mich dir, und beuge mich vor deiner Größe in die Tiefe meiner Nichtigkeit, aus welcher ich nicht nur dreymal, sondern wohl tausendmal bekenne: Herr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach. Ach! wenn ich auch eine englische Reinigkeit hätte, und zur hohen Heiligkeit des heiligen Johannes des Täufers gelanget wäre, so wäre ich doch nicht würdig dieses Sakrament zu empfangen.

Uebung der Hoffnung.

Doch aber, weil deine Barmherzigkeit größer, als meine Missethaten und Unwürdigkeit, ist, so nahe ich mich zu dir, mein Erlöser! aus Vertrauen auf deine große Güte und so liebvolle Einladung, welche du an uns Menschen ergehen lässest, ob du gleich unser Elend am besten weist. Ja, ich komme, o mein Heiland! als ein Armer zur Quelle aller Güter: in jenen gebenedeyten Armen, welche du am Kreuze und jetzund in diesem Sakramente der Liebe zu mir ausstreckest, hoffe ich mit deinen Gnaden bereichert zu werden, und zwar in einem guten, voll gerüttelten, überfließenden Maaße; weil du, der unendlich Allmächtige und ewig Getreue, mir alles Gute versprochen hast, welches du mir geben kannst und geben wirst.

Uebung des Verlangens.

In dieser Erwartung sind nun meine Augen und alle Wünsche meines Herzens nach dir gerichtet. Komm, o Herr Jesu! komm und geh in meine Seele ein, die nach dir verlanget, und vor Begierde zu dir matt wird. Komm, o Geliebter! und nimm Besitz von meinem Herzen, und bleib ein Gott desselben. Komm, und verweile nicht!

Von ganzem Herzen, und mit brennender Liebe sehne ich mich nach dir, mein Herr und mein Gott! um dich mit so großer Begierde zu empfangen, als immer deine Heilige und die andächtigsten Seelen nach dir sich gesehnet haben. Dich, mein Gott, meine ewige Liebe, mein höchstes Gut, meine unendliche Seligkeit! dich verlange ich mit höchster Begierde und würdigster Ehrfurcht zu genießen; mit jener Sehnsucht, die auch immer die Größten deiner Heiligen nach dir gehabt haben.

Und ob ich schon nicht würdig bin, alle jene Empfindungen der Andacht zu haben, so opfere ich dir dennoch mein ganzes Herz auf; o möchtest du es so annehmen, als ob es so inbrünstig wäre, wie es die Herzen aller deiner Heiligen waren! Alles, was eine fromme Seele fassen und verlangen kann, möchte ich dir in Ehrfurcht darbringen. Nichts will ich für mich behalten: mich und alles das Meinige, will ich dir freywillig überlassen. Herr! mein Gott, mein Schöpfer und Erlöser, mit jener Andacht und Begierde verlange ich dich heute zu empfangen, mit jener Lobpreisung und Dankbarkeit, mit jener Ehrfurcht und Liebe, Glauben, Hoffnung und Reinigkeit, wie deine heiligste Mutter und glorreiche Jungfrau Maria dich verlangte, da sie zum Engel, der ihr das Geheimniß deiner Menschwerdung ankündigte, in Demuth sprach: „Sieh! ich bin des Herrn Magd, mir geschehe nach deinem Worte.“

Uebung der Liebe.

O mein Jesu! o meine Liebe! ich verlange dich in mein Herz aufzunehmen, und dir alle Neigung desselben zu wiedmen! O Gott der Liebe! o liebwürdiger Gott! entzünde doch du selbst jenes heilige Feuer, welches du auf diese Erde gebracht hast, um es in unsern Herzen brennen zu sehen. Ich liebe dich, o göttliche Liebe! o ewige Liebe! Wenigstens verlange ich dich zu lieben aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, und aus allen meinen Kräften. Ich liebe dich, und vereinige meine unvollkommene Liebe mit deiner allervollkommensten Liebe.

Uebung der Reue und Abbitte.

O! daß ich von dem ersten Augenblicke meines Daseyns mit dir allzeit eine Liebe gewesen wäre, vermittelst der Gnade der innern Vereinigung, zerschmolzen durch das Feuer deiner Liebe. Wehe der Zeit! wo ich dich das Erstemal, und nachmals so oft, so vermessentlich beleidiget habe. Ach! es reuet mich; von Herzen reuet es mich, und bis in Tod wird es mich reuen. O Gott, verzeih! und wo das Verbrechen häufig gewesen ist, dort laß deine Gna-

de und Barmherzigkeit häufiger werden, die meine einzige Hoffnung ist, und in der ich mich dir gänzlich überlasse.

Herr! mit diesem Opfer deines heiligsten Fleisches und Blutes lege ich auf deinen Versöhnaltar alle meine Sünden und Fehltritte, die ich vor dir und deinen heiligen Engeln begangen habe, von dem Tage an, da ich das Erstemal einer Sünde fähig war, bis auf diese Stunde. Zünde Alles an, und verbrenne es mit dem Feuer deiner Liebe, und tilge alle Flecken meiner Sünden; reinige mein Gewissen von aller Ungerechtigkeit; ertheile mir deine Gnade wieder, die ich durch meine Sünden verloren habe; laß mir völlige Verzeihung angedeihen, und laß deine Barmherzigkeit mir den Friedenskuß ertheilen.

Was kann ich zur Vergebung meiner Sünden Anders thun, als daß ich sie in Demuth bekenne, sie beweine, und dich unabläßig um Versöhnung anflehe? Ich rufe zu dir, mein Gott! vor dem ich stehe, erhöre mich in Gnaden. Alle meine Sünden verabscheue ich, sie sollen nimmermehr begangen werden. Sie schmerzen mich, und werden mich alle die Tage meines Lebens schmerzen; ich bin bereit, Buße zu wirken, und nach Kräften genug zu thun. Vergieb mir, Gott! vergieb mir meine Sünden um deines heiligen Namens willen; rette meine Seele, die du mit deinem

theu=

theuren Blute erkaufet hast. Sieh! deiner Barmherzigkeit und väterlichen Gnade überlasse ich mich. Handle mit mir nach deiner Güte, nicht nach der Größe meiner Bosheit und Ungerechtigkeit.

Unmittelbar vor der heiligen Kommunion.

O Jesu! o Maria! ihr süßeste Liebe meines Herzens, und einzige Zuflucht meiner armen Seele! da ich ersehe, wie unendlich Vieles mir von jenem hochzeitlichen Kleide noch abgeht, und wie weit ich von jener Vorbereitung entfernet bin, womit ich bey diesem großen Gastmahle erscheinen sollte, um würdig dieses Engelbrod zu empfangen; ach! so erlaubet mir, daß ich mich in euere heiligste Herzen werfen darf, um da alle die Liebe und Reinigkeit, alle die Andacht und Zärtlichkeit der Anmuthungen zu schöpfen, welche mir mangelt. O Maria! laß mich durch dich den Zutritt in das göttliche Herz deines und meines Jesu finden. Begleite mich, und rede Gutes für mich. O göttlicher Jesu! öffne mir dein heiligstes Herz, und bereichere mich in diesem unerschöpflichen Schatz der Gnaden. Herr! komm mir zu Hilfe.

Nach der heiligen Kommunion.

So du die heilige Hostie wirklich auf der Zunge liegen hast, denke und seufze im Innersten deines Herzens:

O Himmelbrod! o lebendiges Brod! sey meine Wegzehrung und Stärke an jenem Tage, wo ich in das Haus meiner Ewigkeit reisen werde. O mein Jesu! o meine Liebe! vereinige mich mit dir auf das innigste zum Lobe deines heiligen Namens.

Empfindst du einige Merkmaale des in dir gegenwärtigen Gottes, welche den großen Verehrern des göttlichen Herzens Jesu nicht mangeln; so mache dir diese kostbaren Augenblicke zu Nutzen, und halt dich in einer großen, innerlichen Versammlung still, um die Stimme Desjenigen, der im Frieden seine Wohnung aufgeschlagen hat, anzuhören, und dich der Gegenliebe eines so liebwerthen Gastes ganz zu überlassen. Erwäg, was Jesu Christo in dir misfallen, und die Wirkungen seiner Gnade hindern möchte. Verbleib vor diesem Gott der Majestät immer in tiefster Ehrfurcht — bewundere und erhöhe seine Herablassung, danke ihm, und lad alle Geschöpfe ein, mit dir Gott zu preisen; opfere ihm die Liebe aller Heiligen, und den Eifer aller frommen Seelen; vor Allem bringe ihm dein Herz dar, und schütte al-

les

les dein Anliegen vor seinem Angesichte aus. Zuletzt begehre Hilfe, Trost und Stärke für dich sowohl als für Andere.

Bewunderung und Verdemüthigung.

So hat dann der Herr sich meiner erinnert, und der Allerhöchste mich heimgesuchet! Der mächtig, und dessen Namen heilig ist, hat sich seines Armen erbarmet, und ich bin von dem Glanz seiner Herrlichkeit erfüllet! O Liebe! o unermeßene Liebe und Herablassung meines Gottes! wer bin ich dann, ich dein Diener, daß du bey einem so sündhaften Menschen deine Einkehr nimmst, und auf mich hinsiehst; daß ich von den Brüsten deines Trostes satt werde, und daß jene Majestät, welche selbst die höchsten Himmel nicht können fassen, in dem engen Raum meines Herzens ihre Wohnung aufzuschlagen sich würdiget? — —

Entferne dich von mir, o Herr! denn ich bin ein sündhafter Mensch, der weit armseliger ist, als ich dir sagen und klagen kann. Ich versenke mich vor deinem heiligsten Angesichte in den Abgrund meiner Nichtigkeit, und von Empfindung derselben innigst durchdrungen, verdemüthige ich mich von Grunde des Herzens, da ich mich dem Geiste nach unter die Füße aller deiner Geschöpfe lege, selbst bis unter jene verworfenen Höllengeister,

welche dich nicht so oft beleidiget haben, wie ich mit dir umgieng, und so viel Gutes mit Bösem vergalt. O großer und heiliger Gott! wer war ich, und wer bin ich gegen dich? Was ist doch der Mensch, daß du seiner in solcher Erbarmniß eingedenk bist? Denn

Glauben und Anbethung.

Mein Herz ist wirklich das Haus Gottes, und die Pforte des Himmels; du, o Herr! wohnest in diesem Orte wahrhaft. Ja, mein Jesu! ich glaube festiglich, daß du mitten in mir mit eben dem Fleische und Blute bist, welches du aus Maria der Jungfrau angenommen, und am Kreuze für uns geschlachtet hast. Deinem Worte: Ich bin bey euch bis zum Ende der Welt. Wer mein Fleisch ißt, bleibt in mir und ich in ihm; diesem deinem Worte glaube ich, o Herr! und in diesem Glauben an deine Aussage grüße ich dich, o mein lieber Erlöser! mit der ganzen Andacht und Inbrunst meines Herzens. Sey mir willkomm, o liebender und liebenswürdigster Jesu! sey mir tausendmal willkomm.

Mit der büßenden Sünderinn werfe ich mich vor deiner unendlichen Majestät nieder, und weinend umfange ich deine heiligste Füße. O daß ich hier den Rest meiner noch übrigen Lebens-

Lebenstage zubringen könnte, um dir jene Anbethung unaufhörlich zu entrichten, welche ich dir schuldig bin. Ich bekenne, daß du der Sohn des lebendigen Gottes bist, und ich bethe dich in tiefster Ehrfurcht an. Mein Herr und mein Gott! ich bethe dich an, und mit allen seligen Einwohnern des himmlischen Jerusalems rufe ich zu dir: Heilig! Heilig! Heilig bist du, o Herr Gott der Heerschaaren, die ganze Welt ist voll deiner Herrlichkeit. Ich bethe dich an, und Alles auf Erden soll sich mit mir vereinigen, um dich anzubethen.

Lob und Danksagung.

Aber was soll ich dir meinem Herrn für diese so vorzügliche Wohlthat, mit welcher du mich in diesem hochheiligen Sakramente überhäufest, erstatten? Was werde ich dir Würdiges dafür geben? wie kann ich dir jene sonderbaren Gnaden und Gunstbezeugungen nach Gebühr vergelten, welche du mir nicht nur an diesem Tage, sondern alle Tage meines ganzen Lebens verliehen hast? Du suchtest mich von jeher, und suchest mich noch auf verschiedene Weise, bald durch Güte, bald durch Schärfe dahin zu bringen, daß ich mit ganzem Herzen dir dienen, und hiedurch mein zeitliches sowohl als ewiges Heil befördern möchte, weil dich mein Untergang innigst schmerzen würde.

Du

Du thatest mir zu Liebe den großen Schritt vom Himmel auf die Erde, und starbst für mich des schmählichen Kreuztodes. Heute zeigest du es, was du mir Gutes gethan hast, da du mir deinen heiligsten Leib, das sicherste Unterpfand der ewigen Glückseligkeit zum Genuße gabst. Was kann, und was werde ich dir für alle diese Wohlthätigkeit doch vergelten?

Sey tausendmal gepriesen, o mein liebreichester Jesu! sey in alle Ewigkeit gelobet und gebenedeyt, daß du mit mir nach deiner so großen Barmherzigkeit gethan, und deinen armen Diener getröstet hast. O! daß mein Herz und meine Seele, mit der ganzen Wesenheit meines Fleisches, und mit allen Kräften meines Leibes sowohl als meines Geistes, mit Einschluß der ganzen Schöpfung dich priesen, lobeten und benedeyeten, und niemals aufhören möchten, dich zu preisen, zu loben und zu benedeyen. O! daß Alles, was in mir und von dir ist, deinen heiligen Namen erhöhete, und glorreich machete. O! daß alle und jede Augenblicke meines Lebens nichts Anders als lauter Danksagungen und Besingungen deiner Erbärmniße wären. Göttliches Herz Jesu! von lauter Liebe brennendes Herz, erlaube doch, daß mein Herz auf dir ruhe, und daß es alle seine Bewegungen mit dem unaufhörlichen Lobe vereinige, welches du der Gottheit unaufhörlich darbringest.

Himm-

Himmlischer Vater! wirf dein Aug auf Jesum Christum deinen vielgeliebten Sohn, der im Innersten meines Herzens wohnet. Sieh auf ihn, und nimm das Dank- und Lobopfer, welches er dir in meinem Namen für alle mir erwiesene Gutthaten entrichtet, gnädig an. Er sey dir alles das Lob, alle die unendliche Danksagung und Benedeyung, so deiner göttlichen Majestät gebühret.

Mutter unsers Herrn! die Frucht deines Leibs, Jesus Christus, sey immer und ewig gebenedeyt. Ich lege ihn in jene heiligsten Hände, mit welchen du ihn so oft an deine keusche Brust gedrücket, und den Augen seines ewigen Vaters dargestellt hast. Ach! erzeige ihm statt meiner alle Liebe deines Herzens und wegen Dem, was er meiner Seele gethan hat, danke dem Vater durch ihn. Engel des Herrn und alle Heilige Gottes! die ihr euern König, den ich in den Brodsgestalten verhüllet empfangen habe, von Angesicht zu Angesicht sehet, und durch ihn schon ewig glückselig seyd, ich bitte euch, gesellet euch zu mir, und lobet mit mir den Herrn; lobet und verherrlichet seinen anbethenswürdigsten Namen. Erhöhet ihn, und preiset seine Barmherzigkeit in ewigen Zeiten. Heilig, heilig, heilig ist der Herr unser Gott, der so große Dinge mir zu Gunsten gethan, und sich selbsten für mich dargegeben hat!

Auf-

Aufopferung
Jesu Christi zum himmlischen Vater.

Diese vortreffliche und sehr heilsame Andachtsübung sollte man nach der Kommunion niemals unterlassen.

O Vater der Erbarmung, und Gott alles Trostes! der du aus deiner überschwenglichen Güte uns deinen eingebohrnen Sohn gegeben hast, daß Niemand, der an ihn glaubet, verloren gehe, sondern das ewige Leben habe, und aus dem unermessenen Schatze seiner Verdienste unsre Armuth ersetzet werde: sieh! ich armseliger Sünder, der durch deine Barmherzigkeit zur Gemeinschaft mit deinem Sohne Jesu Christo berufen wurde, bin seines Fleisches und Blutes theilhaftig gemacht worden. Ich trage ihn wirklich in meinem Herzen, und besitze ihn als mein Eigenthum, so mit mir innigst vereiniget ist.

In Vereinigung der Liebe, womit er sich ehemals für uns auf dem Altare des Kreuzes geopferet hat, und womit er sich jetzund opfert, und in dem Sakramente des Altars mittheilet, opfere auch ich ihn mit allen seinen Tugenden und Verdiensten zu deinem ewigen Lobe; auf daß du an ihm, und durch ihn an uns ein vollkommenstes Wohlgefallen haben möchtest.

Heiligster Vater! ich opfere dir alle Tugenden, Lob und Danksagungen, alle Schmerzen und Genugthuungen seines allerheiligsten Herzens, um Jenes zu ersetzen, was mir an Tugend und Heiligkeit mangelt, um für alle mir erwiesene Gutthaten zu danken, und für alle meine Sünden genug zu thun. Ja, dieses allerheiligste Herz ist der Schatz, auf den ich meine Augen richte, und alle meine Hoffnung setze.

Vater, himmlischer Vater! wie kann ich den Eingang zu dem Heiligthume deiner Erhöhung glücklicher finden, und dir meine Bitte vortragen, als eben durch das heiligste Herz Jesu deines göttlichen Sohnes, der mein Weg, und bey dir mein Fürsprecher ist? Durch dieses anbethenswürdigste Herz bethe ich dich in tiefster Ehrfurcht an, statt Derer, welche dich nicht anbethen, und nicht wissen, dich anzubethen und zu verehren. Durch dieses liebvolleste Herz liebe ich, dich statt aller Derjenigen, welche dich nicht lieben. Durch dieses unschätzbare Herz, in welchem alle Schätze der Weisheit und Wissenschaften Gottes verborgen sind, erkenne und bekenne ich dich, anstatt aller Derjenigen, welche in ihrem Verstande ganz blind, und in ihrem Herzen verstockt sind, um dich zu erkennen und bekennen zu wollen. Durch dieses unendlich dankbare Herz sage ich dir herzlichsten und ewigen Dank, daß du mich und alle Geschöpfe bis auf diese

Stunde so oft in Gnaden angesehen, und mit Barmherzigkeit gekrönet hast. Ewiger Vater! ich danke dir durch dieses beste, und dir so angenehme Herz, ich danke für alle deine Wohlthaten, und allzeit werde ich dir danken, — ewig mein Gott, mein liebster Gott! — Durch dieses unendlich vollkommene und tugendreiche Herz, an welchem du dein Wohlgefallen hast, verlange ich alle die Pflichten und Schuldigkeiten zu erfüllen, die mir und allen Menschen obliegen. Durch dieses wegen uns Menschen betrübte, verwundete, und am Kreuze erstorbene Herz thue ich für meine und der ganzen Welt Sünden genug; sein Blut und Wasser, so der Speer hat fließen gemacht, stelle ich deinen Vateraugen dar, und lasse es über unsere Herzen zu ihrer Reinigung herabrinnen. Alle jene Seelen, die ich in diesem Herzen deines Sohns finde, und wegen deiner mit herzlicher Liebe dort umfange, opfere ich dir durch eben dieses heiligste Herz demüthigst auf, bittend durch dasselbe, ach! du wollest mich und sie von ganzem Herzen zu dir bekehren; ach! du wollest wegen diesem verdientesten Herzen mir und ihnen recht nachdrücksam zu Herzen reden, daß wir in dem Geist der Buße uns wiederum zu dir wenden, daß wir uns dir gänzlich ergeben, und dereinst unsern hinfahrenden Geist in deine Hände aushauchen.

Hin-

Hinschenkung und Aufopferung Seiner selbst.

Und was verlangest du, o mein Erlöser! nun zum Gegenopfer von mir? Ich höre deine Stimme: Mein Sohn! schenke mir dein Herz. (Sprüchw. K. 23, 26.) Hier lege ichs zu den Füßen deiner Majestät, mit der Bitte, du möchtest dich würdigen, dasselbe mit jenem Blute, welches aus der Wunde deines Herzens floß, von allen Sündenmackeln vollkommen zu reinigen, und mit jenen schönen Liebsflammen, von welchen dein Herz am Kreuze brannte, dermaßen zu entzünden, daß es dich vor Allem, in Allem und über Alles liebe, Andere aber nur in dir und wegen dir; daß es sich ganz nach deinem Geiste richte, und von deinen heiligsten Anmuthungen bey jeder Unternehmung belebet werde; daß es während meiner Wanderschaft auf dem Altare der reinsten Liebe, wie ein geschlachtetes Opfer, zu deiner Ehre fortbrenne, und im Tode durch die Flamme jenes heiligen Feuers verzehret werde, die auch dich verzehret hat. Mein Gott! ich schenke dir mein Herz, und biethe mich dar, dir zu Liebe das Angenehmste — von mir zu entfernen, und das Härteste — mit beyden Armen zu umfangen. Herr! was du willst, wie und so lang du willst. — Sey mein Gott, mein Vater, der mich schützet, stärket und tröstet;

übrigens geschehe, was du im Himmel beschlossen hast.

Verträuliche Klage seiner Bedürfniße.

O süßester Jesu, allergetreuester Liebhaber und Freund der armen Menschenkinder! der du selbst uns einlädst, daß wir bey dir Hilfe suchen, und um Trost und Erleichterung flehen sollen, sieh! ich stehe vor dir, arm und bloß, suche Gnade, und flehe um Barmherzigkeit. Herr! den du liebst, der ist krank, vielmehr der Seele als dem Leibe nach. Du kennst meine Schwachheit, und weist, wie oft ich versuchet und beunruhiget werde — woran es mir vorzüglich gebricht, und wie arm ich an Tugenden bin — wie bedürftig deines mächtigen Beystandes und Segens in dieser Sache N. — bey jenem Geschäffte N. — Herr! den du liebst, der bittet um Hilfe, und flehet dich um Erbarmung an, deren er desto würdiger, je elender und armseliger er ist. Hilf dann mir, o Herr! hilf und erbarme dich meiner. Jesu, du Sohn Davids! höre und erhöre mich. Oder wirst du mich dann nicht erhören, der du für deine Feinde bathest, und mich so zärtlich liebtest, daß du für mich eines bittersten Todes sterben wolltest, welcher selbst die harten Felsen zum Mitleiden spaltete! —

Gebeth

des heiligen Bonaventura.

O Jesu! der du wegen meiner dich selbst nicht verschontest, drücke mir dein heiliges Leiden tief ein, damit ich, wo ich mich hinwende, allzeit deine heilige Wunden betrachte, und keine Ruhe anderstwo, als in dir und in der Betrachtung deines Leidens finde. Amen.

Gebeth

für sich und Andere.

Uebrigens bitte ich, o mein Jesu! in deinem Namen, und in Kraft alles deines so kostbaren Blutes, welches dir deine Liebe und meine Wuth ausgepresset haben; ich bitte, gieb mir die Gnade, daß ich in Betrachtung deiner göttlichen Geduld, die nicht allein die größten Tormenten und den Kreuzestod erlitten, sondern auch die gröbsten Sünden und Unbilden ertragen hat, alles Widrige geduldig von der Hand Gottes annehme, und wie ein Lamm bin, das vor seinem Scheerer den Mund nicht öffnet. Stelle dich in deinem Schmerzenbildniße oft vor meine Augen hin, damit ich unaufhörlich gedenke, was du mir zu Liebe gethan hast, und was ich dir zu Liebe thun soll. Verleih mir den Geist der wahren Demuth, welche aus der wahrhaften Er-

kenntniß seiner Selbst entsteht, und den Menschen in seinen eigenen Augen klein, gering und verächtlich macht. Mache, daß ich von deinem Herzen die christliche Sanftmuth erlerne, und daß diese liebreizende, alle Herzen hineinnehmende und ganz göttliche Tugend für meine liebste Tugend, die Tugend meines Herzens sey, daß ich die jähe Hitze mäßige, alles ungestümme und herrische Wesen beseitige, gewiße Empfindlichkeiten und Bewegungen so gleich unterdrücke, um mir selbst jederzeit gleich, sanft und ruhig zu bleiben, und meine Seele immer im Frieden ohne alle Verwirrung und starke Bewegung zu besitzen. Ach! verschaffe durch Hilfe deines so mächtigen Beystandes, daß ich immer vor dir wandle, mein Herz des Tags hindurch recht oft zu dir in Himmel erhebe, Alles, was ich thue, nur wegen dir, und in dir thue, meinen Nächsten liebe wie mich selbst, und in allen den Tugenden heranwachse, die meine Standspflichten erheischen, und die mich in den Stand bringen können, daß ich dereinst, voll Gnaden und Verdiensten, unter dem Beystand Mariä in deine gebenedeyteste Hände meinen Geist aufgebe.

Ich bitte aber auch für alle Andere, wie du willst, daß ich bitten soll, und empfehle dir zugleich alle gute Wünsche andächtiger Seelen, die Bedürfniße meiner Anverwandten, Freunde und aller der Meinigen, auch aller

aller Derer, die mir und Andern aus Liebe zu dir Gutes erweisen. Ich empfehle dir Alle, die sich sammt den Ihrigen in mein Gebeth oder Meßopfer empfohlen haben, sie mögen gleich im Leben oder in der Ewigkeit seyn. Steh ihnen Allen mit deiner Gnade und mit deinem Trost bey; schütze sie in jeder Gefahr; erlöse sie von allem Uebel, damit sie dir als Befreyte freudigen Dank abstatten mögen.

Ich opfere dir auch, Herr! mein Gebeth und Versöhnungsopfer für meine Feinde und für Alle, die mich auf irgend eine Weise betrübt, verläumdet und beschädiget haben; eben so für alle Die, welche ich mit Worten oder Werken, wissentlich oder unwissentlich betrübet, beunruhiget, beschwert oder geärgert habe, damit du Alles zugleich vergebest, wodurch wir uns wider dich und untereinander versündiget haben. Tilge, Herr! aus unsern Herzen allen bösen Argwohn, Widerwillen, Zorn, Zwietracht, und was immer die Liebe verletzen mag, und der brüderlichen Verträulichkeit nachtheilig seyn könnte. Erbarme dich, Herr! erbarme dich Aller, die dich um Barmherzigkeit anflehen; schenke deine Gnade Jedem, der ihrer bedürftig ist, und mache uns zu solchen, daß wir deiner Liebe und Gnade würdig seyn mögen, und zum ewigen Leben gelangen. Amen.

Allgemeines Gebeth,

in Rücksicht des ganzen Seelengeschäfftes, welches am Ende der Beicht- und Kommunionandacht schicklich entrichtet werden kann.

Ich glaube an dich, o mein Gott! aber stärke meinen Glauben. Ich hoffe auf dich; aber stütze meine Hoffnung. Ich liebe dich; aber vermehre meine Liebe. Ich bereue meine Sünde; aber verdopple meine Reue.

Ich bethe dich an, als meinen Urheber; ich verlange nach dir, als meinem letzten Ziele; ich danke dir, als meinem größten Gutthäter; ich rufe dich an, als meinen mächtigsten Schützer.

Würdige dich, o mein Gott! mit deiner Weisheit mich zu leiten, mit deiner Gerechtigkeit mich zu zäumen, mit deiner Barmherzigkeit mich zu trösten, mit deiner Macht mich zu vertheidigen.

Dir opfere ich meine Gedanken, meine Begierden, meine Worte, meine Handlungen, meine Leiden, damit ich in Zukunft nur an dich gedenke, nur nach dir verlange, nur von dir rede, nur nach deiner Vorschrift handle, nur für dich leide.

Was du willst, o Herr! das will auch ich, weil du es willst, wie du es willst, und so lang du willst.

Ich

Ich bitte dich, erleuchte meinen Verstand, entzünde meinen Willen, reinige meinen Leib, heilige meine Seele.

Gieb mir Muth, o mein Gott! meine begangene Sünden zu büßen, die künftigen Versuchungen zu überwinden, die herrschenden Leidenschaften zu bändigen, die standesmäßigen Tugenden zu üben, und die mich so entehrenden Laster zu meiden.

Fülle mein Herz mit zärtlicher Neigung gegen deine Güte, mit Eckel vor meinen Mängeln, mit Liebe gegen den Nächsten, mit Verachtung der Welt.

Laß mich, o Herr! den Gehorsam gegen meine Obrigkeit, die Liebe gegen Niedrigere, die Treue gegen Freunde, die Nachsicht gegen Feinde ja nie vergessen.

Hilf mir die Wohllust durch Abtödtung, den Geiz durch Almosen, die Ehrsucht durch Demuth, die Trägheit durch Arbeitsamkeit, den Zorn durch Sanftmuth, die Lauigkeit durch Andacht besiegen.

Gieb mir, mein Gott! Klugheit, in Unternehmungen, Starkmuth in Gefahren, Geduld in Widerwärtigkeiten, Bescheidenheit im Glücke.

Laß mich die Aufmerksamkeit im Gebethe, die Mäßigkeit am Tische, die Genauigkeit

in meinen Pflichten, und die Standhaftigkeit in meinen guten Entschließungen niemal vergessen.

Mache, o Herr! daß ich stäts besorget bin, ein gutes Gewissen zu erhalten, daß ich Wohlstand im Aeußerlichen, Erbauung im Umgange, Eingezogenheit im Betragen beobachte; daß ich immer bedacht bin, die Leidenschaften zu bändigen, der Gnade zu folgen, das Gesetz zu beobachten, die Seligkeit zu verdienen.

Mache mir, o mein Gott! begreiflich die Eitelkeit der Welt, die Größe des Himmels, die Kürze der Zeit, die Dauer der Ewigkeit.

Schenke mir die Gnade, mich zum Tode zu bereiten, dein Gericht zu fürchten, der Hölle zu entgehen, das Paradies zu erobern, durch die Verdienste unsers Herrn Jesus Christus. Amen, es geschehe!

Sammlung himmlischer Erleuchtungen und frommer Anmuthungen einer Seele, die vertrauliche Unterhaltung mit Jesu Christo pflegt.

Auf alle Tage des Monats eingetheilt, und nach der heiligen Kommunion, oder nach Vollendung einer andern Andacht zu beherzigen.

I.

In diesem besteht das Hauptthun einer frommen Seele, daß sie ihre tägliche Werke, ihres Standes und Gehorsams sowohl, als der freywilligen Andacht, innerlich und äußerlich ganz nach dem Willen und größern Wohlgefallen Gottes verrichtet, nämlich immer, was Gott will, wie Gott will, und nur allein, weil Gott es will; Alles mit immer größerer und größerer Liebe und Inbrunst.

II.

Es ist nicht genug, nein, nicht genug ists, wenn man nur thut, was man thun soll; son-

dern man muß es auch so geflissentlich und mit so heiliger Absicht thun, daß es Gott durchaus angenehm ist. Merke dir Dieses, und zwar besonders in Betreff deiner täglichen gleichgültigen Verrichtungen.

III.

Man kann niemals genug zu sich sagen, und des Tags hindurch diese Worte andächtig wiederholen: „O meine Liebe! o mein Jesu! o mein höchstes Gut! Alles ist verloren, ewig verloren, was nicht zu deiner Ehre geschieht.“

IV.

Daß Alles nur zur Ehre Gottes vorgenommen werde, um dieses bittet und flehet der Apostel: denn wegen dieser Ehre sind wir zu Menschen aus Nichts hervorgezogen worden; dieß ist unser Geschäfft, und selbst das Geschäfft Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit. O, was verlieren wir, wenn wir uns in diesem einzig nothwendigen Geschäffte verlieren! Auch die kleinste Handlung, welche nicht zur Ehre Gottes geschieht, ist von einem so großen Verlurst, den man mit blutigen Zähren niemals genug beweinen kann, weil er eben so wenig von Gränzen weis, als selbst die Ewigkeit.

V.

Kann der Mensch bey einem so großen Uebergewicht und Zug der Eigenliebe, des Ehrgeizes und

und Eigennutzes, etwas Besseres thun, als des Tags hindurch mitten in seinen Beschäfftigungen mit jener frommen Seele ein wenig unterbrechen, sich in die Gegenwart Gottes stellen, und von Herzensgrunde denken oder sagen: **Herr! Alles nur wegen dir, o Gott! aus Liebe Deiner.**

VI.

O! wie rar und seltsam ists, daß wir eine ganz reine Meynung vom Anfange bis zur Vollendung des Werks haben. Solche Thoren sind wir, daß wir mit dem Fleische endigen wollen, was wir mit dem Geiste recht sorgfältig angefangen haben. Die Meisten sehen vielmehr auf ihren Nutzen, als auf die Sache und die Ehre Jesu. So gleichen manche Werke jenen Aepfeln bey dem todten Meere, die von Außen schön roth, von Innen aber voll stinkender Asche sind.

VII.

O meine Seele! wenn du dir keine Gewalt, die das Himmelreich an sich reißt, anlegen magst, wirst du über die Eigenliebe die Oberhand nie bekommen; und so wird dir diese Feindinn allen Verdienst deiner Werke rauben. Merke dir wohl, daß es ein Anderes ist, denken oder sagen: „Ich „will Dieses zur Ehre Gottes thun;“ und ein Anders, in der That, mit standhafter Bekämpfung aller irdischen Nebenabsichten, **bloß wegen Gott,** und zwar **unausgesetzt nur wegen Gott** angetrieben werden.

VIII.

O mein Gott! wenn ich immer sehe, wie gerne alle andere unvernünftige Geschöpfe sich nach ihrem Ziel richten und brauchen lassen, werde ich schamroth, weil ich meist alles Andere thue, nur Jenes nicht, was ich vor allem Andern thun sollte, daß ich nämlich in Allem nichts Anderes suche, als **dich allein.**

IX.

Wie groß und gefährlich ist doch nicht die Versuchung des höllischen Feindes, der sich alle Mühe giebt, jenes erhabene Ziel und Ende, wegen dem der Mensch, jeder Mensch, einzig und allein auf Erden wohnt, in Vergessenheit zu bringen, und die Fortsetzung einer durchaus reinen Meynung bey den gleichgültigen Werken, aus denen beynahe unsere ganze Beschäfftigung besteht, auf alle Wege zu verhindern.

X.

Von einer Seele, der Gott mehrere Gnaden als tausend andern gegeben hat, wird auch genauere Rechenschaft wegen jedem müßigen, eiteln Worte, wegen jeder unnützen Klage, gefordert. Es wird nicht unbestraft bleiben, wenn die besonders Erleuchtete ihre gleichgültige Unternehmungen durch erhabenere Absicht, nämlich zum **größern Wohlgefallen Gottes**, nicht heiliget, und im Himmel verewiget.

XI.

XI.

Nur eine einzige Beschäfftigung vornehmen, oder einer einzigen Anmuthung im Herzen Platz gestatten, ohne daß man einen Antrag hatte, Gott dadurch zu ehren, ist ein Diebstahl, eine Ungerechtigkeit. Denn Gott der Herr, welcher mich und alle meine Sinne nur zu seiner Ehre schuff, kann unmöglich gleichgültig seyn, wenn ihm entzogen wird, was ihm einzig allein zugehört.

XII.

O mein Gott! Alles, was ich thun kann, ist sehr gering; aber ich will es mit dem unendlich großen Opfer deines eingebohrnen Sohns vereinigen, und wenigstens beflissen seyn, es so zu thun, daß es dir gefallen möge. **Alles mit Jesu, durch Jesum, und in Jesu.**

XIII.

Die Nachfolge Christi macht die ganze Pflicht und Glückseligkeit eines Christen aus; ich will also meine Gemüthsaugen immer auf mein göttliches Urbild richten, und nie müde werden, zu mir selbsten zu sagen: wie wäre da Jesus gesinnet? wie würde er reden und thun? . . Diesen Blick auf meinen Führer und Meister will ich mit einem aufrichtigen Verlangen, ihm zu gefallen, begleiten, und mein Herz mit dem seinigen vereinigen.

XIV.

Maria hat den besten Theil erwählet: denn sie hat in Mitte ihres Herzens mit Christo das Reich Gottes gefunden. Was in uns ist, dieß suchen wir außer uns. Wann werden wir uns doch endlich auf die Kunst der Andacht von ganzem Herzen legen, und sorgfältig dahin trachten, daß wir uns an allen Orten, bey allen Werken, oder äußerlichen Beschäfftigungen öfters in uns zurückziehen, und innerlich versammelt bleiben? Ohne dieses Geistleben sind unsere Werke ein Opfer ohne Mark, und Blätter ohne Früchte.

XV.

Die Uebung der Gegenwart Gottes, die unser Herz zu einem Himmel außer dem Himmel macht, ist eine liebvolle Erinnerung, daß Gott in uns, und wir in Gott sind, mit der Begierde, Gott zu gefallen, und ihn anzubethen, vergesellschaftet. . . Sie ist eine sittsame, ganz ruhige und sanfte Erhebung der Gemüthsaugen zu jenem höchsten Wesen, das mit seiner Allgegenwart Himmel und Erde anfüllet. O das unter den Geschöpfen herumirrende Herz so oft und beständig, als immer möglich ist, zurückfordern, und den in uns gegenwärtigen Gott liebvoll anschauen! O, ihn anbethen, bewundern, loben und erhöhen, vor Erstaunung seiner Hoheit ehrerbiethig stillschweigen, und sich selbsten vernichten, zu ihm um Erbarmung rufen, und Alles in seine Hände übergeben! O, vor ihm

und mit ihm wandeln! O, ihn über Alles lieben, und von ihm geliebet werden: welch heilige und himmlische Beschäfftigungen!

XVI.

Mittel, eine Gewohnheit zu bekommen, damit man sich in der Gegenwart Gottes erhalte, sind folgende: I. Nebst der erbarmenden Gnade des Herrn, von welcher da das Meiste abhängt, fest sich entschließen, und tagtäglich seinen Entschluß erneuern, nicht aufzuhören, bis wir Gott zugehören und Gott uns; II. mit Weile und Ruhe des Geistes nach der heiligen Gewohnheit eilen, daß alle unsere Werke in der Gegenwart Gottes verrichtet werden. Genug ists, daß man eifrig thue, was man vermag, übrigens aber die Erreichung unsers Zweckes Gott heimstelle; III. nach dem Fall in eine Unvollkommenheit sich sogleich in die Gegenwart Gottes stellen, und demüthig um Verzeihung bitten, ganz ruhig bey sich selbsten seufzend: o meine Seele! wie hast du so lange Zeit, ohne an deinen Gott zu gedenken, verharren können? Laß uns zu unserm einzigen und höchsten Gut zurückkehren; IV. sich des Tags hindurch ein wenig seinen unruhigen Gedanken entziehen, und Zeit nehmen, einen liebvollen Blick auf den in uns gegenwärtigen Gott zu werfen, oder sich zu den Füßen Jesu mit Maria hinmachen, um da in stiller Ruhe zu hören, was Jesus uns zu Herzen redet: Gott läßt sich finden, wenn man ihn von ganzem

Her-

Herzen suchet; und dieß geschieht vorzüglich durch wiederholte andächtige Stoßseufzer.

XVII.

Es giebt Menschen, die sehen nicht, sie hören und reden nicht, Menschen, aber äußerst armselige Menschen, die stockblind, taub und stumm sind; o mein Gott! und so ein Mensch in sittlichem Verstande bin ich, da ich dich, der du doch mitten unter uns stehst, mit den Augen des Glaubens nicht sehe, da ich mit dir nicht rede, noch dich im Innersten meines Herzens vernehme.

XVIII.

Wann, o mein Gott! wann werde ich doch einmal mein Hauptgeschäfft in Diesem setzen, daß ich meinen zerstreuten Geist in deiner Gegenwart unaufhörlich sammle, und jene Glückseligkeit schon auf Erden anfange, die ich im Himmel durch eine ganze Ewigkeit hindurch fortsetzen werde, nämlich, dich mit dir anschauen und lieben, mich in dir und an dir unaufhörlich erfreuen, Alles nur wegen dir und in dir thun?

XIX.

Bey einer Seele, die Gott über Alles liebt, stehen alle Gedanken und Anmuthungen einzig nach Gott: sie schätzt und verlangt Nichts als Gott; sie redet und thut Nichts als nur wegen Gott; sie erfreuet sich, und frohlocket bloß in

Gott;

Gott; sie überträgt und geduldet Alles für Gott, der ihr und auch sie ihm Alles in Allem ist. O! wann werde ich mit jener tugendhaften Seele endlich sagen können: **Ich bin meines Geliebten und mein Geliebter ist mein.**

XX.

Christlich lieben heißt gegen jene Leute, die uns im Umgange mit ihrer groben und verdrüßigen Lebensart die ganze Natur in Aufruhr bringen, Nichts als Güte und eine unüberwindliche Sanftmuth zeigen; es heißt, das Böse mit Gutem überwinden und immer liebreicher seyn können, als Andere lieblos und zänkisch sind. So liebte das göttliche Herz Jesu.

XXI.

O mein göttlicher Erlöser! wenn deine Fürsicht um mich solche Leute stellt, die mir durch ihr ungesittetes Betragen Gelegenheit zur Nachahmung deiner zärtlichsten und geduldigsten Liebe verschaffen, damit ich zeigen kann, wie hitzig ich jene Seelen liebe, für die du alles dein Blut verschüttet hast; so sollte ich ja für diese Gnadenzeit, männlich zu thun, und in deine göttliche Fußstapfen treten zu können, tausendmal danken. Wie wenig Licht ist in uns!

XXII.

O, wie Vieles — wie Vieles hängt nicht von der Liebe des Nächsten ab! Wüßten wir

es doch, und nähmen wir es wohl zu Herzen! Vergelte ich das Böse mit Gutem, und liebe ich Diejenigen, welche mich hassen, so handle ich ja göttlich, und sehe wie ein Stephanus die Himmel offen stehen. Komme ich Einem aus den Geringsten meiner Nebenmenschen um Christi willen zu Hilfe, so ist dieß, nach Ausspruche der eingefleischten Wahrheit, besser als alle Brandopfer, und als alle andere Opfer. (Mark. 12, 33.) Kränke ich aber den Bruder, für den Christus gestorben ist, so mache ich dem lieben Erlöser das Herz im Leibe blutend, und er ruft mir wie dem Saulus zu: **Warum verfolgst du mich?**

XXIII.

Ich glaube, keine Kräfte zu haben, mein Fleisch durch strenge Bußwerke zu kreuzigen; ich will also im Geiste der Buße und mit zerknirschtem Herzen, nebst geduldiger Ertragung meiner täglichen Standsbeschwerden, die wahre Absterbung und Peinigung meiner Selbsten durch unausgesetzte Treue im Stande der Verlassenheit an Tag legen, und während der anhaltenden Finsterniß im Verstande, oder Tröckne im Willen vor Gott dennoch eifrig wandeln, und gegen den Nächsten voll der liebreichsten Sanftmuth seyn, um zu zeigen, daß ich in Allem nur das pure und bloße Wohlgefallen Gottes suche.

XXIV.

Gott, der Allerhöchste, wollte in seinem Sohne aufs würdigste geehret seyn; und dieser verbarg Alles an sich, was ihm vor der Welt Ehre und Hochschätzung zuziehen konnte. O, wie weit sind die Gedanken Gottes von den Gedanken der Menschen entfernet!

XXV.

Jesus Christus hatte eine klare Einsicht von der Hohheit Gottes, und von der Niedrigkeit des Menschen; daß Gott Alles in Allem, der Mensch aber aus sich selbsten, als aus sich selbsten, ein elendes Geschöpf ist: und deßwegen erniedrigte er seine Menschheit bis zum Tode des Kreuzes, so von Allen den Fluch hatte. An diesem Schandholze begnügte Jesus seinen Vater; und ich soll meine Eigenliebe in der Ruhmsucht befriedigen?

XXVI.

Der Grund, auf welchen sich die innerliche Ruhe steifet, ist die christliche Gleichgültigkeit zu Allem, was Gott über uns zu schicken beliebt; die aber aus dem festen Glauben auf die Fürsicht des Himmels entspringt, welche Alles auf Erden fügt, und zwar zum Besten Derjenigen, die sich, vermittelst ihrer Liebe und Treue, der vorzüglichen Gottessorge würdig machen.

XXVII.

Nichts wird den Gerechten betrüben, was ihm auch immer wiederfährt: denn er weis bey jedem Vorfalle das Gemüth und die Gegenwart des Geistes durch demüthiges Rufen zum Himmel, und Anbethung der gerechten und liebreichen Verordnungen Gottes aufrecht und heiter zu erhalten. Ueber die Verhängniß und Ursachen vernünftelt er nicht lange, sondern wirft sich in die Schooß der Fürsicht, wie ein Kind seine Arme um die Mutter schlingt.

XXVIII.

Will man in Verrichtung seiner täglichen Werke vortrefflich werden, so erinnere man sich, daß Gott mit allen Heiligen vom Himmel uns zusehe, wie sehr wir beflissen seyn, zu thun, wie Jesus gethan, und sein Herz durch reinste Absicht zu begnügen.

XXIX.

Kennzeichen einer reinen Meynung sind folgende: I.) mit ruhigem Gemüthe arbeiten, und bereit seyn, die Arbeit sogleich zu unterlassen, wenn Gott, unsers Stands halber, was Anders verlangt; II.) sich herzlich erfreuen, wenns Andern in ihren Unternehmungen besser als uns gelingt; III.) nach vollendter Arbeit über sich selbsten nicht lange eine Betrachtung anstellen: denn

sucht

sucht man Nichts als Gott, so ist man zufrieden, wie immer Gott es anordnet; nehme die Arbeit diesen oder jenen Ausgang. Glaubst du, und erkennest du an dir diese Kennzeichen??? —

XXX.

Wir möchten immer heilige Leute zum Muster vor unsern Augen haben. Sieh! dieß ist ein vollkommener Mann, der sich im Reden keineswegs verfehlt, und dessen Worte, alle Worte, sowohl überdacht und schätzbar sind, daß Andere, die ihn anhören, dieselben wie Reliquien in Ehren halten. O! wie erbaulich muß Einer reden, wenn es besser seyn soll, als wenn er geschwiegen hätte.

XXXI.

Kostbar ist die Zeit, deren einziger Augenblick so Viel gilt als eine ganze Ewigkeit. O wüßtest du die Gabe Gottes! Frage die Auserwählten in dem Himmel, und die brennenden Schlachtopfer der göttlichen Gerechtigkeit unter der Erde. **Die Aernte ist vorüber** (Klagl. K. 8, 10.) **und es wird nun keine Zeit mehr für sie seyn.** (Offenb. K. 10, 6.) Du, o Mensch! hast noch in deinen Händen, was viele Millionen der Verstorbenen nimmer haben, und ewig nimmer erhalten werden. Der mindeste Augenblick, den du jetzt aus Liebe, und mit

Liebe Gottes wohl anwendest, verschafft dir einen neuen Zuwachs der heiligmachenden Gnade, deren Werth größer ist, als der Werth aller übrigen erschaffenen Dinge, und der Lohn nicht kürzer, als lang die ganze Ewigkeit ist. **Lasset uns also Gutes thun, da wir noch Zeit und Gelegenheit dazu haben.** (Gal. 6, 11.)

Verbesserungen.

Seite	Zeile	Statt	Lies
11	15	rar, und	rar sind,
26	22	Fegfeuer	Feuer
29	14	diesen	dieses
79	12	Herzenruhe	Herzens Ruhe
85	7	o dein	o mein
86	23	so	und so
96	21	wohl	noch
107	4	Trost	Frost
151	15	Vieles	vieles Leiden
173	19	anfangen	anhangen
231	3	eines	deines

Inhalt.

Inhalt.

Verträuliche Unterhaltung mit Jesu Christo in seiner ersten Blutvergießung Seite 1
Verträuliche Unterhaltung mit Jesu Christo in seiner zweyten Blutvergießung = = 18
Verträuliche Unterhaltung mit Jesu Christo in seiner dritten Blutvergießung = = 33
Verträuliche Unterhaltung mit Jesu Christo in seiner vierten Blutvergießung = = 48
Verträuliche Unterhaltung mit Jesu Christo in seiner fünften Blutvergießung = = 64
Verträuliche Unterhaltung mit Jesu Christo in seiner sechsten Blutvergießung = = 80
Verträuliche Unterhaltung mit Jesu Christo in seiner siebenten Blutvergießung = = 95
Seufzer des heil. Bernhards zu dem göttlichen Herzen = = = = = = 105
Litaney von dem göttlichen Herzen Jesu = 112
Andachtsübungen zu dem göttl. Herzen Jesu = 115
Rosenkranz von den sieben heiligen Blutvergießungen = = = = = = 124
Litaney von dem Leiden Christi = = = 132

Trauer=

Inhalt.

Trauergesang zu der schmerzhaften Mutter Maria, in deren Schooß der Leichnam Jesu liegt = = = = = Seite 139

Erneuerung des Herzens im Geiste, und Anleitung zur wahren Andacht auf der geheiligten Kreuzstraße unsers Herrn Jesu Christi 143

Seufzer und Gemüthserhebungen für alle Stunden = = = = = = = 180

Andacht vor dem hochwürdigsten Gute = = 187

Andenken des Leidens Jesu und Mariä, während der Anbethung des allerheiligsten Altarssakraments = = = = = = 193

Meßandacht = = = = = = 197

Beichtandacht = = = = = = 217

Kommunionandacht = = = = = 233

Allgemeines Gebeth in Rücksicht des ganzen Seelengeschäfftes, welches am Ende der Beicht = und Kommunionandacht schicklich entrichtet werden kann = = = 262

Sammlung himmlischer Erleuchtungen und frommer Anmuthungen einer Seele, die verträuliche Unterhaltung mit Jesu Christo pflegt. = = = = = = 265

[illegible] unsrer beiden Vorfahren

und [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sturmlerner, Friedrich

Vertrauliche Unterhaltungen mit Jesu Christo in seinen sieben Blutvergieß
ungen nebst einigen andern Adachten

Augsburg 1798

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th A 259
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11283605-5
VD18 1255216X-001